

die Beine heller gelb, die Spitzen der hinteren Schenkel schwärzlich sind. Der etwas schlankere Bau, die dunklere Färbung und die etwas abweichende Punktirung treten weniger bemerkbar hervor.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment stärker vertieft als beim *St. similis*, der Seitenrand der Aushöhlung in eine lange, scharfe Spitze ausgezogen.

Selten.

6. *St. affinis*: ¹⁾ *Niger, thorace carinato, antennis pedibusque testaceis, femoribus posterioribus apice tibisque fuscis, elytris subtiliter punctatis, apice testaceis.* — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 522. 5. Gen. et Spec. Staphyl. 633.

6. — Redtenb. Faun. Austr. 720. 4.

Rugilus affinis Heer Faun. Col. Helv. I. 232. 5.

Etwas kleiner und gedrungener als die vorhergehenden Arten, ähnlich gefärbt, mit bräunlichen Tastern, Schenkelspitzen und Schienen und fein punktirt, ziemlich glänzenden Flügeldecken. Der Kopf ist kaum von der Breite der Flügeldecken, wie das Halsschild äußerst dicht, runzlig punktirt, letzteres vorn etwas breiter als eine Flügeldecke, mit durchgehender, längsgerinnter, erhabener Mittellinie. Die Flügeldecken sind ziemlich weitläufig, fein punktirt, pechbraun, erzschrimmernd, am Hinterrande gelblich. Die Beine sind, mit Ausnahme der genannten Theile, gelblich.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment schwach ausgerandet, das siebente in der Mitte wenig tief ausgeschnitten.

Meist weniger selten als der folgende.

7. *St. orbiculatus*: ²⁾ *Niger, thorace carinato, antennis pedibusque cum coxis anterioribus rufo-testaceis, elytris subtiliter punctatis, apice piceis.* — Long. 2 lin.

Encycl. meth. X. p. 495. — Erichs. Col. March. I. 523. 6.

Gen. et Spec. Staph. 634. 8. — Redtenb. Faun. Austr. 720. 2.

Staphyl. orbiculatus Payk. Mon. Staph. 35. 26.

Paederus orbiculatus Payk. Faun. Suec. III. 431. 6. — Gyll. Ins. Suec. II. 374. 3.

Rugilus orbiculatus Mannerh. Brachelytr. 40. 1. — Heer Faun. Col. Helv. I. 232. 6.

¹⁾ *Stilicus fuscipes* Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. 633. 7.) aus Sardinien, ist durch pechbraune Beine ausgezeichnet.

²⁾ *Stilicus (Rugilus) exiguus* Heer (Faun. Col. Helv. I. 233. 7.) ist gewiß kein *Stilicus*, wahrscheinlich ein *Scopaeus*, vielleicht nur *laevigatus*.

Die kleinste Art, von ähnlicher Färbung wie die verwandten, die Fühler, Taster und Beine mit Einschluss der vorderen Hüften, jedoch einfarbig gelblich roth. Die Fühler sind nach der Spitze zu leicht verdickt, die letzten Glieder deutlich transversal. Der Kopf ist deutlich breiter, das Halsschild etwa um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach hinten verengt, oben sehr dicht runzlig punktirt, die glatte Mittellinie verhältnismäßig breiter, die Rinne in derselben schwächer als bei den anderen Arten. Die Flügeldecken sind ziemlich weitläufig und fein punktirt, dunkel pechbraun, am Hinterrande gelblich.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment in der Mitte leicht ausgerandet.

Scopaeus Erichs.

Gen. et Spec. Staphyl. pag. 604.

Lathrobium Fam. II. Erichs. Col. March. I. pag. 511.

Polyodontus Solier in Gay Hist. de Chile, Zool. IV. p. 310. (verisimiliter.)

Labrum quadridenticulatum.

Palpi maxillares articulo tertio incrassato, quarto tenui, minuto.

Ligula medio cornea, tricuspidata.

Tarsi articulo quarto simplice.

Die Lefze ist quer, hornig, vorn in vier Zähne endigend, von denen die mittleren viel stärker dadurch hervortreten, daß die Ausbuchtung zwischen ihnen eine viel tiefere ist. Die Mandibeln sind ziemlich kräftig, sichelförmig, in der Mitte stark dreizählig, bei den größeren Arten die eine drei-, die andere vierzählig. Die Maxillarladen sind ziemlich kurz; an ihren Tastern ist das dritte Glied wenig länger als das zweite, ziemlich stark angeschwollen, das vierte klein und fein, jedoch ziemlich deutlich bemerkbar. Das Kinn ist quer, der mittlere Theil der Zunge ist hornig, vorn in drei starke Zähne ausgezogen, von denen die beiden äußeren schwach nach innen gerichtet sind. Die Paraglossen sind sehr kräftig und überragen die Zunge deutlich. An den Lippentastern ist das zweite Glied fast doppelt so lang als das erste, kaum angeschwollen, das dritte klein und fein.

Der Körper ist von geringer Größe, schlank gebaut, meist geflügelt. Die Fühler sind ähnlich gebaut und eingelenkt wie bei

Lathrobium. Der Kopf ist ungefähr von der Breite des Halsschildes, meist mit abgerundeten Hinterecken und ziemlich kleinen, wenig vorstehenden Augen; seine Verbindung mit dem vorn verschmälerten Halsschild ist eine ebenso lose wie bei *Stilicus*. Die Flügeldecken sind hinten gerade abgeschnitten. Der Hinterleib ist an der Spitze verschmälert. Die Beine sind ziemlich kurz, kräftig, die vorderen leicht verdickt, die Vorderschienen innen leicht ausgebuchtet, vor der Mitte stumpf zahnartig erweitet, die Hinterschienen an der Spitze schräg abgeschnitten; die Fußglieder sind sämtlich einfach, an den Hinterbeinen das erste etwas gestreckter, die folgenden kürzer, an Länge wenig verschieden, das Klauenglied viel kürzer als die übrigen zusammengenommen.

Außere Geschlechtsunterschiede treten an den vorletzten unteren Hinterleibssegmenten der Männchen sämtlicher Arten deutlich hervor und unterstützen die schwierige Unterscheidung der Arten wesentlich.

Die Lebensweise und geographische Verbreitung der *Scopaeus* ist ähnlich der der *Lathrobien*; besonders reich ist Hinterindien an Arten dieser Gattung, von denen einige noch unbeschriebene die europäischen bedeutend an Größe übertreffen; eine vortreffliche Bearbeitung der letzteren ist in neuerer Zeit von Rey erschienen ¹⁾, in welcher neun Arten aufgeführt werden, von denen nach Vergleich typischer Exemplare, hier bereits acht von mir als deutsche nachgewiesen sind.

In nächster Verwandtschaft zu *Scopaeus* steht die Gattung *Lithocharis*; vor ihr und allen übrigen verwandten zeichnet sich *Scopaeus* durch die dreizählige Zunge aus, welche nach Solier's Beschreibung auch der Gattung *Polyodontus* zukommt; dieselbe ist daher höchst wahrscheinlich mit *Scopaeus* identisch. Die cylindrische Form ist in der Zeichnung weniger leicht wiederzugeben, weshalb die Abbildung der einzigen beschriebenen Art ²⁾ Lacordaire mehr an *Lithocharis* erinnert haben mag.

1. Sc. Erichsonii: *Gracilis, subdepressus, pube subtilissima brevi grisea densius sericans, confertissime punctulatus, parum nitidus, fusco-piceus, antennis subelongatis, pedibus anoque rufotestaceis, capite breviter obovato, thorace oblongo, basi distincte bifoveolato, elytris thorace paulo longioribus, abdomine pone me-*

¹⁾ Opuscles Entomologiques par E. Mulsant et Rey VI. p. 49.

²⁾ *Polyodontus angustatus* Solier loc. cit. t. VI. f. I.

dium levissime dilatato, apicem versus attenuato. — Long. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ lin.

Kolenati* Meletem. Entomol. III. 23. 95. t. XII. fig. 1. — Hochh. Staph. d. Cauc. p. 161. (Bullet. d. Mosc. 1849.)
Scop. apicalis Mulsant et Rey Opusc. Entom. VI. 53. 2.

Größer, schlanker und flacher gebaut als *S. laevigatus*, mit längeren Fühlern, pechbraun, nicht selten rothbraun, die Spitze der Flügeldecken und des Hinterleibes gelblich. Die Punktirung ist sehr fein und auf dem Hinterleibe besonders dicht, mit sehr dichter Behaarung verbunden, die demselben einen leichten Seidenglanz verleiht. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, Glied 2 und 3 an Länge kaum verschieden, die folgenden allmählig etwas kürzer, die vorletzten stets deutlich länger als breit. Der Kopf ist wenig breiter als das Halsschild, länglich, nach vorn leicht verengt, pechschwarz, der Stirnwulst am Grunde der Fühler bräunlich, die Mundtheile gelblich. Das Halsschild ist deutlich um ein Drittel schmaler als die Flügeldecken, vorn verengt, an den Seiten fast gerade, der Hinterrand am Grunde deutlich aufgebogen, oben mit kaum bemerkbarer Mittellinie, am Grunde mit zwei ziemlich deutlichen Grübchen und einer kielartigen Erhöhung zwischen ihnen, dunkelbraun, an den Rändern oft etwas heller. Das Schildchen ist dunkelbraun. Die Flügeldecken sind nicht ganz um ein Drittel länger als das Halsschild, hinter dem Schildchen leicht eingedrückt. Der Hinterleib ist ziemlich stark gerandet, hinter der Mitte leicht erweitert, dann ziemlich stark verengt, schwarzbraun, die hintere Hälfte des sechsten und die folgenden Segmente in der Regel rothgelb. Die Unterseite des Kopfes und Halsschildes ist oft röthlich. Die Beine sind röthlich gelb.

Beim Männchen ist das vierte untere Segment in der Mitte schwach vertieft, das fünfte kaum bemerkbar, das sechste jederseits leicht ausgebuchtet, in der Mitte der Länge nach leicht eingedrückt.

Im mittleren und südlichen Deutschland selten.

Es kommen von dieser Art nicht selten größere, namentlich weibliche Stücke vor, nach denen der *Sc. Erichsonii* beschrieben; die Stammform, welche den *laevigatus* indessen auch an Größe meist deutlich übertrifft, ist der *Sc. apicalis*. Lichtere Stücke kommen hier häufiger als bei den übrigen Arten vor, weil der Käfer ausgefärbt nur pechbraun, nicht pechschwarz ist.

2. Sc. laevigatus: *Convexiusculus, pube subtili sericans, subtiliter punctulatus, subnitidus, nigro-piceus, antennis pedibusque testaceis, capite suborbiculato, thorace subovato, basi distincte*

bifoveolato, elytris thorace tertia parte longioribus, abdomine pone medium dilatato, apicem versus fortius attenuato. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 605. 1. — Redtenb. Faun.

Austr. 717. 2. — Muls. et Rey Opusc. Ent. VI. 50. 1.

Paederus laevigatus Gyll. Ins. Suec. IV. 483. 4—5.

Rugilus laevigatus Mannerh. Brachelytr. 40. 2.

Lathrobium laevigatum Erichs. Col. March. I. 510. 12. — Heer Faun. Col. Helv. I. 237. 3. (?)

Pechschwarz, ziemlich glänzend, dicht und fein punktirt, die Spitze der Flügeldecken meist rothbraun, Beine und Fühler rothgelb. Letztere sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, Glied 1 bisweilen bräunlich, 3 wenig kürzer und etwas feiner als 2, die folgenden allmählig etwas kürzer, die vorletzten so lang als breit. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, rundlich, mit stark gerundeten Hinterecken, der Mund röthlich braun, das dritte Glied der Kiefertaster an der Spitze braun. Das Halsschild ist etwa um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte länger als breit, nach hinten leicht verengt, oben leicht gewölbt, mit kaum bemerkbarer, glatter Mittellinie, am Grunde mit zwei deutlichen Grübchen, zwischen denen ein kurzer Längskiel befindlich. Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, etwas weniger dicht als dasselbe punktirt, hinter dem Schildchen leicht eingedrückt. Der Hinterleib ist sehr dicht und fein punktirt und behaart, hinter der Mitte, namentlich beim Männchen, ziemlich stark erweitert, darauf stark verschmälert, an der Spitze rothbraun.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment schwach ausgebuchtet, das siebente tief ausgeschnitten, der Rand des Ausschnittes leicht aufgeworfen, jederseits zu einem scharfen, nach unten gerichteten Zahne ausgezogen, neben welchem sich aufsen ein zweites feineres, nach aufsen gerichtetes Zähnen befindet.

An feuchten Localitäten weniger selten.

Bei frischen Stücken tritt die braune Farbe an der Spitze der Flügeldecken deutlicher hervor und wird heller; Exemplare mit röthlichem Vorderleibe sind selten.

3. *Sc. didymus*: ¹⁾ *Leviter convexus, pube subtili brevi sericans, subtiliter punctulatus, nitidulus, niger, antennis pedibusque*

¹⁾ *Sc. bicolor*: *Convexiusculus, nigro-piceus, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite oblongo thoraceque ovato oblongis, elytris hoc paulo longioribus, apice late testaceis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

piceo-testaceis, capite subquadrato, thorace oblongo, basi obsolete bifoveolato, elytris hoc paulo longioribus. — Long. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 602. 2. — Redtenb. Faun.

Austr. 718. 3. — Muls. et Rey Opusc. Ent. VI. 62. 5.

Var. a. *Capite, thorace elytrisque fusco-piceis.*

Var. b. *Pedibus antennisque basi piceis.*

Etwas kleiner als *Sc. laevigatus*, von mehr gleichbreiter Gestalt, schwarz, ziemlich glänzend, dicht, fein punktirt, nur kurz behaart. Die Fühler sind deutlich kürzer als Kopf und Halsschild, dunkel rothbraun, am Grunde bisweilen pechbraun, nach der Spitze zu schwach verstärkt, die vorletzten Glieder leicht transversal. Die Taster sind röthlich, das dritte Glied der Kiefertaster dunkelbraun. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, beinahe viereckig, nach vorn schwach verengt, der Mund bräunlich. Das Halsschild ist deutlich um ein Drittel schmaler als die Flügeldecken, und nur um ein Drittel länger als breit, also merklich kürzer als beim *Sc. laevigatus*, vorn weniger stark verschmälert, nach hinten leicht verengt, oben leicht gewölbt, mit ähnlichen Grübchen wie dort und einer feinen, in der Mitte unterbrochenen Längsrinne. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt, etwas weniger glänzend als dasselbe, an der Spitze nicht selten pechbraun. Der Hinterleib ist hinter der Mitte kaum erweitert, an der Spitze meist bräunlich. Die Beine sind heller oder dunkler gelblich braun.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment sehr schwach ausgerandet, das siebente ziemlich tief dreieckig ausgeschnitten, vor dem Ausschnitt mit leicht nach aufsen gekrümmten Furchen versehen.

Nach Redtenbacher von H. Graf v. Ferrari um Wien gesammelt.

Die Erichson'sche Beschreibung ist nach ganz dunklen sardinischen Stücken entworfen; bei Lyon findet sich der Käfer auch in lichterem Varietäten mit bräunlichem Vorderkörper, vorzugsweise auf sonnigen Hügeln unter Steinen, im Ganzen selten.

A. Sc. laevigato capite oblongo, a minuto et minimo elytris thorace longioribus, ab omnibus thoracis forma nec non maris abdominis structura differt. (Baudi).

Mas abdominis segmentis inferioribus sexto septimoque medio longitudinaliter impressis, impressione sublaevi, sexto apice profunde emarginato, septimo triangulariter exciso.

Ein wenig wohlerhaltenes, vom Autor mitgetheiltes Weibchen dieser piemontesischen Art ist von der lichterem Varietät des *Sc. didymus* schwer zu unterscheiden.

4. Sc. rubidus: ¹⁾ *Convexiusculus, pube subtili sericans, subtiliter punctulatus, subnitidus, rufus, capite elytrorumque basi infuscatis, abdomine nigricante, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite subquadrato, thorace basi obsolete bifoveolato, elytris hoc paulo longioribus, abdomine modice dilatato.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Mulsant et Rey* Opusc. Ent. VI. 60. 4.

Wenig kürzer als *Sc. laevigatus*, durch die Färbung und die kürzeren Flügeldecken leicht zu unterscheiden, Halsschild und Flügeldecken von blutrother Farbe, letztere am Grunde, so wie der Kopf dunkelbraun, der Hinterleib schwärzlich, die Beine und Fühler rötlich gelb. Letztere sind etwas gedrungener als beim *Sc. laevigatus*, die vorletzten Glieder leicht transversal. Der Kopf ist beinahe viereckig, indem die Hinterecken wenig gerundet sind, nach vorn leicht verengt, oben ähnlich wie beim *Sc. laevigatus* punktirt, jedoch stärker grau behaart, unten deutlich stärker punktirt, rötlich. Das Halsschild ist etwa um ein Drittel schmaler als die Flügeldecken, also deutlich breiter und auch ein wenig kürzer als beim *Sc. laevigatus*, oben leicht gewölbt, am Grunde mit zwei schwachen, länglichen Grübchen und einem dazwischen befindlichen Längskiele, auf welchem eine feine Längsfurche eingegraben ist. Die Flügeldecken sind nur ein wenig länger als das Halsschild, deutlicher punktirt. Der Hinterleib ist hinter der Mitte deutlich, doch nicht so stark wie beim *Sc. laevigatus* erweitert, der Hinterrand des sechsten und das siebente Segment bräunlich.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment seicht

¹⁾ Meist von noch lichterer Färbung, jedoch mehr von der Gestalt des *Sc. minutus* ist:

Sc. sericans: Elongatus, gracilis, parum convexus, pube subtilissima densius sericans, subtilissime punctulatus, parum nitidus, rufo-piceus, abdomine opaco nigricante, antennis pedibusque testaceis, (elytris saepius rufis, corpore toto interdum rufo, pedibus antennisque dilutioribus) thorace laete rufo, oblongo, basi bifoveolato, capite breviter ovato, oculis parvis, elytris hoc vix longioribus, abdomine pone medium leviter dilatato, apicem versus attenuato. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Die ausführliche Diagnose wird den Käfer kaum verkennen lassen, dessen männliche Form sich dadurch auszeichnet, daß der sehr weite und tiefe Ausschnitt des siebenten unteren Segmentes dessen ganze Breite einnimmt. Er wurde von Rey am Rhoneufer unter Anspüllicht zuerst aufgefunden; ein italienisches Stück (♀) sandte H. Dr. Stierlin als *Sc. elegans* in litt. ein; das Vorkommen der Art im südlichen Deutschland ist nicht unwahrscheinlich.

ausgerandet, das siebente ziemlich tief dreieckig ausgeschnitten; beide Ausschnitte sind an den Rändern länger behaart.

Im Allgäu.

Bei frischen Stücken sind Kopf und Flügeldecken einfarbig roth.

5. Sc. cognatus: *Convexiusculus, pube subtili sericans, subtiliter punctulatus, nitidulus, piceus, elytris abdomineque nigricantibus, pedibus antennisque rufo-testaceis, thorace antice et postice tenuissime canaliculato, elytris hoc vix longioribus, distinctius punctatis.* — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Mulsant et Rey* Opusc. Ent. VI. 68. 7.

Von schmaler, gleichbreiter, ziemlich cylindrischer Gestalt, pechbraun, das Halsschild oft etwas heller, der Hinterleib schwärzlich, Beine und Fühler lebhaft rothgelb. Letztere sind ziemlich kräftig, die vorletzten Glieder meist leicht transversal, das Endglied um die Hälfte länger als das vorhergehende, eiförmig. Der Kopf ist deutlich breiter als das Halsschild, beinahe viereckig, nach vorn schwach verengt, oben ziemlich gewölbt, nicht ganz so dicht und fein punktirt als beim *Sc. laevigatus*, daher etwas glänzender, auf dem Scheitel bisweilen mit einer glatten Linie; der Mund ist rothbraun; die Augen sind verhältnißmäßig klein, beinahe rundlich, während sie bei den etwas größeren Arten länglicher, am oberen Rande leicht ausgerandet sind. Das Halsschild ist fast von der Breite der Flügeldecken, nach hinten leicht verschmälert, oben etwas weniger dicht als der Kopf punktirt, glänzender, mit einer undeutlichen, glatten Mittellinie; am Grunde sind die Grübchen oft kaum bemerkbar, dagegen der Längskiel zwischen ihnen deutlich längsgerinnt, eine Längsrinne meist auch vor der Spitze des Halsschildes befindlich. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, verhältnißmäßig kräftig, leicht runzlich punktirt, an der Spitze nicht heller gefärbt. Der Hinterleib ist nach vorn wenig verschmälert, an der Spitze bräunlich.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment leicht ausgerandet, das siebente dreieckig ausgeschnitten, die Ränder des Ausschnitts stark aufgebogen, von hinten gesehen durch zwei Schrägfurchen begränzt.

Bei ganz frischen Stücken ist der Vorderkörper hell rothbraun.

Im mittleren und südlichen Deutschland, bei Wien in Mehrzahl von H. Graf v. Ferrari aufgefunden.

6. Sc. pusillus: *Leviter convexus, pube subtili sericans, subtiliter punctatus, subnitidus, piceus, elytris abdomineque nigris, pedibus antennisque rufo-testaceis, thorace basi obsolete bifoveolato, antice et postice tenuissime canaliculato, elytris thorace brevioribus, distinctius punctatis.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

v. Kiesenwetter* Stett. Ent. Zeit. IV. 309.

Scop. abbreviatus Mulsant et Rey* Opusc. Ent. VI. 65. 6.

Dem vorhergehenden sehr ähnlich, indessen stets etwas kleiner, die Flügeldecken kürzer als das Halsschild. Der Käfer ist pechbraun, Flügeldecken und Hinterleib pechschwarz, Beine und Fühler rothgelb, letztere ähnlich wie beim vorigen gebaut, die vorletzten Glieder leicht transversal. Auch die Gestalt des Kopfes und Halsschildes ist ziemlich dieselbe; wie bei jenem befindet sich ein einzelnes abstehendes Härchen an den Seiten der Hinterecken des Kopfes. Die Flügeldecken sind dagegen hier beinahe ein wenig kürzer als das Halsschild, nicht ganz so deutlich wie beim *S. cognatus* punktirt. Der Hinterleib ist an der Spitze pechbraun.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment jederseits wenig bemerkbar ausgebuchtet, also nicht einfach ausgerandet, das siebente mit einem ziemlich tiefen, einfachen, dreieckigen Ausschnitte versehen.

Im mittleren und südlichen Deutschland selten.

Die beiden mir vorliegenden typischen weiblichen Stücke des *Sc. pusillus* Ksw., welcher in den Opusc. entom. nirgends erwähnt ist, stimmen genau mit den Originalexemplaren des daselbst beschriebenen *abbreviatus* überein.

7. Sc. minutus: *Sublinearis, pube subtili sericans, subtilissime punctulatus, subnitidus, piceus, antennis pedibusque testaceis, thorace oblongo, basi obsolete bifoveolato, medio tenuissime canaliculato, elytris thorace vix longioribus.* — Long. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 606. 3. — Redtenb. Faun.

Austr. 718. 3. — Mulsant et Rey* Opusc. Ent. VI. 71. 8.

Lathrobium pumilum Heer Faun. Col. Helv. I. 236. 2.

Lathrobium chalcodactylum Kolenati* Meletem. Ent. III. 23. 93.

Var. a. *Corpore minore, angustiore.*

Scopaeus debilis Mulsant et Rey Opusc. Ent. VI. 71. 8.

Var. b. *Nigro-piceus, thorace elytris angustiore, his thorace longioribus.*

Scopaeus intermedius Mulsant et Rey Opusc. Ent. VI. 71. 8.

Von schlanker Gestalt, sehr dicht und fein punktirt, fein greis behaart, pechschwarz, Beine und Fühler röthlich gelb. Letztere

sind nach der Spitze zu kaum verdickt, die vorletzten Glieder kaum breiter als lang. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, länglich, nach vorn leicht verengt, die Mundtheile rothbraun, die Augen ziemlich klein. Das Halsschild ist meist etwas schmaler als die Flügeldecken, ziemlich schlank, oben nur flach gewölbt, am Grunde mit zwei kleinen Grübchen und einem kleinem Längskiele zwischen ihnen; die feine Längsrinne auf der Mitte ist hier nicht selten in der Mitte ununterbrochen. Die Flügeldecken sind meist deutlich länger als das Halsschild, deutlicher als dieses, jedoch dichter als bei der vorhergehenden Art punktirt; ihr Hinterrand ist in der Regel, bisweilen auch die Nath bräunlich. Der Hinterleib ist hinter der Mitte kaum erweitert, an der Spitze meist bräunlich.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment nicht ausgerandet, das siebente in der Mitte einfach dreieckig ausgeschnitten.

Im mittleren und südlichen Deutschland, selten.

In den Opusculis entomologiques wurden die kleineren, schmälere Stücke dieser Art als var. *debilis*, die dunkleren Stücke mit verhältnißmäßig schmälere Halsschilde und etwas längere Flügeldecken als var. *intermedius* abgeändert. Aehnliche Abänderungen, welche die ohnehin schwierige Determination noch erschweren, finden sich auch bei den anderen Arten, machen sich indessen bei weniger reichem Materiale weniger bemerkbar.

8. Sc. minimus: *Linearis, subdepressus, pube subtili sericans, subtilissime punctulatus, nigro-piceus, antennis pedibusque piceo-testaceis, capite oblongo-subquadrato, angulis posticis fortius rotundatis, thorace oblongo, elytris longitudine aequali.* — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 607. 4. — Redtenb. Faun.

Austr. 718. 3. — Mulsant et Rey* Opusc. Ent. VI. 74. 9.

Lathrobium minimum Erichs. Col. March. I. 511. 13. — Heer Faun.

Col. Helv. I. 236. 1.

Eine durch ihre schlanke Gestalt, äußerst dichte und feine Punktirung und die schwarze Färbung des Körpers ausgezeichnete kleine Art, mit bräunlichen Beinen und Fühlern; letztere sind nach der Spitze zu kaum verdickt, die vorletzten Glieder nicht breiter als lang. Der Kopf ist deutlich breiter als das Halsschild, länglich viereckig, die Hinterecken ziemlich stark abgerundet; der Mund ist rothbraun, das letzte Glied der Kiefertaster pechbraun. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als breit, oben schwach gewölbt, die Grübchen am Grunde schwach, mit ziemlich breitem, leicht erhabenem Zwischenraum und wenig deutlicher Längsrinne in demselben. Die Flügeldecken sind

von der Länge des Halsschildes, nicht ganz so dicht und fein punktiert, der hintere Theil der Nath und der Hinterrand bisweilen röthlich braun. Die Hinterleibsspitze ist nicht selten pechbraun.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment sehr schwach ausgerandet, das siebente in der Mitte einfach dreieckig ausgeschnitten.

Im nördlichen Deutschland häufiger als im südlichen.

Lithocharis Dej.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. p. 431. — Erichs.

Gen. et Spec. Staphyl. pag. 610.

Medon Steph. Illustr. V. p. 273. t. 127. f. 2. — Sunius ibid. p. 274.

Paederus Fam. I. Grav. Mon. p. 138.

Labrum apice bidenticulatum.

Palpi maxillares articulo quarto tenui, acuto.

Ligula biloba, lobis distantibus, interstitio dense setoso.

Tarsi articulo quarto simplice.

Die Lefze ist ziemlich groß, dünn hornig, quer, vorn in der Mitte mit zwei deutlichen Zähnen, zwischen ihnen wenig stark ausgebuchtet. Die Mandibeln sind ziemlich kurz, kräftig, sichelförmig, die eine von ihnen in der Mitte drei-, die andere vierzählig. Die Maxillarladen sind von der gewöhnlichen Bildung, ihre Taster ähnlich wie bei *Stilicis* gebaut, das Endglied etwas kräftiger. Der Bau der Unterlippe ist ganz ähnlich wie bei *Stilicis*, die Lappen der Zunge sind getrennt, doch ist die Behaarung des Zwischenraums etwas kürzer und feiner; die Paraglossen erreichen ungefähr die Zungenspitze; das erste Glied der Lippentaster reicht etwa bis zur Zungenbasis, das zweite ist etwas schlanker als bei *Stilicis*, das dritte ebenso fein.

Der Körper ist von etwas flach gedrückter, ziemlich gleichbreiter Gestalt, geflügelt. Die Fühler sind mäsig gestreckt, fadenförmig. Der Kopf ist meist von der Breite des Halsschildes, rundlich viereckig, mit kleinen, wenig vorstehenden Augen, mit dem Halsschild durch eine dünne, halsartige Abschnürung verbunden, welche dadurch weniger bemerkbar hervortritt, daß das Halsschild mehr oder minder deutlich viereckig, vorn fast gerade abgeschnitten ist. Die Flügeldecken sind hinten gerade abgeschnitten, griffelförmige Anhänge des Hinterleibes nicht bemerkbar. Die Beine sind mäsig gestreckt, die vorderen bisweilen schwach verdickt, die vorderen Füße meist leicht, beim Männchen stärker erweitert, die hinteren einfach, die einzelnen Glieder an Länge allmählig abnehmend.

An den vorletzten unteren Hinterleibssegmenten der Männchen treten stets deutliche Geschlechtsauszeichnungen hervor.

Die Arten leben unter Steinen, abgefallenem Laube etc.

Den bisher bekannten sind einige neue deutsche und südeuropäische Arten hinzugefügt. Kaum weniger reich an *Lithocharis* als Amerika scheint Indien zu sein.

In den Mundtheilen ist *Stilicis* am meisten mit dieser Gattung verwandt, welcher sich alsdann die mit getrennten Lappen der Zunge zunächst anschließen.

1. *L. castanea:* *Rufa-picea, capite thoraceque creberrime punctatis, elytris thorace sesqui longioribus.* — Long. 3 lin.

Erichs. Col. March. I. 512. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 610.

1. — Redtenb. Faun. Austr. 719. 6.

Paederus castaneus Grav. Micr. 60. 3.

Rugilus castaneus Mann. erh. Brachelytr. 628. 6.

Paederus quadratus Beck Beiträge 25. 39. t. 7. f. 39.

Medon Ruddii Steph. Illustr. V. t. 127. f. 2.

Weit größer als die übrigen Arten, pechbraun, der Hinterleib schwärzlich, die Flügeldecken braunroth, die Hinterleibsspitze, die Fühler und Füße hell rothbraun. Die Fühler sind etwa von der Länge des Kopfes und Halsschildes, Glied 3 um die Hälfte länger als 2, die folgenden an Länge allmählig abnehmend, die vorletzten noch deutlich länger als breit. Die Lefze ist vorn in der Mitte deutlich zweizählig. Der Kopf ist bei den Weibchen etwas, bei den Männchen nicht unbedeutend breiter und um die Hälfte länger als das Halsschild, oben leicht gewölbt, namentlich hinten sehr dicht punktiert, die Stirn in der Mitte, namentlich nach vorn etwas glatter. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, nicht ganz so lang als breit, nach hinten leicht verengt, mit abgerundeten Ecken, oben sehr dicht punktiert. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, sehr dicht, fein punktiert. Der Hinterleib ist äußerst dicht und fein punktiert, sehr fein behaart. Die Beine sind verhältnismäßig schlank.

Beim Männchen ist der Hinterrand des sechsten unteren Segmentes ziemlich stark ausgebuchtet, die Seiten der Ausbuchtung dicht mit schwarzen Börstchen besetzt; das siebente untere Segment ist stark dreieckig ausgeschnitten.

Ueberall selten.

2. *L. oppidana:* *Ferruginea, capite thoraceque creberrime subtiliter, elytris crebre punctatis, his thorace sesqui fere longioribus.* — Long. 2½ lin.

Von der schlanken Gestalt der *L. fuscula*, indessen doppelt so groß, rothbraun, Kopf und Halsschild nur wenig dunkler, die Spitze des Hinterleibes etwas heller. Die Fühler sind ziemlich kräftig, kürzer als Kopf und Halsschild, Glied 3 etwa um ein Drittel länger als 2, die folgenden allmählig etwas kürzer werdend. Der Kopf ist länger und deutlich breiter als das Halsschild, sehr dicht, fein, verhältnismäßig tief, nicht gerade runzlig punktirt; der Bau des Halsschildes stimmt mit dem der verwandten Arten überein; es ist nicht ganz um die Hälfte kürzer als die Flügeldecken, seine Punktirung dichter und feiner als bei *L. fuscula*, so daß eine glatte Mittellinie nur wenig bemerkbar hervortritt; dagegen ist die der Flügeldecken ganz dieselbe wie dort, also weniger dicht, ziemlich kräftig. Der Hinterleib ist sehr dicht und fein punktirt, fein behaart.

Die Ausrandung am siebenten unteren Segmente des Männchens ist etwas weniger tief als bei der vorigen Art; der von starren, schwarzen Härchen besetzte Theil auf jeder Seite des Ausschnitts kürzer als der frei bleibende am Grunde desselben.

Mehrere Exemplare dieser ansehnlichen neuen Art wurden im Garten von Monbijou unter feuchtem Laube von den Herren Mayer und Calix aufgefunden.

3. *L. diluta*: *Rufo-brunnea, capite thoraceque creberrime subtilissime, elytris confertim punctatis, his thorace dimidio longioribus.* — Long. 2¼ lin.

Erichs. Col. March. I. 514. 4. Gen. et Spec. Staphyl. 612. 4. — Redtenb. Faun. Austr. 826.

Wenig länger, aber deutlich breiter und zugleich flacher als die folgenden Arten, röthlich braun, ziemlich glänzend. Das dritte Fühlerglied ist deutlich länger als das zweite. Der Kopf ist nach vorn leicht verengt, deutlich länger als breit, wenig breiter als das Halsschild, dessen Punktirung ebenso dicht und gleichmäßig, aber noch feiner, beinahe verloschen ist; dasselbe ist etwas breiter als lang, ein wenig schmaler als die Flügeldecken, nach hinten leicht verengt, oben flach gewölbt. Die Flügeldecken sind deutlich um die Hälfte länger als das Halsschild, sehr dicht und fein, leicht runzlig punktirt. Die Spitze des äußerst dicht und fein punktirten Hinterleibes ist röthlich gelb.

Geschlechtsunterschiede sind mir noch unbekannt.

Sehr selten. Bei Neustadt E.-W. von den Herren Habelmann und Braasch, auch im Brieselanger Forste aufgefunden.

4. *L. fuscula*: *Ferruginea, capite fusco creberrime, thorace crebre punctato-subruguloso, linea media longitudinali sublaevi, elytris thorace dimidio longioribus.* — Long. 3 lin.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 431. 1. — Erichs. Col. March. I. 513. 2. Gen. et Spec. Staphyl. 611. 2. — Redt. Faun. Austr. 718. 3. — Heer Faun. Col. Helv. I. 235. 1.
Rugilus fuscus Mannerh. Brachelytr. 40. 3.
Lithoch. rufa Mulsant et Rey* Opusc. Entomol. II. 78.

Rostbraun, schwach glänzend, der Kopf meist dunkelbraun, das Halsschild oft röthlich. Die Fühler sind kräftig, etwa so lang als Kopf und Halsschild, Glied 3 wenig länger als 2, die vorletzten Glieder kaum länger als breit. Der Kopf ist etwas breiter und fast um die Hälfte länger als das Halsschild, nur mäßig fein, sehr dicht, fast runzlig punktirt, matt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, nach hinten leicht verengt, oben sehr dicht, seicht, nach der Mitte zu deutlich punktirt, mit einer glatten, am Grunde leicht erhabenen Mittellinie. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, nicht sehr dicht und fein punktirt, fein behaart. Der Hinterleib ist sehr dicht und fein punktirt und behaart.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment weit und tief ausgebuchtet; die spitzig vortretenden Seiten der Ausbuchtung sind nicht ihrer ganzen Länge nach schwarz behaart; das siebente untere Segment ist tief ausgerandet.

Weniger selten.

5. *L. brunnea*: *Rufo-picea, capite thoraceque confertim minus subtiliter punctatis, elytris thorace parum longioribus.* — Long. 2 lin.

Erichs. Col. March. I. 513. 3. Gen. et Spec. Staphyl. 612. 3. — Redtenb. Faun. Austr. 719. 5.

Kaum kürzer aber cylindrischer gebaut als *L. fuscula*, rothbraun, mit etwas dunklerem Kopf und Halsschild, häufig hell rothbraun, von ihr dadurch leicht zu unterscheiden, daß die Punktirung des Kopfes und Halsschildes deutlich gröber und ein wenig weilläufiger, daher weniger runzlig ist; auch hier bleibt die Mittellinie des Halsschildes glatt. Die Flügeldecken sind nur wenig länger als das Halsschild, ebenfalls etwas weniger dicht punktirt als bei *L. fuscula* und, wie überhaupt der ganze Käfer, etwas glänzender als bei jener.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment nur schwach ausgerandet; die schwach stumpfwinklig vortretenden Sei-

ten der Ausbuchtung sind nur an der Spitze schwarz behaart; das siebente untere Segment ist tief dreieckig ausgeschnitten.

6. *L. rufiventris*: *Picea, elytris anoque castaneis, capite thoraceque minus crebre punctatis, medio laevis, elytris thorace dimidio longioribus.* — Long. 2 lin.

Erichs. Col. March. I. 514. 5. Gen. et Spec. Staphyl. 613. 5. — Redtenb. Faun. Austr. 826.

Lathrobium rufiventre Nordm. Symbol. 147. 19.

Von ziemlich flacher Gestalt, pechschwarz oder pechbraun, ziemlich glänzend, die Flügeldecken und Hinterleibsspitze castanienbraun. Die Fühler sind nicht sehr kräftig. Der Kopf ist wenig breiter und länger als das Halsschild, nach der Mitte zu ziemlich weilläufig punktirt, in der Mitte beinahe glatt. Das Halsschild ist nach hinten wenig verengt, nur mälsig dicht und fein, seicht punktirt, mit glatter Mittellinie, in deren Mitte sich eine feine, vertiefte, vorn und hinten abgekürzte Längslinie befindet. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, mälsig dicht und fein punktirt. Die Beine sind hell rothbraun.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment leicht ausgerandet, die Ausrandung an den Seiten schwarz behaart. Das siebente Segment ist halbkreisförmig ausgebuchtet.

Sehr selten.

7. *L. ferruginea*: *Ferruginea, capite subquadrato confertim, thorace crebre profundius punctato, hoc subtiliter canaliculato, elytris thorace parum longioribus.* — Long. 2 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 613. 6. — Redtenb. Faun. Austr. 719. 4.

Der *L. brunnea* am nächsten stehend, rostroth, glänzend, Beine und Fühler gelblich. Letztere sind ziemlich kurz und kräftig, nach der Spitze zu deutlich etwas verdickt. Der Kopf ist wenig breiter als das Halsschild, beinahe viereckig, oben dicht und stark, die Stirn in der Mitte kaum weniger punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig kürzer als vorn breit, nach hinten deutlich verengt, mit stärker gerundeten Hinterecken, oben nur mälsig dicht, stark und tief punktirt, mit glatter, fein gerinnter Mittellinie. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, mälsig dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist weniger dicht, fein punktirt, das sechste Segment am Grunde pechbraun.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment jederseits leicht ausgebuchtet, das siebente dreieckig ausgeschnitten.

Das von H. Schüppel dem Berliner Museum mitgetheilte österreichische Stück ist das einzige mir bis jetzt bekannte.

8. *L. ripicola*: *Ferruginea, capite nigro-fusco thoraceque rufulo creberrime subtiliter punctatis, hoc linea media longitudinali sublaevi, elytris thorace dimidio longioribus.* — Long. 2 lin.

Kraatz Stett. Ent. Zeit. XV. 126. XVI. 165. 4.

Lithoch. fuscula Mulsant et Rey* Opusc. Entomol. II. 78.

Meist etwas kleiner als *L. fuscula*, rothbraun, das Halsschild stets röthlich, während der Kopf schwärzlich, fast ohne Glanz ist. Die Fühler und Füße sind rothgelb. Der Kopf ist überall äusserst dicht, fein punktirt, wenig breiter und länger als das Halsschild, dessen Punktirung sehr dicht und fein, schwer erkennbar ist, und nur eine wenig deutlich vortretende glatte Mittellinie frei läßt. Die Flügeldecken sind ein wenig breiter und um die Hälfte länger als das Halsschild, sehr dicht, fein punktirt. Der Hinterleib ist stets rothbraun, an der Spitze wenig länger.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment in einem leichten Bogen, das siebente ziemlich tief ausgeschnitten, der Ausschnitt des ersteren an den Seiten schwarz behaart.

Bei Ahrweiler zuerst von mir, bei Barmen von H. Dr. Stachelhausen, in Hessen von H. Pfarrer Scriba aufgefunden und gewiß weiter verbreitet.

In den Opusculis entomol. wurden die Unterschiede dieser Art von der *L. fuscula* auseinandergesetzt, die letztere jedoch für neu, die *ripicola* für Erichson's *L. fuscula* gehalten.

9. *L. apicalis*: *Subtilissime confertissime punctata, opaca, fusco-ferruginea, capite nigro, thorace subquadrato, elytris hoc dimidio longioribus, ferrugineis, apice fuscis.* — Long. 1¼ lin.

Etwas kräftiger gebaut als *L. ochracea* und ihr sehr nahe verwandt, fast ganz ebenso dicht und fein punktirt, jedoch in Folgendem unterschieden: Die Fühler sind deutlich gedrungener, rothbraun, ihre vorletzten Glieder nicht länger als breit. Der Unterschied in der Punktirung des Kopfes tritt auf der Unterseite deutlich hervor. Das Halsschild ist dunkel rothbraun, ein wenig kürzer; die Flügeldecken dagegen sind ein wenig länger, deutlich um die Hälfte länger als das Halsschild, rothbraun, in den Hinterecken dunkelbraun; auch tritt auf ihnen die etwas stärkere Punktirung merklich hervor. Der Hinterleib ist dunkelbraun, an der Spitze, namentlich unten, heller, mit stärkerer Pubescenz bekleidet. Die Beine sind rothbraun.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment hinten jederseits schwach ausgebuchtet, jede einzelne Ausbuchtung mit langer schwarzer Behaarung ziemlich dicht besetzt; das siebente Segment zeigt einen ziemlich tiefen, rundlichen Ausschnitt.

Von H. Riehl bei Cassel entdeckt; Lyoner Stücke wurden von H. Rey als *L. rufiventris*? versandt.

10. *L. ochracea*: *Subtilissime confertissimeque punctata, opaca, ferruginea, capite subquadrato, nigro, thorace quadrato, obsolete carinato, elytris hoc tertia parte longioribus.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 432. 1. — Erichs.

Col. March. I. 516. 7. Gen. et Spec. Staphyl. 623. 23. — Redt.

Faun. Austr. 718. 3. — Heer Faun. Col. Helv. I. 236. 3.

Paederus ochraceus Grav. Micr. 59. 1. Mon. 138. 1. — Panz. Faun. Germ. 104. 14.

Paederus rubricollis Grav. Mon. 138. 2. — Gyll. Ins. Succ. II. 376. 5.

Rugilus rubricollis Mannerh. Brachelytr. 40. 8.

Lithoch. testacea Boisd. et Lac. Faun. Ent. Paris. I. 432. 2. (forte.)

Schmutzig gelbbraun, der Kopf schwarz, matt, das Halsschild rothbraun, überall äußerst dicht und fein punktirt, grau seidenartig behaart. Die Fühler sind schlank, von der Länge des Kopfes und Halsschildes, gelb, die vorletzten Glieder fast etwas länger als breit. Der Kopf ist von der Breite des Halsschildes, beinahe viereckig. Das Halsschild ist deutlich schmaler und nicht ganz um die Hälfte kürzer als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, nach hinten kaum verengt, oben flach gewölbt, mit äußerst feiner, schwach erhabener Mittellinie. Der Hinterleib ist oft schwärzlich braun, der Hinterrand der einzelnen Segmente und die Spitze gelbbraun. Die Beine sind gelb.

Die Vorderfüsse sind bei beiden Geschlechtern leicht erweitert; beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment hinten leicht ausgerandet, die Ausrandung in der Mitte mit feinen, schwarzen, starren Haaren besetzt; das siebente untere Segment ist ziemlich stark, dreieckig ausgeschnitten.

Nicht selten.

11. *L. castanoptera*: ¹⁾ *Confertim distinctius punctata, nigra, antennis pedibusque rufo-brunneis, thorace quadrato, linea*

¹⁾ An diese Art reihen sich an:

L. sicula: *Confertim minus subtiliter punctata, linearis, nigro-picea, antennis pedibusque rufo-brunneis, capitis thoracisque subquadrati linea*

media longitudinali laevi, elytris hoc dimidio fere longioribus, brunneo-castaneis. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Nicht breiter aber etwas länger als *L. melanocephala*, daher sehr gestreckt, schwarz, mit mäßigem Glanze, die Flügeldecken castanienbraun, Beine und Fühler rothbraun; letztere sind kürzer als Kopf und Halsschild, Glied 3 kaum länger und etwas feiner als 2, die nächstfolgenden etwas länger als breit, die vorletzten quadratisch. Der Kopf ist etwa so lang als das Halsschild, hinten ein wenig breiter als dasselbe, nach vorn leicht verengt, oben dicht, jedoch deutlich punktirt, mit einer kaum bemerkbaren glatten Mittellinie. Das Halsschild ist beinahe länger als breit, nach hinten nicht verengt, dicht und deutlich, verhältnismäßig tief punktirt, mit einer glatten Mittellinie, in welcher eine sehr feine, vertiefte, nach vorn verlöschende Linie entlang läuft. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht, mäßig fein, leicht runzlig punktirt. Der Hinterleib ist schwarz, an der Spitze nicht heller, dicht punktirt, fein behaart.

Geschlechtsunterschiede noch unbekannt.

Aus Baiern von H. Dr. Waltl mitgetheilt.

12. *L. ruficollis*: *Nigro-picea, nitida, capite nigro thoraceque sanguineo parce punctatis, elytris piceis, lateribus rufescentibus, thorace tertia parte longioribus.* — Long. 2 lin.

longitudinali media laevi, elytris hoc paulo longioribus, brunneo-castaneis, distinctius punctatis. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Durch ihre gleichbreite Gestalt, (der Kopf ist kaum breiter als das Halsschild, dieses kaum schmaler als die Flügeldecken) und die ziemlich kräftige Punktirung, welche nur eine schmale Linie auf dem Kopfe und eine breitere auf dem Halsschild frei läßt, leicht kenntlich.

Aus Sicilien von Herrn Grohmann mitgetheilt.

2. *L. graeca*: *Confertim minus subtiliter punctata, nigro-picea, nitida, antennis pedibusque rufo-brunneis, femoribus saepius fuscescentibus, capite linea media fronteqe sublaevis, thorace oblongo, linea media longitudinali laevi, elytris hoc sesqui fere longioribus, sutura apiceque interdum rufo-piceis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Kopf und Halsschild länglicher als bei der vorigen, ersterer mit in der Mitte glatter Stirn, letzteres um die Hälfte kürzer als die Flügeldecken.

In Griechenland von v. Kiesenwetter aufgefunden und wahrscheinlich weiter verbreitet.

3. *L. nigritula* Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. p. 625. 25.) aus Sicilien, ist noch etwas kleiner, feiner punktirt als die beiden vorhergehenden Arten.

Der folgenden Art äußerst ähnlich, ganz ebenso gefärbt, noch einmal so groß, verhältnismäßig ein wenig breiter. Die Fühler sind ein wenig gedrungener, die vorletzten Glieder leicht transversal. Die Punktirung ist durchgängig etwas feiner und dichter. Die Flügeldecken sind in der Mitte in geringerer Ausdehnung dunkel gefärbt, meist dunkelbraun, selten schwärzlich.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment hinten deutlich ausgerandet, das siebente nicht mit einem dreieckigen Einschnitt in der Mitte versehen, sondern seiner ganzen Länge nach leicht dreieckig ausgebuchtet.

In Gesellschaft der *L. oppidana* in Mehrzahl aufgefunden.

Der Käfer ist im nördlichen Deutschland gewiss weiter verbreitet und mit der folgenden Art leicht zu verwechseln, durch die Größe und die Geschlechtsauszeichnungen jedoch unzweifelhaft verschieden.

13. *L. melanocephala*: *Nigro-picea, nitida, capite nigro thoraceque sanguineo parce distinctius punctatis, elytris piceo-testaceis, thorace paulo longioribus.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 538. 10. Gen. et Spec. Staphyl. 614. 7. — Redtenb. Faun. Austr. 719. 5. — Heer Faun. Col. Helv. I. 235. 2.

Paederus melanocephalus Fabr. Ent. Syst. I. II. 538. 10. Syst. El. II. 610. 10.

Staphyl. tricolor Marsh. Ent. Brit. 516. 55.

Paederus bicolor Oliv. Ent. III. 44. 7. t. 1. fig. 4. — Grav. Micr. 59. 2. Mon. 138. 3.

Rugilus bicolor Mannerh. Brachelytr. 40. 4.

Lithoch. bicolor Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 433. 3.

Lathrobium ruficornes Latr. Gen. Crust. et Ins. I. 290. 3.

Die kleinste der deutschen Arten, glänzend pechschwarz, das Halsschild blutroth, die Flügeldecken bräunlich roth, in der Mitte beinahe schwärzlich, die Beine und Fühler röthlich gelb; letztere sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum verdickt, vor der Mitte bisweilen bräunlich. Der eiförmige Kopf von der Breite des Halsschildes, namentlich vorn weitläufig, ziemlich stark punktirt, die Stirn in der Mitte glatt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach hinten nicht verengt, oben flach, mäßig dicht, deutlich punktirt, mit ziemlich breiter, glatter Mittellinie. Das Schildchen ist rothbraun. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, wenig dicht, mäßig fein punktirt, dünn greis behaart. Der Hinterleib ist dicht und fein punktirt, die Spitze rothbraun.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment in der Mitte der Länge nach vertieft, am Hinterrande kaum bemerkbar ausgebuchtet; das siebente hinten in der Mitte mit einem ziemlich tiefen, dreieckigen Ausschnitt versehen.

Im mittleren und südlichen Deutschland nicht selten, im nördlichen sehr einzeln.

14. *L. obsoleta*: *Nigro-picea, omnium subtilissime confertissimeque punctata, opaca, capite subquadrato, thorace quadrato, aequali, pedibus antennisque rufo-piceis, his medio fuscis.* — Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 516. 8. Gen. et Spec. Staphyl. 623. 24. — Redtenb. Faun. Austr. 719. 7. — Heer Faun. Col. Helv. I. 580. 4.

Lathrobium obsoletum Nordm. Symbol. 146. 18.

Pechschwarz, matt glänzend, gleichmäßig äußerst fein und dicht punktirt, frische Stücke heller, die Wurzel der Fühler und das dritte Glied der Lippentaster jedoch stets braun bleibend. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, Glied 1 braun, die fünf folgenden schwärzlich, die vorletzten mehr bräunlich, die Spitze oft braungelb, Glied 3 deutlich länger als 2. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, dieses ein wenig schmaler und deutlich um die Hälfte kürzer als die Flügeldecken, so lang als breit, nach hinten kaum verengt, die Hinterecken etwas mehr als die Vorderecken abgerundet, oben flach gewölbt, ohne Spur einer erhabenen Mittellinie. Die Beine sind pechbraun, die Füße gelbbraun.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze leicht ausgerandet.

In Wäldern unter feuchtem Laube nicht selten.

15. *L. obscurella*: *Fusco-picea, omnium subtilissime confertissimeque punctata, opaca, capite subtriangulati, thorace oblongo-subquadrato, aequali, pedibus antennisque testaceis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 624. 25. — Redtenb. Faun. Austr. 719. 7.

Der vorigen sehr nahe verwandt, ebenso dicht und fein punktirt, indessen etwas kleiner, Halsschild und Flügeldecken mit einem Stich in's Bräunliche, die Fühler und Füße gelblich. Kopf und Halsschild sind ein wenig länglicher, ersteres zugleich nach vorn deutlicher verengt, letzteres etwas länger als breit. Die Flügeldecken sind nicht ganz um die Hälfte länger als das Halsschild; das Ver-

hältnifs zwischen ihnen und dem Halsschild ist deutlich anders als beim vorigen.

Um Wien von H. Graf v. Ferrari in Mehrzahl, in Baiern von H. Dr. Walzl, bei Cassel von H. Riehl gesammelt.

Sunius Leach.

Erichs. Col. March. I. pag. 523. Gen. et Spec. Staphyl. pag. 637.
Astenus (Dej.) Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. pag. 435.

Labrum medio bidenticulatum.

Palpi maxillares articulo quarto vix distincto.

Ligula biloba, lobis sinu profundo distantibus.

Tarsi articulo quarto lobo membraneo instructo.

Die Lefze ist quer, dünn hornig, vorn in der Mitte mit zwei Zähnen, zwischen denselben schwach ausgebuchtet. Die Mandibeln sind sehr schlank, die eine von ihnen in der Mitte mit drei, die andere mit zwei Zähnen. Von den Maxillarladen ist namentlich die äufsere sehr kurz; die Maxillartaster sind ziemlich schlank, das Endglied ist jedoch kaum bemerkbar. Das Kinn ist kurz, quer; die häutigen Lappen der Zunge sind durch einen weiten Ausschnitt getrennt, von den Paraglossen wenig überragt; an den Lippentastern ist das zweite Glied deutlich länger als das erste, das dritte viel kürzer und schmaler.

Der Körper ist von sehr schmaler, meist ziemlich flacher Gestalt, in der Regel geflügelt. Die Fühler sind fadenförmig, mäfsig gestreckt, ähnlich wie bei *Paederus*, etwas weiter von den Augen entfernt eingelenkt. Der Kopf ist meist gröfser, namentlich breiter als das Halsschild, am Grunde stark verengt, mit abgerundeten Hinterecken, vor den kleinen, wenig vorstehenden Augen plötzlich verschmälert, durch eine schmale, halsartige Abschnürung mit dem vorn verengten Halsschild verbunden. Letzteres ist meist länger als breit, nach hinten deutlich verschmälert, oben mit einer noch dichter netzartigen Punktirung als der Kopf. Die Flügeldecken sind hinten gerade abgeschnitten. Der Hinterleib ist lang und schmal, bisweilen nach vorn leicht verengt, an der Spitze leicht gerundet; griffelförmige Anhänge sind nicht bemerkbar. Die Beine sind ziemlich schlank, das erste Fußglied an allen gestreckt, etwa so lang wie die beiden folgenden, das vierte zweilappig, gleichsam häutig, das Klauenglied gestreckt.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment hinten in der Mitte dreieckig ausgeschnitten.

Die Käfer finden sich auf Feldern unter Steinen, unter abgefallenem Laube, im Gemülle etc. Von den europäischen Arten gehören einige ausschliesslich dem südlichen Europa an, Deutschland besitzt gegenwärtig vier bekannte Species.

Das zweilappige vorletzte Fußglied läfst die Gattung *Sunius*, deren gedrungene Arten oft an *Lithocharis* erinnern, überall leicht erkennen. Zur Gattung *Stilicopsis*, welche nur wenig haltbar scheint, gehört wahrscheinlich die weiter oben angeführte Art aus der zweiten der beiden von Erichson angenommenen Gruppen.

1. *S. filiformis*:¹⁾ *Niger, antennis pedibusque testaceis, elytris thorace paulo longioribus, apice latius testaceis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 525. 3. Gen. et Spec. Staphyl. 638.

1. — Redtenb. Faun. Austr. 721. — Heer Faun. Col. Helv. I. 229. 1.

Paederus filiformis Latr. Gen. Crust. et Ins. I. 293. 4. — Oliv. Encycl. meth. VIII. 629. 10.

Paederus procerus Grav. Mon. 141.

Astenus procerus Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 436. 1.

Paederus extensus Mannerh. Brachelytr. 39. 6.

Nicht unbedeutend länger, jedoch verhältnismäfsig wenig breiter als *S. angustulus*, durch das breitere Halsschild von mehr gleichbreiter Gestalt, matt schwarz, anliegend, kurz gelblich greis behaart, die Fühler, Taster, Beine und das hintere Drittheil der Flügeldecken gelblich. Die Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, ein wenig schlanker als beim *S. angustulus*. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, länglich, fast viereckig, oben und unten sehr dicht, ziemlich fein, fast runzlig punktirt. Das Halsschild ist vorn wenig schmaler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach hinten deutlich verengt, oben flach gewölbt, wie der Kopf punktirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht, nicht

¹⁾ Dieser Art am nächsten verwandt ist der über einen grossen Theil des südlichen Europa's verbreitete, mir vom Autor freundlichst mitgetheilte

S. anguinus Baudi* (et Truqui Studi Entom. 1848. I. p. 137.), mit welchem ohne Zweifel *S. uniformis* J. Du Val (Annal. de France 1851. pag. 700.) identisch ist. Bisher nur in Sardinien aufgefunden sind:

S. tristis Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. pag. 614. 14.)

S. curtulus Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. pag. 645. 15.)

Durch quer viereckiges Halsschild und sehr kurze Flügeldecken ist *S. latus* Rosenh. (Thiere Andalus. p. 72.) von Cadix, ausgezeichnet.

grob aber tief punktirt. Der Hinterleib ist schlank, ziemlich dicht punktirt, der Hinterrand der einzelnen Segmente unten pechbraun.

Der Käfer findet sich hauptsächlich auf Feldern unter Steinen, im Allgemeinen selten.

2. *S. intermedius*: *Niger, antennis pedibusque testaceis, elytris thorace paulo longioribus, fortiter punctatis, margine tenui apicali testaceo.* — Long. 2 lin.

Erichs. Col. March. I. 524. 2. Gen. et Spec. Staphyl. 640.

4. — Redtenb. Faun. Austr. 826. — Heer Faun. Col. Helv. I. 230. 2.

Etwas gröfser und kräftiger gebaut als *S. angustatus*, ganz ähnlich gefärbt, die Flügeldecken jedoch nur mit schmalen, hellgelben Hinterrande, wenig länger als das Halsschild, dicht und deutlich stärker als beim *S. angustatus* punktirt, während die Punktirung des Kopfes und Halsschildes weniger abweichend ist; letzteres ist kaum länger als breit, nach hinten etwas schwächer verengt. Der Hinterleib ist mäfsig dicht und fein punktirt; die einzelnen Segmente sind äufserst fein gelb gesäumt.

Beim Männchen befindet sich aufser dem dreieckigen Ausschnitt am Hinterrande des siebenten unteren Segments ein seichter Längseindruck in der Mitte des sechsten unteren Segments.

In feuchten Wäldern nicht gerade selten.

3. *S. neglectus*: ¹⁾ *Niger, antennis, pedibus elytrisque apice sinuatum testaceis, his thorace parum longioribus.* — Long. 1½ lin.

Märkel in Germar Zeitschr. V. 239. 139. — Redtenb. Faun. Austr. 827.

Von der Gröfse des *S. angustatus*, ganz ähnlich gefärbt, dadurch leicht von ihm zu unterscheiden, dafs die Flügeldecken nur wenig länger als das Halsschild sind; aufserdem ist die Punktirung kräftiger, namentlich auf den Flügeldecken und auf der Unterseite des Kopfes.

Der Käfer ist zwar von H. Märkel in Gesellschaft der Form. rufa, von H. v. Kiesenwetter in der der cunicularia, von H. Zebe jedoch auch im feuchten Moose aufgefunden und wohl kaum als Myrmecophil zu betrachten.

¹⁾ *Sunius pulchellus* Heer (Faun. Col. Helv. I. 230. 4.) scheint nach einem unausgefärbten Stücke, und zwar, nach der Gröfse und der angegebenen Länge der Flügeldecken zu urtheilen, am ehesten dieser Art beschrieben zu sein.

4. *S. angustatus*: ¹⁾ *Niger, antennis pedibusque testaceis, elytris thorace sesqui longioribus, apice late testaceis.* — Long. 1½ lin.

Erichs. Col. March. I. 524. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 640.

5. — Redtenb. Faun. Austr. 721. — Heer Faun. Col. Helv. I. 229. 1.

Staphyl. angustatus Payk. Mon. Staph. 36. 27. — Fabr. Ent. Syst.

I. II. 528. 41. Syst. El. II. 599. 50. — Panz. Ent. Germ. 356. 31.

Faun. Germ. 11. 18. — Marsh. Ent. Brit. 527. 83.

Paederus angustatus Payk. Faun. Suec. III. 431. 7. — Grav. Micr.

63. 7. Mon. 141. 9. — Latr. Hist. nat. Crust. et Ins. IX. 347. 5.

— Gyll. Ins. Suec. II. 375. 4. — Mannerh. Brachelytr. 40. 7.

Astenus angustatus Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 436. 2.

Var. *Rufo-testaceus, elytris pedibusque pallidis, abdomine nigro, apice infuscato.*

Staphyl. gracilis Payk. Mon. Staph. 38. 28. — Fabr. Ent. Syst. I. II. 528. 44. etc.

Var. *Rufo-testaceus, abdomine ante apicem fusciscente.*

Schwarz, fein greis behaart, Kopf und Halsschild matt, Fühler und Beine gelb, die Flügeldecken mit geringem Glanze, ihre hintere Hälfte nach den Seiten zu in geringerer Ausdehnung gelblich braun. Der Kopf ist ein wenig breiter als das Halsschild, länglich viereckig,

¹⁾ Im südlichen Deutschland dürfte kaum fehlen:

S. bimaculatus: Gracilis, niger, thorace piceo seu rufo-piceo, antennis, pedibus elytrisque testaceis, his macula media nigra. — Long. 1½ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 641. 6.

Kaum länger aber viel schmaler als *S. angustatus*, pechschwarz, die Fühler, Füfse und die Flügeldecken, mit Ausnahme eines ovalen schwärzlichen Flecks in der Mitte, näher dem Außenrande, gelb. Die Fühler sind fast doppelt so lang als der Kopf; das Halsschild ist deutlich länger als breit, nicht ganz um die Hälfte schmaler und kürzer als die stark und tief punktirtten Flügeldecken, häufig rötlich gefärbt. Ganz frische Stücke sind rothgelb, die Stirn bräunlich, der Hinterleib vor der Spitze schwärzlich.

Zuerst in Sardinien, von H. Kahr auch in Dalmatien aufgefunden.

Mir unbekannt geblieben ist:

S. diversus Aubé (Annales de France 1850. pag. 318.) aus Paris und dem südlichen Frankreich, welcher sich durch bedeutendere Gröfse, hinten mehr verengtes Halsschild und bräunliche Flügeldecken, mit einem grofsen, oft bis zur Basis reichenden, schwarzen Fleck in der Mitte, vom *S. angustatus* unterscheiden soll.

oben sehr dicht, fast runzlig, unten mäsig dicht, stark punktirt. Das Halsschild ist deutlich um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, kaum länger als breit, nach hinten ziemlich stark verengt, oben flach gewölbt, ähnlich wie der Kopf punktirt. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht und stark punktirt, bisweilen, mit Ausnahme eines Fleckchens am Schildchen und in der Mitte des Außenrandes der Flügeldecken, ganz gelbbraun. Der Hinterleib ist nicht selten etwas stärker als bei den verwandten Arten am Grunde verengt, mäsig dicht und fein, nach hinten zu weitläufiger punktirt, namentlich die vorderen Segmente hinten fein gelb gesäumt.

Vorzüglich unter Steinen, nicht selten.

Weniger ausgefärbte Exemplare sind rothbraun mit schwärzlichem Hinterleibe und brauner Spitze, ganz unausgefärbte rothgelb, vor der Spitze bräunlich.

Paederus Grav.

Curtis Brit. Ent. III. t. 108. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. p. 649.

Paederus Fam. III. Grav. Mon. pag. 142.

Labrum medio semicircularim emarginatum.

Palpi maxillares articulo ultimo brevi, obtuso.

Ligula biloba, paraglossae hac vix longiores.

Tarsi articulo quarto bilobo.

Die Lefze ist quer, hornig, nach vorn verengt, vorn lang behaart, in der Mitte mit einem halbkreisförmigen Ausschnitte versehen. Die Mandibeln sind ziemlich schlank, sichelförmig, in der Mitte mit einem starken, vorn abgestutzten und ausgerandeten Zahne versehen. Die Maxillarladen sind von der gewöhnlichen Bildung, lang und weich behaart, ihre Taster mäsig gestreckt, das dritte Glied wenig länger als das zweite, nach der Spitze zu allmählig ziemlich stark verdickt, das vierte etwa um die Hälfte breiter als der vordere Theil des vorhergehenden, vorn rundlich abgestutzt. Das Kinn ist quer, die häutige Zunge zweilappig, von den Nebenzungen wenig überragt. An den Lippentastern ist das zweite Glied etwas länger und schmaler als das erste, das dritte viel kürzer und schmaler als das vorhergehende.

Der Körper ist von schlanker Gestalt, bald geflügelt, bald ungeflügelt. Die fadenförmigen, schlanken, geraden Fühler sind weiter von einander als bei den übrigen deutschen *Paederinen* - Gattungen

und zugleich weniger unmittelbar am Vorderrande der Stirn eingelenkt, indem dieselbe zwischen ihnen nicht gerade abgeschnitten, sondern in einem leichten Bogen vorgezogen ist. Der Kopf ist meist von der Breite des Halsschildes, beinahe kreisförmig, am Grunde tief eingeschnürt, mit ziemlich kleinen, mäsig vorragenden Augen. Das Halsschild ist meist länglich viereckig, mit abgerundeten Ecken, ziemlich stark gewölbt. Die Flügeldecken sind hinten gerade abgeschnitten, die griffelförmigen Anhänge des Hinterleibes deutlich bemerkbar. Die Beine sind lang und schlank, die Vorderfüße bei beiden Geschlechtern mäsig stark erweitert, mit Tomentsohlen versehen, die drei ersten Glieder an den hinteren an Länge allmählig abnehmend, das vierte tief zweilappig.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment fast seiner ganzen Länge nach tief eingeschnitten.

Die Arten leben vorzugsweise und meist gesellschaftlich an Flußufern.

Ueber alle Welttheile verbreitet lassen die lebhaft gefärbten *Paederus* deutlich gewisse locale Verwandten - Gruppen unterscheiden, deren Arten, neben einer fast gleichmässigen Farbenvertheilung im Allgemeinen, wenig auffallende obwohl constante spezifische Eigenthümlichkeiten besitzen. Die beiden zum *Paederus ruficollis* hinzutretenden deutschen Species, von denen erst eine mit Sicherheit als eigene Art aufgestellt war, liefern hierzu ein neues Beispiel. In Deutschland fehlt außer dem *Paederus lusitanicus* Aubé und dem *ruficeps* Baudi keine der bekannten europäischen Arten, da die neuerdings von H. Dietrich aufgestellten mit bereits beschriebenen zusammenfallen.

Erste Reihe.

Hinterleib mit Ausnahme der letzten Segmente roth.

1. *P. cephalotes*: ¹⁾ *Niger, thorace subcordato, abdominis segmentis 5 primis pedibusque rufis, femoribus omnibus apice late nigris, antennis testaceis, medio fuscis, elytris cyaneis, minus crebre punctatis, thorace longioribus.* — Long. 4 lin.

Motsch. Bullet. de Moscou 1849. III. 86.

Paederus littoralis var. 1. Grav. Micr. 61. 4. — Var. Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 650. 1.

¹⁾ *Paederus lusitanicus* Aubé (Annales de France XI. p. 236.) aus Portugal, würde von dieser Art hauptsächlich nur durch fast ganze schwarze Beine mit schwarzen Mittelhüften unterschieden sein.

Größer als der folgende, ganz von derselben Färbung, durch die Gestalt des Halsschildes und der Flügeldecken indessen sicher unterschieden. Ersteres ist deutlich etwas länger als breit, an den Seiten weniger gerundet, oben flacher gewölbt als beim folgenden, bei dem es eine beinahe rundliche Gestalt hat. Die Flügeldecken sind hier zwar ebenfalls nicht viel länger als das Halsschild, dadurch aber, daß dieses gestreckter ist, im Vergleich zu denen des *P. littoralis* ungleich länger; außerdem ist ihre Punktirung deutlich weitläufiger und stärker.

Im mittleren und südlichen Deutschland selten.

Gravenhorst und Erichson erwähnen dieses, im südlichen Europa weniger selten vorkommenden Käfers als einer Varietät des *P. littoralis*. Motschulsky beschreibt spanische Exemplare a. a. O. zuerst als eine eigene Art, zu welcher ohne Zweifel auch der von Illiger (Magazin VI. p. 356.) erwähnte *P. Finisterrae* gehört. H. Miller hielt die Art mit Recht für specifisch von *P. littoralis* verschieden, bezog indessen gerade die in Deutschland viel seltenere große Form auf den *Paed. littoralis* Grav.; daß jedoch der häufige, weit verbreitete *P. vulgaris* nicht nur von den meisten Autoren, sondern auch von Gravenhorst als die Stammform aufgefaßt ist, geht daraus mit Bestimmtheit hervor, daß derselbe den Thorax des *P. littoralis* überall *globosus*, und nur bei seiner var. 1., unserem *P. cephalotes*, *cordatus* nennt.

2. *P. littoralis*: *Niger, thorace subgloboso, abdominis segmentis 5 primis pedibusque rufis, femoribus omnibus apice late nigris, antennis testaceis, medio fuscis, elytris cyaneis, crebre punctatis, thorace paulo longioribus.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Grav. Micr. 61. 4. — Mannerh. Brachelytr. 39. 2. — Erichs. Col. March. I. 519. 3. Gen. et Spec. Staphyl. 650. 1. — Redt. Faun. Austr. 722. 3. — Heer Faun. Col. Helv. I. 234. 2.

Paed. vulgaris Miller Verhandl. d. Zool.-Bot. Ver. in Wien II. 27.

Paed. riparius var. Latr. Hist. nat. Crust. et Ins. I. 346. 2.

Paed. riparius Oliv. Ent. III. 44. 4. 2. t. I. f. 2.

Staphyl. riparius Schrank. Enum. Ins. Austr. 233. 441.

Nächst der vorhergehenden die größte und kräftigst gebaute der deutschen Arten, wie die zunächst folgenden mit schwarzem Kopfe und schwarzem Ende des Hinterleibes, dessen fünf erste Segmente, so wie das Halsschild lebhaft roth sind. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, bräunlich, die vier ersten und die beiden letzten Glieder gelb, das dritte fast doppelt so lang als das zweite. Die Kiefertaster sind gelb, das dritte Glied an der Spitze und die Lippentaster bräunlich. Der Kopf ist deutlich so breit als

das Halsschild, weitläufig punktirt; letzteres ist nach hinten nur wenig verschmälert, deutlich von der Breite der Flügeldecken, beinahe kugelig, weitläufig punktirt. Das Schildchen ist dunkelroth. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, mächtig dicht, grob punktirt, meist glänzend hell blau, nicht selten auch grünlich. Der Hinterleib ist sparsam, fein punktirt. Die Beine sind rothgelb, die Spitzen der Schenkel schwärzlich, die der Füße bräunlich.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, namentlich im südlichen häufig.

Daß *P. littoralis* nicht gänzlich flügellos, wie die folgende Art ist, sondern deutliche Flügelstummel besitzt, welche um die Hälfte der Länge der Flügeldecken unter diesen hervorragend, ist von H. Dietrich (Stettin. Ent. Zeit. XVI. p. 201. in der Note) mit Recht hervorgehoben.

3. *P. brevipennis*: *Apterus, niger, thorace, abdominis segmentis 5 primis pedibusque rufis, femoribus posterioribus apice nigricantibus, antennis testaceis, elytris coeruleis, thorace paulo brevioribus.* — Long. 3 lin.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 430. 3. — Erichs.

Gen. et Spec. Staphyl. 651. 2. — Redtenb. Faun. Austr. 722.

3. — Heer Faun. Col. Helv. I. 234. 3.

Paed. geniculatus Dietrich* Stett. Ent. Zeit. XVI. 201. 1.

Kleiner als *P. littoralis*, ganz ähnlich gefärbt, die etwas kürzeren und kräftigeren Fühler jedoch in der Mitte nur wenig dunkler, die Spitzen der Schenkel in geringerer Ausdehnung schwärzlich braun; die Kiefertaster sind an der Spitze nur wenig dunkler; die Punktirung ist durchgängig stärker, namentlich auf dem Halsschilde etwas weitläufiger, auf der Scheibe meist in zwei deutlichen Längsreihen hervortretend; letzteres ist von etwas länglicher Kugelform, deutlich länger als die schön blau gefärbten Flügeldecken, unter denen die Flügel gänzlich fehlen.

Im mittleren und südlichen Deutschland.

Erichson's Beschreibung, welche nach nicht ganz ausgefärbten Stücken mit beinahe einfarbigen Vorderbeinen und bräunlichen Hinterhüften entworfen, liefs H. Dietrich in seinem *P. geniculatus*, von dem mir durch H. Dr. Stierlin's Freundlichkeit Original-exemplare vorgelegen, eine neue Art vermuthen.

4. *P. riparius*: *Niger, thorace segmentis 5 primis, mesosterno pedibusque rufis, femoribus apice nigris, antennis fuscis, basi testaceis, coleopteris coeruleis, thorace paulo longioribus et latioribus.* — Long. $3\frac{2}{3}$ lin.

- Fabr. Syst. Ent. 238. 1. etc. — Payk. Faun. Suec. III. 427.
 2. — Panz. Faun. Germ. 9. 11. Ent. Germ. 362. 1. — Gyll.
 Ins. Suec. II. 372. 1. — Mannerh. Brachelytr. 39. 3. — Erichs.
 Col. March. I. 518. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 653. 8. — Redt.
 Faun. Austr. 722. 5. — Heer Faun. Col. Helv. I. 234. 4.
Staphyl. riparius Linn. Faun. Suec. n. 846. — Payk. Mon. Staph.
 27. 19. — Marsh. Ent. Brit. 503. 17.
Paederus confinis Zetterst. Ins. Lapp. 69. 2.
Staphyl. gregarius Scop. Ent. Carn. 102. 308.
Staphyl. septimus Schaeff. Icon. t. 71. f. 3.

Im Allgemeinen von der Körperfärbung der verwandten Arten, mit schwärzlichen, am Grunde gelben Fühlern und schwärzlicher Spitze der Kiefertaster und Schenkel, jedoch stets röthlicher Mittelbrust. Die Punktirung des Käfers ist feiner als die der vorhergehenden, stärker als die der folgenden Art, mit welcher er in der Länge der Flügeldecken übereinstimmt; das Verhältniß der letzteren zum Halsschild wird hier indessen dadurch ein ganz anderes, daß dasselbe nur wenig kürzer und schmaler als die Flügeldecken, nach hinten deutlicher verschmälert ist. Der Kopf ist ebenfalls grösser als beim *P. longipennis*, fast breiter als die Flügeldecken. Das Schildchen ist rothbraun. Die Schienen sind ganz rothgelb, die Spitze der Fußglieder und das Klauenglied in der Regel bräunlich.

In der Nähe von Gewässern häufig.

5. *P. longipennis*: *Niger, mandibulis, thorace oblongo, abdominis segmentis 5 primis pedibusque rufis, his geniculis nigris, antennis nigris, basi testaceis, coleopteris coeruleis, thorace sesqui longioribus et latioribus.* — Long $3\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 517. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 651.
 4. — Redtenb. Faun. Austr. 722. 5. — Heer Faun. Col. Helv. I. 234. 5.

Paederus riparius Grav. Micr. 65. 5. Mon. 143. 11.

Var. *Tarsis tibiisque fuscis, his basi nigricantibus.*

Paederus fuscipes Curtis Brit. Ent. III. t. 108.

In der Färbung von der vorhergehenden Art dadurch abweichend, daß Mittelbrust, Schildchen und, aufer der Spitze der Schenkel, auch häufig die Wurzel der Schienen und die Spitze der Füße schwärzlich oder dunkelbraun ist. Der Kopf ist von der Breite des Halsschildes, dieses nur von geringerer GröÙe, um die Hälfte kürzer und fast nur halb so breit als die Flügeldecken, nach hinten wenig verschmälert, oben nur mäÙig gewölbt. Die Flügeldecken sind dicht und weniger stark punktirt.

Häufig.

Stücke mit nicht dunkel gefärbten Schienen scheinen im südlichen Europa häufiger als im nördlichen zu sein.

6. *P. caligatus*: *Niger, mandibulis, thorace subovato abdominisque segmentis 5 primis rufis, palpis antennarum pedumque basi testaceis, coleopteris coeruleis, thorace parum latioribus et longioribus.* — Long. 3 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 652. 6.

Paed. paludosus Dietrich Stett. Ent. Zeit. XVI. 202. 2.

Kleiner und namentlich schlanker als die vorhergehenden Arten, an der schwärzlichen Färbung sämtlicher Schienen und FüÙe leicht kenntlich, im Uebrigen ganz ähnlich gefärbt, weitläufig und stark punktirt, daher auch glänzender. Die Fühler sind etwas gedrungener als beim *P. longipennis*, die dunkle Färbung der acht letzten Glieder ist intensiver. An den Kiefertastern ist nur die äußerste Spitze dunkler gefärbt. Der Kopf ist nicht selten etwas breiter als das Halsschild, dieses fast um die Hälfte länger als breit, wenig kürzer als die Flügeldecken, nach hinten schwach verengt. Das Schildchen ist schwarz. Auf den Flügeldecken tritt die weitläufige, grobe Punktirung besonders deutlich hervor, während der Unterschied auf dem Hinterleibe weniger bemerkbar, obwohl in gleichem Grade vorhanden ist. Die Beine haben die bereits angegebene Färbung.

Bei Heidelberg nach H. Maehler und gewiß weiter im südlichen Deutschland verbreitet.

Da das letzte Glied der Kiefertaster an der Spitze in der Regel bräunlich, nicht einfarbig gelb ist, wie Erichson angiebt, auch die Punktirung der letzten Segmente im Gegensatz zu der der verwandten Arten entschieden zu dicht von ihm angegeben wird, scheint mir *P. paludosus* Dietrich bei der Uebereinstimmung fast aller übrigen Merkmale kaum eine haltbare Art.

7. *P. limophilus*: *Niger, thorace ovato abdominisque segmentis 5 primis rufis, antennis pedibusque basi testaceis, palpis articulo tertio nigris, elytris coeruleis, thorace longioribus.* — Long. 3 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 653. 7. — Redtenb. Faun. Austr. 722. 4.

Paed. limophilus (Merkel) Heer Faun. Col. Helv. I. 235. 6.

Kleiner und cylindrischer als *P. riparius*, an der schwärzlichen Färbung der Mandibeln, des ganzen dritten Tastergliedes und sämtlicher Schienen und FüÙe leicht kenntlich, die Wurzel der Fühler, die Hüften, Trochanteren und die hintere Hälfte der Schenkel wie

bei den verwandten Arten gelbroth gefärbt. Die vier ersten Fühlerglieder sind gelb, die übrigen schwarz. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, dieses etwa um ein Drittel länger als breit, nach hinten leicht verengt, oben stark gewölbt. Das Schildchen ist schwärzlich. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und weniger stark als tief punktirt. Die Färbung des Hinterleibes ist wie bei den bisher beschriebenen Arten, die der Beine bereits angegeben.

Im mittleren und südlichen Deutschland.

8. *P. melanurus*: ¹⁾ *Testaceus, abdomine apice nigro.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Gené De quibusd. Col. Ital. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 932. 20—21.

Etwas schlanker als *P. riparius*, lebhaft röthlich gelb, die Spitze des Hinterleibes schwarz, die der Fühler, der einzelnen Fußglieder und das ganze Klauenglied bräunlich. Der Kopf ist von der Breite des Halsschildes, dieses von der Breite und fast von der Länge der Flügeldecken, deren Punktirung mäfsig stark, ziemlich weitläufig ist; auf dem Halsschilde ist sie sehr fein und sparsam, weniger auf dem Hinterleibe.

Am Etschufer bei Botzen von H. Dr. Müller, zuerst von Gené bei einer Uberschwemmung des Tessino aufgefunden.

Zweite Reihe.

Hinterleib einfarbig schwärzlich blau.

9. *P. longicornis*: *Cyaneus, thorace rufo minus subtiliter punctato, antennis longioribus, palpis pedibusque nigris.* — Long. 4 lin.

Aubé Annales de France 1851. 319.

Dem *P. ruficollis* sehr ähnlich, jedoch stets gröfser, lebhafter blau gefärbt, durchgängig, namentlich auf dem Halsschilde stärker, und auf den Flügeldecken und dem Hinterleibe dichter punktirt, mit viel schlankeren Beinen und Fühlern. Die Unterseite der ersten

¹⁾ Eine interessante neue, von H. Ghiliani bei Turin aufgefundene Art ist:

P. ruficeps Baudi (Studi Ent. I. 138.): *Alatus, rufo-testaceus, elytris coeruleis, abdominis apice, pectore pedumque geniculis nigris, mesosterno concolore.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

beiden Fühlerglieder ist hier, wie beim *ruficollis*, meist röthlich gelb, dagegen bleibt das zweite Glied der Kiefertaster in der Regel schwarz.

Am Oderufer bei Ratibor von H. Oberlehrer Kelch, in Tyrol von H. Kahr aufgefunden, und in Deutschland wahrscheinlich weniger selten als durch die Verwechslung mit dem folgenden unbeachtet gelassen.

10. *P. ruficollis*: *Obscure cyaneus, thorace rufo subtilissime punctato, antennis, palpis pedibusque nigris, abdomine crebre punctato.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Fabr. Spec. Ins. I. 339. 2. Mant. Ins. 223. 2. etc. — Payk. Faun. Suec. III. 427. 1. — Panz. Faun. Germ. 27. 22. Ent. Germ. 362. 2. — Grav. Micr. 185. 2. Mon. 143. 13. — Gyll. Ins. Suec. II. 373. 2. — Mannerh. Brachelytr. 39. 4. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 662. 26. — Redtenb. Faun. Austr. 722. 1. — Heer Faun. Col. Helv. I. (pro parte.)

Staphyl. ruficollis Payk. Mon. Staph. 26. 18.

Staphyl. thoracicus Fourcr. Ent. Paris. I. 170. 23.

Einfarbig blau, das Halsschild und die Vorderbrust roth, die Unterseite der beiden ersten Fühlerglieder und des zweiten Gliedes der Maxillartaster meist gelblich roth. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, mit sehr gestrecktem drittem Gliede. Der Kopf ist wenig breiter als das Halsschild, rundlich, neben den Augen und an den Hinterecken ziemlich dicht punktirt. Das Halsschild ist um mehr als die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, deutlich um ein Drittel länger als breit, nach hinten ziemlich stark verengt, oben stark gewölbt. Das Schildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, ziemlich dicht, mäfsig stark punktirt. Der Hinterleib ist nach der Mitte der einzelnen Segmente zu weniger dicht punktirt, an den Seiten mäfsig dicht, grau behaart, mit ziemlich lebhaftem, blauem Glanze.

Vorzugsweise im mittleren Deutschland zu Hause, in Sachsen am Ufer der Elbe etc.

11. *P. gemellus*: *Nigro-cyaneus, thorace rufo, subtiliter punctato, antennis, palpis pedibusque nigris, abdomine confertim punctato, densius griseo pubescente.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Paed. elongatus Ferrari in litt.

Dem vorigen äusserst ähnlich, jedoch in der Regel deutlich kleiner, namentlich auf dem Hinterleibe mit weniger lebhaft blauem Glanze. Die gelbe Färbung auf der Unterseite der beiden ersten Fühler- und des zweiten Kiefertastergliedes tritt deutlicher hervor,

namentlich ist das letztere nicht selten ganz gelb. Die Punktirung und damit die Behaarung ist durchgängig dichter, die letztere zugleich kräftiger, wodurch die blaue Färbung des Käfers stärker abgedämpft wird als bei der vorigen Art. Am deutlichsten ist dies am Hinterleibe bemerkbar, dessen vordere Segmente nach der Mitte zu kaum weniger dicht punktirt sind und einen leichten Bleiglanz zeigen.

Im mittleren und vorzugsweise im südlichen Deutschland.

H. Graf von Ferrari sammelte diese Art bei Wien, H. Stein in Ungarn in Mehrzahl; die Ansicht beider Herren, daß dieselbe vom *P. ruficollis* spezifisch verschieden sei, scheint mir wohl gerechtfertigt; bei Rauden wurde der Käfer von H. Hofrath Roger aufgefunden, schweizerische Stücke theilte H. Dr. Stierlin mit. Ohne Zweifel ist der Käfer oft für *P. ruficollis* Fabr. gehalten worden, für welchen die im Norden häufigere Art von mir angesprochen ist.

Fünfte Gruppe. **STENINI.**

Erichs. Col. March. I. pag. 526. Gen. et Spec. Staphyl. p. 687.

Stigmata prothoracica occulta.

Antennae in fronte insertae.

Coxae posticae conicae, trochanteres simplices.

Die Oberlippe ist hornig, mit glattem (*Stenus*, *Dianous*) oder spitzig gezähneltem Vorderrande (*Euaesthetus*).

Die Mandibeln sind schlank und ziemlich lang, sichelförmig, vor der Mitte mit einem starken Zahne, unterhalb desselben am Innenrande ungleichmäÙig ausgezackt.

Die Maxillarladen sind kurz, von der gewöhnlichen Bildung.

Die Maxillartaster sind lang und schlank, durch das gestreckte erste und äußerst kurze und feine vierte Glied ausgezeichnet.

An der Unterlippe ist das Kinn hornig, die Zunge mehr häutig; mit ihr sind die Nebenzungen eng verwachsen (*Euaesthetus*) oder frei (*Stenus*).

Die Lippentaster sind kurz, mit angeschwollenem zweitem und feinem, pfriemenförmigem drittem Gliede.

Die Fühler sind ziemlich kurz, elfgliedrig, mit leicht verdick-

tem erstem und zweitem Gliede; ihre drei letzten Glieder sind deutlich zu einer länglichen Keule abgesetzt; die Einlenkungsstelle der Fühler liegt vorn auf der Stirn, weit vor den (kleinen) Augen (*Euaesthetus*) oder vorn am Innenrande der (sehr großen) Augen (*Stenus*, *Dianous*).

Der Kopf ist ziemlich groß, gerade vorgestreckt, durch eine schmale halsförmige Abschnürung mit dem Halsschild verbunden. Ein deutlich abgesetzter Stirnrand ist nicht bemerkbar; auch an der Einlenkungsstelle der Fühler ist die Stirn kaum bemerkbar fältchenartig erhaben.

Das Halsschild ist ungerandet, oft von beinahe cylindrischer Gestalt, vorn und hinten gerade abgeschnitten, unten ganz hornig.

Das Schildchen tritt meist wenig bemerkbar hervor.

Die Flügeldecken sind meist von der Länge der Brust.

Der Hinterleib ist bald gerandet, bald ungerandet, das achte Segment meist deutlich vorragend.

Die Beine sind schlank, die Vorderhüften klein, schwach kegelförmig, aus ihrer Pfanne nur mäÙig vortretend, kaum noch zapfenförmig zu nennen, die mittleren nur durch einen geringen Zwischenraum getrennt, die hinteren kegelförmig. Die Trochanteren der Hinterbeine sind von einfacher Form.

Die FüÙe sind fünfgliedrig (*Stenus*, *Dianous*) oder viergliedrig (*Euaesthetus*), ihr vorletztes Glied bald einfach bald zweilappig (*Stenus*).

Außerlich bemerkbare Geschlechtsunterschiede treten an dem vorletzten unteren, oder außerdem noch an den ihm vorhergehenden Hinterleibssegmenten stets deutlich hervor.

Ueber die ersten Stände ist noch nichts bekannt.

Die artenreichste Gattung (*Stenus*) ist fast über die ganze Erde verbreitet und vorzüglich auf feuchte Localitäten angewiesen.

Die Gruppe der *Stenini* ist seit ihrer Begründung durch Erichson¹⁾ auf die Gattungen *Stenus*, *Dianous* und *Euaesthetus* beschränkt geblieben. Der Umstand daß die *Stenen* vordem von Mannerheim, Latreille und Anderen mit den *Paederinen* verbunden wurden, läßt Erichson hauptsächlich die Merkmale näher beleuchten, welche eine Vereinigung mit dieser Gruppe unnatürlich erscheinen lassen; in welcher Verwandtschaft dieselben zu den *Oxytelini* stehen, ist weder in den Käfern der Mark noch in den Genera et Species hervor gehoben. Erwägt man, daß der cylindrische Bau des Halsschildes eine Eigenthümlichkeit vieler *Oxytelinen*-Gattungen ist, und daß

¹⁾ Käfer der Mark Brandenburg I. pag. 526.

bei *Melagops*, abgesehen von mehreren anderen wichtigen Uebereinstimmungen, der Bau der vorderen Hüften und Trochanteren vollkommen mit dem der *Stenen* übereinstimmt, so dürfte es ungleich natürlicher erscheinen die *Stenini* als eine Gruppe der *Oxytelini* zu betrachten. Da auch die hinteren Hüften bei *Megalops* kegelförmig sind, bleibt der einzige wesentliche Unterschied der *Stenini* von den *Oxytelini* der, daß die Fühler frei vorn auf der Stirn eingelenkt sind, d. h., daß auf derselben kein deutlich abgesetzter Vorderrand vorhanden ist, unter dem sie eingelenkt sind. — Die Uebereinstimmung in der Bildung der Mandibeln und der Maxillartaster deutet hier, ähnlich wie bei *Pronomaea* und *Myllaena*, die natürliche Verwandtschaft zwischen den beiden vielfach von einander abweichenden Gattungen *Stenus* und *Euaesthetus* an; bei der letzteren ist auch die Unterlippe nach einem ganz anderen, mehr dem der *Oxytelinen* analogen Typus gebaut, und auch dieser Umstand spricht für eine Vereinigung der *Stenini* mit den *Oxytelini*.

Mandibulae falcatae, medio dente valido armatae, pone dentem subtiliter denticulatae, palpi maxillares articulo primo secundo parum breviores, tarsi:

{ 4-articulati, labrum denticulatum Euaesthetus.
 { 5-articulati, labrum inconnatae, vix distinguendae Dianous.
 { tegrum, paraglossae rotundato-ampliatae Stenus.

Euaesthetus Grav.

Mon. p. 201. — Erichs. Col. March. I. 574. Gen. et Spec.

Staphyl. p. 746.

Eristhetus Mannerh. Brachelytr. p. 41. — Boisd. et Lac. Faun. I. pag. 438.

Labrum dense acutaeque denticulatum.

Ligula lata, integra.

Mentum transversum, apice sinuato-emarginatum.

Tarsi 4-articulati.

Die sehr breite Lefze ist vorn mehr oder minder dicht, spitzig gezähnt. Die Mandibeln sind ziemlich schlank, sichelförmig, in der Mitte mit einem starken Zahne, unterhalb desselben am Innenrande zackig ausgeschnitten. Die Maxillarlade sind hornig, die innere am Innenrande, die äußere an der Spitze behaart. An den Maxillartastern ist das erste Glied sehr gestreckt, wenig kürzer als das zweite, das dritte fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, ziemlich angeschwollen, das vierte äußerst

klein, pfriemenförmig, kaum bemerkbar. Das Kinn ist vorn ausgerandet, die Vorderecken dreieckig vorgezogen. Die Zunge ist breit, dünn hornig, vorn gerade abgeschnitten¹⁾, mit leicht vorgezogenen, häutigen Vorderecken und lang behaarten, eng verwachsenen Paraglossen. Die Lippentaster sind kurz, an den Seiten der Zungensubstanz, in ziemlicher Entfernung vom Vorderrande eingelenkt; ihr erstes Glied ist klein und schmal, ihr zweites etwas länger, stark eiförmig angeschwollen, ihr drittes wenig kürzer, äußerst fein pfriemenförmig.

Der Körper ist von geringer Größe, länglich, meist geflügelt. Die Fühler sind weit vor den Augen, am Vorderrande der Stirn, innerhalb der Basis der Mandibeln eingelenkt, ziemlich kurz, ihre beiden ersten Glieder leicht angeschwollen, die drei letzten eine längliche Keule bildend. Der Kopf ist ziemlich groß, fast von der Breite des Halsschildes, am Grunde leicht eingeschnürt, ziemlich tief in das Halsschild eingesenkt, gerade vorgestreckt; die Augen sind klein, mächtig vorragend, nicht weit vom Hinterrande des Kopfes entfernt. Das Halsschild ist an den Seiten vor der Mitte stärker gerundet, nach hinten ziemlich stark verengt, vorn und hinten gerade abgeschnitten, oben schwach gewölbt, am Grunde auf dem Rücken jederseits mit einer kleinen Längsfurche. Das Schildchen ist klein, dreieckig. Die Flügeldecken sind hinten gemeinschaftlich leicht ausgebuchtet. Der Hinterleib ist meist gerundet, an der äußersten Spitze verschmälert. Die Beine sind kurz, die Füße viergliedrig, das erste und vierte Glied an den mittleren gestreckter.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment in der Mitte breit und tief ausgeschnitten; außerdem sind die vorhergehenden mit Ausrandungen oder kleinen Höckerehen versehen.

Die Käfer finden sich namentlich auf feuchten Wiesen im Anspülicht. Erichson kannte nur zwei europäische und zwei amerikanische Arten, welche durch Mannerheim um eine nordeuropäische, durch Jaquelin Du Val um eine französische³⁾ vermehrt sind. Daß

¹⁾ Nicht in der Mitte deutlich ausgeschnitten, wie sie Erichson (Gen. et Spec. t. V. f. 3.) abbildet.

²⁾ Die Einlenkungsstelle des ersten Gliedes ist so weit vom Vorderrande der Zunge entfernt als Erichson in seiner Abbildung die des zweiten legt, also ungefähr eben so weit innerhalb dieser Stelle zu suchen, als sie von Erichson unterhalb derselben gelegt ist.

³⁾ *Euaesthetus Lespesii* Jaquelin Du Val Ann. de France sér. 2. VIII. p. 48.

Sipalia grandiceps Mulsant-Rey¹⁾ dieser oder einer nah verwandten Gattung anzugehören scheine, wurde von mir bereits früher²⁾ erwähnt.

1. *E. scaber*: *Nigro-piceus, subopacus, capite pedibusque rufis, capite, thorace elytrisque confertissime punctatis, thorace lineolis duabus rectis impresso.* — Long. $\frac{4}{5}$ —1 lin.

Grav. Mon. 202. 1. — Gyll. Ins. Suec. II. 462. 1. — Germ. Faun. Ins. Europ. VII. 13. — Erichs. Col. March. I. 574. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 746. 1. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 226. — Heer Faun. Col. Helv. I. 228. 1.

Eristhetus scaber Mannerh. Brachelytr. 41. 1.

Stenus 2-punctatus Ljungh Web. et Mohr Archiv. I. 1. 68. 9.

Pechschwarz oder dunkel pechbraun, mit sehr geringem Glanze. Der Kopf mit den Fühlern und Tastern ist dunkelroth, äußerst dicht punktirt. Das Halsschild ist von der Mitte ab nach hinten ziemlich stark verengt, vorn fast eben, hinten nur halb so breit als die Flügeldecken, oben wenig gewölbt, äußerst dicht punktirt, auf dem Rücken hinter der Mitte mit zwei feinen, geraden, vertieften Längslinien. Die Flügeldecken sind wenig kürzer als das Halsschild, etwas flach gedrückt, kaum weniger dicht punktirt. Der Hinterleib ist äußerst fein punktirt und behaart. Die Beine sind roth.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment hinten in der Mitte ziemlich breit und tief ausgeschnitten, das sechste zeigt eine kleine, kaum bemerkbare, dreieckige Ausrandung, das fünfte vor dem Hinterrande zwei kleine, dicht neben einander stehende Höckerchen, das vierte nur eine undeutliche Spur davon.

In Wäldern unter Moose und abgefallenem Laube.

2. *E. laeviusculus*: *Rufo-piceus, nitidulus, capite pedibusque rufis, capite thoraceque crebre distinctius punctatis, hoc lineolis duabus rectis, parum profundis impresso, elytris subtiliter punctatis.* — Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Mannerh. Bullet. de Moscou 1844. I. p. 195. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 227.

Der Käfer hält in der Größe die Mitte zwischen den beiden anderen Arten, von denen er sich der größeren durch die geraden Längsfurchen des Halsschildes, der kleineren durch die weniger dichte Punktirung annähert. Er ist von etwas breiterer Gestalt. Die Kör-

¹⁾ Opuscules Entomol. II. pag. 52.

²⁾ Stettiner Entomol. Zeitung XVI. pag. 165. 1.

perfarbe meist etwas lichter als beim *E. ruficapillus*, mit leichtem Glanze, Kopf, Fühler und Beine sind ebenfalls roth, ersterer ist dicht und deutlich, ziemlich tief punktirt. Das Halsschild ist nach hinten etwas schwächer verengt als bei den beiden anderen, oben dicht, tief und deutlich punktirt, auf dem Rücken mit zwei wenig tiefen, ziemlich kurzen, geraden Längslinien. Die Flügeldecken sind deutlich kürzer als das Halsschild, dicht und nicht ganz fein punktirt.

Die Geschlechtsunterschiede sind mir noch unbekannt.

In Finnland zuerst von Mannerheim, bei Berlin von H. Hofstaatssecretair Grimm aufgefunden, aus Tyrol von H. Kahr, aus Lyon von H. Rey mitgetheilt.

3. *E. ruficapillus*:¹⁾ *Piceus, nitidulus, capite pedibusque rufis, capite thoraceque confertim punctatis, hoc lineolis duabus profundis, arcuatis impresso, elytris subtilissime punctatis.* — Long. $\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 575. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 747. 2. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 226. — Heer Faun. Col. Helv. I. 228. 2.

Eristhetus ruficapillus Boisd. et Lac. Faun. Ent. Paris. I. 439. 2.

Bedeutend kleiner als *E. scaber*, heller gefärbt, etwas glänzender, rothbraun oder pechbraun, der Kopf mit den Tastern und Fühlern roth. Die Punktirung des letzteren, so wie die des Halsschildes, ist äußerst dicht, fein; die Eindrückte auf demselben sind tiefer und leicht bogenförmig, mit der Wölbung des Bogens nach innen gekrümmt. Die Flügeldecken sind fast so lang als das Halsschild, äußerst fein punktirt. Die einzelnen Ringe des Hinterleibes sind meist am Hinterrande röthlich.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment hinten in der Mitte tief ausgeschnitten, das sechste der ganzen Länge nach rinnenförmig eingedrückt, das fünfte vor dem Hinterrande mit zwei kleinen Höckerchen versehen.

Am Ufer überschwemmter Wiesen, namentlich im Frühjahr; auch unter Moose und feuchtem Laube.

¹⁾ *E. Lespesii*, von Paris und Toulouse, soll sich vom *E. ruficapillus* durch ganz gelbe Farbe, etwas feinere Punktirung, schwächere Behaarung und breiteres, vorn an den Seiten stärker gerundetes Halsschild unterscheiden.

Dianous Leach.

Curt. Brit. Ent. III. t. 107. — Erichs. Col. March. I. p. 527.
Gen. et Spec. Staphyl. p. 688.

Labrum latum, transversum, margine integerrimo.

Ligula biloba, lobis distantibus.

Mentum transversum, subquadratum.

Tarsi 5-articulati.

Die Lefze ist ganz ähnlich wie bei *Stenus* gebaut, jedoch viermal breiter als lang; die Mandibeln sind etwas schlanker, am Innenrande wenig bemerkbar ausgezackt. Die Bildung der Maxillarlade ist im Wesentlichen dieselbe, ihre Taster sind noch schlanker, das dritte Glied nach der Spitze zu wenig verstärkt. Das Kinn ist etwas breiter als lang, am Vorderrande jederseits kaum bemerkbar ausgerandet. Die Zunge ist zweilappig, häutig; die Lappen sind durch einen größeren Zwischenraum getrennt, die Paraglossen eng mit ihnen verwachsen. Die Lippentaster sind, wie bei *Stenus*, am Vorderrande der Zunge eingelenkt, jedoch durch einen ziemlich breiten Zwischenraum getrennt, welcher durch vier lange, dornartige Zähne¹⁾, ähnlich wie bei *Scopaeus*, ausgefüllt ist; sie sind kürzer wie bei *Stenus*; ihr zweites Glied ist in der Mitte leicht angeschwollen, wenig stärker als das Ende des ersten; das dritte Glied ist zwar sehr schmal und pfriemenförmig, jedoch wohl doppelt so lang als bei *Stenus*.²⁾

Die Gestalt des Körpers ist der der *Stenus* äußerst ähnlich, seine Punktirung feiner, die Behaarung sehr zart. Die Fühler sind ähnlich gebaut und eingelenkt, noch schlanker, der Kopf breiter als das Halsschild, die Augen nicht ganz so groß wie bei *Stenus*. Das Halsschild ist beinahe cylindrisch, das Schildchen klein, dreieckig. Die Flügeldecken sind hinten gerade abgeschnitten. Der Hinterleib ist gerandet, nach hinten allmählig verengt, an der Spitze mit zwei langen Borsten versehen. Die Beine sind schlank, die Füße dünn, fadenförmig, ihr erstes Glied ziemlich gestreckt.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze ausgerandet.

¹⁾ Von Erichson weder erwähnt noch (Gen. et Spec. Staphyl. t. V. fig. 1.) abgebildet.

²⁾ Erichson bildet die Taster ganz wie bei *Stenus* ab, obwohl ihr Bau sehr wesentlich abweicht.

Die einzige bekannte Art ist über ganz Europa verbreitet und findet sich namentlich am Ufer von Waldbächen im feuchten Moose oft in Mehrzahl; an Fluszufern kommt der Käfer meist nur einzeln vor.

Bei großer Uebereinstimmung im Aeußeren, so wie in der Gestalt der Oberlippe, der Mandibeln und Maxillartaster, zeigt *Dianous* eine von *Stenus* wesentlich verschiedene, obwohl in ihrer Gesamtbildung verwandte Form der Unterlippe, während bei *Euaesthetus*, mit ebenfalls ähnlicher Mandibel- und Maxillartasterbildung, die Unterlippe nach einem ganz anderen Typus gebaut ist.

1. D. coeruleus: *Nigro-coeruleus, nitidulus, subtiliter albidopubescentis, elytris macula rotundata, rubra.* — Long. 2½ lin.

Curt. Brit. Ent. III. t. 107. — Mannerh. Brachelytr. 41. 4.
— Erichs. Col. March. I. 528. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 689.
1. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 218. — Heer Faun. Col. Helv. I. 213. 1.

Stenus coeruleus Gyll. Ins. Suec. II. 463. 1.

Stenus biguttatus Ljungh Web. et Mohr Arch. I. 62. 5.

Größer und namentlich breiter als *St. biguttatus*, tief schwärzlich blau gefärbt, mäßig glänzend, fein weißlich behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, schwarz, an der Spitze rostbraun, die Taster schwarz, die Mandibeln dunkelroth. Der Kopf ist fast von der Breite der Flügeldecken, dicht, ziemlich fein punktirt, die Stirn mit zwei breiten, seichten Längsfurchen. Das Halsschild ist wenig länger als vor der Mitte breit, daselbst leicht verengt, am Grunde halb so breit als die Flügeldecken, oben ähnlich wie der Kopf punktirt, in der Mitte mit einem schmalen, länglichen, beinahe glatten Fleck. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, etwas tiefer und weniger dicht punktirt, hinter der Mitte mit einem runden, rothen, violett gesäumten Fleck. Der Hinterleib ist sehr dicht und fein punktirt. Die Schienen und Füße sind schwarz.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze ausgerandet.

An den oben angegebenen Localitäten.

Stenus Latr.

Précis des caract. p. 77. — Erichs. Col. March. I. p. 528.
Gen. et Spec. Staphyl. p. 689.

Labrum transversim semicirculare, margine integerrimo.
Ligula biloba, lobis minutis, paraglossis rotundato-ampliatis.
Mentum apice medio triangulariter productum.
Tarsi 5-articulati.

Die Lefze ist hornig, ohne häutigen Saum, vorn dreimal so breit als lang, leicht gerundet, nach hinten verengt, die Vorderecken abgerundet. Die Mandibeln sind sichelförmig, spitzig, vor der Spitze mit einem starken Zahne, unterhalb dessen der Innenrand der Mandibel zackig ausgeschnitten ¹⁾ ist. Die Maxillarladen sind hornig, die innere am Innenrande, die äußere an der Spitze, namentlich nach unten hin häutig, lang behaart. Die Maxillartaster sind sehr lang und schlank, durch die Länge des ersten Gliedes ausgezeichnet, welches nur um die Hälfte kürzer als das zweite ist; das dritte Glied ist etwa um ein Drittel länger als das vorhergehende, nach der Spitze zu allmählig verbreitert; das vierte Glied ist äußerst klein, pfriemenförmig, selbst mit einer scharfen Lupe schwer bemerkbar. Das Kinn ist etwas länger als breit, nach vorn wenig verengt, in der Mitte des Vorderrandes mit einem mehr oder minder starken, dreieckigen Zahne ²⁾. Die Zunge ist verhältnismäßig klein, mit abgerundeten Lappen; die feinhäutigen Paraglossen sind dagegen stark entwickelt, länger, gleichsam auf einem schmäleren Stiel aufgesetzt. Die Lippentaster sind vorn in der Mitte des Zungentheiles ganz nahe neben einander befestigt; ihr erstes Glied ist schmal und lang, nahe der Wurzel auswärts gekrümmt, ihr zweites kürzer und viel stärker, krumm eiförmig, das dritte sehr klein, pfriemenförmig.

Der Körper ist von schlanker, fast cylindrischer Gestalt, meist geflügelt; seine Punktirung ist nicht selten runzlig, die Behaarung meist ziemlich kurz, grau, die schwärzliche Grundfarbe oft ins Bleigraue ziehend. Die feinen Fühler sind vorn auf der Stirn, am Innenrande der Augen eingelenkt; ihr erstes und zweites Glied ist leicht angeschwollen, das dritte meist länger als das vierte; die drei

¹⁾ Eine von Erichson unerwähnt gelassene Bildung, welche dadurch an Bedeutung gewinnt, daß sie bei *Euaesthetus* ebenfalls vorhanden ist.

²⁾ Erichson's Abbildung (Gen. et Spec. t. V. f. 2 a.) des Kinns in Gestalt eines einfachen Dreiecks ist durchaus falsch.

letzten bilden eine deutlich abgesetzte Keule. Der Kopf, mit Einschluss der sehr großen, stark vorstehenden Augen, ist stets breiter als das Halsschild, nicht selten von der Breite der Flügeldecken, am Grunde durch eine halsartige Abschnürung mit dem Halsschild verbunden; die Wölbung der Stirn und die Tiefe der meist auf derselben befindlichen Längsfurchen, bieten hier wichtige Merkmale für die spezifische Scheidung. Das Halsschild ist stets schmaler als die Flügeldecken, hinter der Mitte mehr oder minder verengt, vorn und hinten gerade abgeschnitten. Das Schildchen tritt wenig bemerkbar hervor. Die Flügeldecken sind hinten gemeinschaftlich schwach ausgerandet. Der Hinterleib ist bald stark, bald schwach, bald gar nicht gerandet. Die Beine sind meist lang und schlank, die Füße fünfgliedrig, ihr viertes Glied bald einfach, bald herzförmig, bald mehr oder minder tief gespalten, zweilappig. Die Länge der Falsglieder ist bei den einzelnen Arten verschieden.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment stets ausgerandet oder tiefer dreieckig eingeschnitten; außerdem treten auch an den vorhergehenden Segmenten bei vielen Arten äußerliche Geschlechtsunterschiede deutlich hervor.

Die Käfer finden sich stets an feuchten Orten, die schlanker gebauten Arten oft gesellschaftlich, namentlich an Fluß- und Sumpfufern, andere in Wäldern unter feuchtem Laube, eine ausschließlich in Ameisennestern. Die Gattung ist über alle Welttheile verbreitet und auch in Deutschland reich vertreten.

Die Verbindung der Zunge mit dem Kinn scheint bei dieser Gattung eine besonders lose zu sein, weshalb ein starker Druck des lebenden Käfers oder nach Erichson heftigere antiperistaltische Bewegungen beim Tode desselben genügen mögen, um die Speiseröhre nebst Zunge und Paraglossen in ihrer ganzen Länge hervortreten zu lassen; v. Kiesenwetter ¹⁾ beobachtete sogar *St. ater* und *pallipes* munter mit mehr oder minder vorgetretener Speiseröhre umherlaufend, bezweifelt indessen durchaus daß dieselbe wieder zurückziehbar sei. Daß das Vortreten der Speiseröhre nicht wohl als ein spezifischer ²⁾, oder generischer ³⁾, oder Gruppencharak-

¹⁾ Stettiner Entomol. Zeitung 1844. pag. 351.

²⁾ Ein *Stenus proboscideus* wurde von Germar (Faun. Ins. Eur. XV. 1.) und Gyllenhal (Ins. Suec. II. 476. 11.) aufgestellt.

³⁾ Leach (in Samouel. Ent. usef. Compend. ed. I. p. 173.), Mannerheim (Brachelytr. p. 17.), Curtis (Brit. Ent. pl. 164.) und vormal's Lacordaire (Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. p. 441.) faßten es als solchen auf, bis Gyllenhal (Ins. Suec. II. p. 477.) die richtige Ansicht auf-

ter¹⁾ aufzufassen ist, versteht sich nach dem eben Gesagten von selbst.

Eine dichotomische Uebersichtstabelle über die einzelnen Arten dieser Gattung wurde von Leprieur²⁾ gegeben; die von mir beobachtete Reihenfolge ist im Wesentlichen die von Erichson angenommene; die Gegenüberstellung der schwarzbeinigen und braunbeinigen Arten ist zwar eine wenig natürliche, indem durch dieselbe nah verwandte Arten getrennt werden; andererseits läßt sich eine gewisse Verwandtschaft zwischen den Arten mit ähnlich gefärbten Beinen nicht verkennen. Gerandeter oder ungerandeter Hinterleib, einfaches oder zweilappiges Fußglied, zwei Merkmale, welche in der Regel als generische betrachtet werden, sind hier mit Recht nur zur Abscheidung mehrerer Gruppen benutzt worden, zwischen denen indessen deutliche Uebergangsformen nicht fehlen, auf welche am betreffenden Orte aufmerksam gemacht ist.

Erste Gruppe.

Die FüÙe einfach.

A. Der Hinterleib gerandet.

† Die Flügeldecken gefleckt.

1. St. biguttatus: *Nigro-subaeneus, dense profundeque punctatus, subtiliter albedo pubescens, palpis basi testaceis, elytris macula fulva.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Fabr. Syst. El. II. 602. 1. — Grav. Micr. 154. 2. Mon. 225.

2. — Gyll. Ins. Suec. II. 464. 2. — Erichs. Col. March. I. 529. 1. Gen. et Spec. Staphyl. 690. 1. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 218. 5. — Heer Faun. Col. Helv. I. 203. 1.

Staphyl. biguttatus Linné Faun. Suec. n. 851. etc. — Panz. Faun. Germ. 11. 17. Ent. Germ. 355. 26.

Paed. biguttatus Oliv. Ent. III. 44. 5. 4. t. 1. f. 3. a. b.

Stenus bipustulatus Ljungh. Web. u. Mohr Archiv. I. 1. 63. 4. — Mannerh. Brachelytr. 41. 1.

Staphyl. bipustulatus Marsh. Ent. Brit. 527. 82.

Schwarz, mit leichtem Metallschimmer, durch eine feine, kurze, anliegende, weißliche Behaarung silbergrau schillernd. Die Fühler

stellte, der sich Erichson (Käfer der Mark Brandenburg p. 529.), und nach ihm die übrigen Autoren anschlossen.

¹⁾ Vergl. Dr. Thion's Aufsatz über diesen Gegenstand (Annales de France IV. p. 153.)

²⁾ Annales de France sér. 2. IX. p. 191.

sind zart und schlank, in der Mitte bisweilen bräunlich, Glied 3 fast doppelt so lang als 4. Die Taster sind schwarz, das erste Glied und die Wurzel des zweiten gelb. Der Kopf ist deutlich um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht punktirt, die Stirn stark vertieft, im Grunde mit einer nicht stets gleich deutlichen, vorn abgekürzten Längslinie. Das Halsschild ist am Grunde halb so breit als die Flügeldecken und hinten kaum so breit als lang, nach hinten stärker als nach vorn verengt, oben sehr dicht punktirt, vor dem Hinterrande mit dem Anfange einer tiefen Längsrinne, welche ungefähr bis zur Mitte reicht. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, sehr dicht, schwach runzlig punktirt, jede hinter der Mitte mit einem kleinen, runden, röthlich-gelben Fleck. Der Hinterleib ist nach der Spitze zu allmählig verschmälert, ziemlich dicht und fein punktirt, fein behaart, seidenartig schimmernd. Die Beine sind lang, schwarz, die Trochanteren gelbbraun, die langgestreckten FüÙe an der Spitze oft bräunlich.

Beim Männchen ist das fünfte untere Hinterleibssegment hinten in der Mitte schwach, das sechste ziemlich stark schräg abgesetzt, die Ränder des abgesetzten Theiles hinten schwach höckerartig aufgeworfen, der Hinterrand seicht ausgebuchtet, das siebente an der Spitze dreieckig ausgebuchtet.

Häufig, namentlich an sandigen Ufern.

2. St. bipunctatus:¹⁾ *Nigro-subaeneus, dense profundeque punctatus, densius albedo-pubescens, palpis articulo primo testaceo, elytris macula fulva.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 530. 2. Gen. et Spec. Staphyl. 691.

¹⁾ Im südlichen Deutschland dürfte kaum fehlen:

St. longipes: *Nigro-subaeneus, creberrime punctatus, densius subtiliter albedo-pubescens, palpis articulo primo testaceo, elytris macula majuscula rotundata, rubra.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Heer Faun. Col. Helv. I. 214. 3.

Fast von der Gestalt des *St. biguttatus* und der Größe des *bipunctatus*, mit dichter Punktirung, stärkerem Seidenglanze, längerer, vertiefter Mittellinie auf dem Halsschilde und einem größeren, röthlich-gelben Flecke auf den Flügeldecken als beide; derselbe ist gleich weit von der Nath, dem Seiten- und Hinterrande entfernt. Das erste Tasterglied ist allein gelb. Die Stirn ist ähnlich gefurcht wie beim *St. biguttatus*, im Grunde in der Mitte jedoch kaum erhaben. Beim Männchen ist der Eindruck auf dem sechsten unteren Segmente stärker als bei *St. bipunctatus*; auch sind die Ränder desselben stärker aufgeworfen.

2. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 218. 5. — Heer Faun. Col. Helv. I. 214. 2.

Der vorigen Art sehr ähnlich, jedoch in der Regel größer, weniger schlank gebaut, Fühler und Beine etwas kürzer, das erste Tasterglied allein von bräunlich-gelber Färbung, die Stirn schwächer vertieft, die Längserhabenheit im Grunde derselben dagegen deutlicher hervortretend, die Längslinie etwas länger, nach vorn allmählig erlöschend. Die Punktierung ist weniger dicht, auf der Unterseite auch schwächer als beim vorigen. Der gelbe Fleck auf den Flügeldecken ist hier fast gleich weit von der Nath und vom Ausserande entfernt, beim vorigen der ersteren deutlich mehr genähert.

Beim Männchen ist das sechste untere Segment in der Mitte vom Hinterrande an seicht eingedrückt, der Eindruck glatt, seine Ränder nach hinten schwach kielförmig aufgeworfen, der Hinterrand leicht ausgebuchtet, beim siebenten Segment tief dreieckig ausgeschnitten.

Ebenso häufig als der vorige, jedoch nicht an gleichen Orten.

3. *St. guttula*: *Niger, dense punctatus, densius albido-pubescentis, pedibus testaceis, femoribus apice late nigris, elytris macula fulva.* — Long. 2 lin.

Müller Germ. Magaz. 225. 23. — Erichs. Col. March. I. 531. 3. Gen. et Spec. Staph. 691. 3. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 218. 6. — Heer Faun. Col. Helv. I. 214. 4.

Stenus Kirbyi Gyll. Ins. Suec. IV. 499. 2–3. — Curt. Brit. Ent. IV. t. 164.

Stenus biguttatus var. Grav. Mon. 226.

Stenus biguttatus var. b. Gyll. Ins. Suec. II. 464. 2.

Stenus geminus Heer Faun. Col. Helv. I. 215. 6.

Von der Gestalt des vorigen, indessen bedeutend kleiner, schwarz, mit kurzer, weißlicher Behaarung und leichtem Seidenglanz, die Taster gelb, das dritte Glied an der Spitze bräunlich. Die Fühler sind braun, Glied 1 schwärzlich, 3 kaum um die Hälfte länger als 4. Die Stirn ist mäsig tief gefurcht, im Grunde in der Mitte mit einer schwach erhabenen Längslinie oder glatten Längsbeule. Das Halsschild ist etwa halb so breit als die Flügeldecken, doppelt so lang als am Grunde breit, nach hinten mehr verengt, sehr dicht punktirt, etwas uneben, vor der Mitte meist mit zwei kleinen, glatten Längsbeulen. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, schwach gewölbt, dicht, stark und tief punktirt, hinter der Mitte mit einem ziemlich großen, rundlichen, von einem deutlichen, schwarzen Ringe umgebenen, gelbrothen Fleck. Der Hinterleib ist nach hinten etwas mehr verengt als bei den vorigen, ähnlich punktirt.

Die Beine sind gelb, die hintere Hälfte der Schenkel schwärzlich, die Spitzen der Schienen bräunlich.

Beim Männchen ist der Hinterrand des sechsten und siebenten unteren Hinterleibssegments in der Mitte leicht ausgebuchtet, das siebente in der Mitte leicht eingedrückt, die Seiten des Eindrucks mit einer Reihe langer Haare besetzt.

Selten.

Stenus geminus Heer (loc. cit.) ist unverkennbar nach dunklen Stücken dieser Art beschrieben, bei welcher Erichson die charakteristischen beiden Längsbeulen auf dem Halsschild und die auf der Basis der Stirn unerwähnt gelassen. Die Heer'sche Beschreibung des *guttula* ist sehr kurz und wahrscheinlich nach Stücken entworfen, bei denen die Beulen weniger deutlich hervortreten.

4. *St. stigmula*: *Niger, opacus, confertim punctatus, densius albido-pubescentis, palpis pedibusque testaceis, his geniculis fuscescentibus, elytris macula fulva.* — Long. 2 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 693. 5. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 219. 7.

Stenus Kirbyi Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 442. 2.

Stenus maculipes Heer Faun. Col. Helv. I. 215. 5.

Fast von der flach gedrückten Gestalt des *St. speculator*, indessen kleiner, schwarz, matt, mit äußerst feiner, dichter, kurzer Pubescenz. Die Taster sind hellgelb, die Spitze des dritten Gliedes meist nur schwach gebräunt. Die Fühler sind pechbraun, Glied 1 schwarz, 3 um die Hälfte länger als 4. Der Kopf ist etwas breiter als die Flügeldecken, sehr dicht punktirt, die Stirn schwach eingedrückt, mit zwei Längsfurchen, zwischen ihnen leicht erhaben. Das Halsschild ist fast nur halb so breit als die Flügeldecken, nach hinten stärker verengt, etwas länger als vor der Mitte breit, äußerst dicht, runzlig punktirt, in der Mitte mit einer schwachen Längsrinne. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, ziemlich flach, äußerst dicht, seicht, runzlig punktirt, hinter der Mitte mit einem kleinen, wenig grellen, gelben Fleck. Der Hinterleib ist schwach verengt, sehr dicht, fein punktirt. Die Beine sind gelbbraun, die Hüften pechbraun, die Schenkel an der Spitze, die Schienen an der Basis dunkelbraun.

Beim Männchen ist das fünfte untere Hinterleibssegment ziemlich weit und tief, das sechste noch tiefer eingedrückt, der Seitenrand leicht kielförmig erhaben, der Hinterrand ausgebuchtet, das siebente Segment ist an der Spitze tief dreieckig ausgeschnitten.

Im südlichen Deutschland.

Stenus maculipes Heer ist auf Fairmaire's Autorität als Synonym citirt.

5. *St. bimaculatus*: *Niger, confertim profunde punctatus, parcius albido-pubescentis, palpis pedibusque testaceis, illis apice fuscis, his geniculis nigris, elytris macula fulva.* — Long. 2 $\frac{3}{4}$ lin.

Gyll. Ins. Suec. II. 466. 3. — Erichs. Col. March. I. 532.

4. Gen. et Spec. Staphyl. 692. 4. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 219. 7. — Heer Faun. Col. Helv. I. 215. 7.

Stenus Juno Grav. Micr. 154. I. Mon. 225. I. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 441. I.

Staphyl. biguttatus Marsh. Ent. Brit. 526. 81.

Bedeutend größer, weniger schlank als *St. biguttatus*, schwarz, fast ohne Glanz, mit äußerst kurzer, weißlicher Pubescenz und schwachem grauem Schimmer. Die Taster sind gelblich, das dritte Glied an der Spitze braun. Die Fühler sind zart, braun, Glied 1 schwarz, 3 etwa um die Hälfte länger als 4. Der Kopf ist etwas breiter als das Halschild, dicht und tief punktirt, die Stirn kaum vertieft, mit zwei starken, vorn mehr genäherten Längsfurchen, zwischen denselben ziemlich erhaben. Das Halschild ist etwa um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, nach hinten mehr als nach vorn verengt, wenig länger als vor der Mitte breit, oben sehr dicht und stark punktirt, mit schwacher Längsrinne. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halschild, ziemlich flach, noch stärker, nicht ganz so dicht punktirt, dicht hinter der Mitte mit einem kleinen, rundlichen, gelben Fleck. Der Hinterleib ist wenig schmaler als die Flügeldecken, nach hinten nur schwach verengt, dicht und ziemlich fein punktirt. Die Beine sind gelb, die Schenkel an der Spitze schwärzlich, die Füße bräunlich.

Beim Männchen ist das fünfte und sechste Hinterleibssegment in der Mitte leicht eingedrückt, der Eindruck glatt, am Grunde mit einem zahnartig vorspringenden Höcker, an den Seiten mit einem kielförmig erhabenen, hinten zahnförmig vorspringenden Zahne; auf dem fünften Segmente treten alle diese Bildungen viel schwächer hervor; das siebente Segment ist an der Spitze tief ausgerandet, in der Mitte glatt, am Grunde mit einem zusammengedrückten, vorspringenden Zähnen.

Nicht häufig; namentlich an den Ufern von Gräben.

†† Die Flügeldecken ungefleckt, die Beine schwarz. ¹⁾

6. *St. Juno*: *Niger, parum nitidus, confertim profunde punctatus, palpis testaceis, apice fuscis, thorace obsoleteius canaliculato, abdomine densius fortius punctato.* — Long. 2 $\frac{1}{2}$ lin.

Fabr. Syst. El. II. 602. 2. — Gyll. Ins. Suec. II. 467. 4. — Mannerh. Brachelytr. 41. 3. — Erichs. Col. March. I. 533. 5. Gen. et Spec. Staph. 694. 7. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 219. 12. — Heer Faun. Col. Helv. I. 216. 8.

Staphyl. Juno Walken. Faun. Paris. I. 276. I.

Staphyl. clavicornis Fabr. Gen. Ins. 242. 11 — 12. Spec. Ins. I. 336. 14. etc.

Stenus buphthalmus Latr. Hist. nat. Crust. et Ins. IX. 353. 6. t. 80. f. 2. Gen. Crust. et Ins. I. 295. t. 9. f. 2.

Stenus boops Grav. Mon. 226. 4. — Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 447. 10.

Eine der größten Arten aus dieser Gruppe, tief schwarz, matt glänzend, sparsam, kurz behaart. Die Taster sind gelb, Glied 2 an der Spitze, 3 mit Ausnahme der Basis braun. Die Fühler sind ziemlich kurz, bräunlich, Glied 1 und 2 schwarz, 3 fast um die Hälfte länger als 4. Der Kopf ist etwas breiter als das Halschild, stark und tief punktirt, die Stirn leicht vertieft, mit zwei ziemlich starken Längsfurchen im Grunde, zwischen ihnen leicht gewölbt. Das Halschild ist am Grunde etwa halb so breit als die Flügeldek-

¹⁾ In diese Gruppe gehören noch folgende europäische Arten:

St. intricatus Erichs. (Gen. et Spec. Staph. 694. 8.) Spanien, Sardinien.

St. alpestris Heer (Faun. Col. Helv. I. 577. 14.)

St. longitarsis Thomson (Vetensk. Akad. Öfvers. 1851. p. 133.): *Niger, parcius albido-pubescentis, confertim punctatus, palp. art. primo testaceo, capite excavato, depresso; thorace oblongo, canalicula abbreviata; abdominis basi parcius et fortius, apice densius et subtilius punctato.* — Long. 1 $\frac{3}{4}$ lin. Mit *St. ater* und *buphthalmus* verwandt. Schonen.

St. mendicus Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. 702. 22.) Spanien.

St. foveiventris Fairm. (et Laboulb. Faun. Ent. Franc. I. p. 578. 17.) Landes, Bicarosse.

St. gracilentus Fairm. (Faun. Ent. Franc. I. 578. 18.) Lardy.

St. exiguus Erichs. (Gen. et Spec. 706. 30.) England.

St. coniventris Fairm. (Faun. Ent. Franc. I. 579. 21.) Dem *St. pusillus* sehr ähnlich, matter, das Halschild fast ohne Eindrücke, an den Seiten stärker gerundet, der Hinterleib stärker kegelförmig. Tarbes.

ken, etwas länger als vor der Mitte breit, nach hinten stärker verengt, oben dicht, stark und tief punktirt, die Zwischenräume an den Seiten gerunzelt, in der Mitte mit einer seichten, vorn und hinten verloschenen Längsrinne. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, vorn unweit der Nath leicht beulig aufgeworfen, dicht, stark und tief punktirt, die Zwischenräume namentlich in der Mitte runzlig. Der Hinterleib ist mäsig dicht und stark, nach hinten allmählig feiner punktirt, in der Mitte der einzelnen Segmente vorn ein kleiner Längskiel. Die Beine sind schwarz.

Beim Männchen sind die Schenkel an den hinteren Beinen leicht verdickt, die Schienen schwach gebogen; das zweite bis fünfte untere Hinterleibssegment ist in der Mitte leicht eingedrückt, in dem Eindrucke hinten mit einer kleinen, scharf erhabenen Längslinie versehen, das letztere außerdem hinten leicht ausgerandet; das sechste Segment ist an der Spitze rundlich ausgeschnitten, in der Mitte hinten stark eingedrückt, der Eindruck glatt, vorn in der Mitte mit einer erhabenen Längslinie, seine Seitenränder scharf vorspringend, hinten zahnförmig schwach nach innen ausgezogen; das siebente Segment ist tief dreieckig ausgezogen.

Häufig.

7. *St. asphaltinus*: *Niger, nitidus, fortiter punctatus, palpis basi testaceis, thorace obsolete canaliculato, elytris intricaturogosis, abdomine parcius fortiter punctato.* — Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Erchs. Gen. et Spec. Staphyl. 695. 9. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 219. 11. — Heer Faun. Col. Helv. I. 576. 8.*

Von der Länge des vorhergehenden, von der schlankeren Gestalt des folgenden, weniger matt, viel stärker punktirt als beide. Die Taster sind dunkelbraun, das erste Glied und die Hälfte des zweiten gelblich. Die Fühler sind ein wenig länger und kräftiger als beim *St. Juno*. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, stark und tief punktirt, die Stirn leicht vertieft, mit zwei wenig starken Längsfurchen, zwischen denselben schwach gewölbt, weitläufiger punktirt. Das Halsschild ist am Grunde halb so breit als die Flügeldecken, deutlich länger als breit, vorn stärker gerundet, oben leicht gewölbt, mäsig dicht, stark punktirt, in der Mitte mit einer ziemlich seichten Längsfurche. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, mäsig dicht, sehr stark punktirt, die Zwischenräume runzlig. Der stark glänzende Hinterleib ist durch seine weitläufige und ziemlich starke Punktirung, so wie durch den Mangel von erhabenen Längskielen am Grunde der einzelnen Segmente ausgezeichnet. Die Beine sind schlank, schwarz.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment in der Mitte kaum bemerkbar der Länge nach eingedrückt, länger goldgelb behaart, das siebente hinten leicht ausgerandet.

Im südlichen und namentlich südwestlichen Deutschland, um Wien, in Tyrol, bei Ahrweiler.

s. *St. ater*: *Niger, nitidus, confertim profunde punctatus, palpis articulo primo flavo, thorace elongato, subtiliter canaliculato, abdomine densius fortius punctato.* — Long. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ lin.

Mannerh. Brachelytr. 42. 4. — Erchs. Col. March. I. 534.

6. Gen. et Spec. Staphyl. 696. 10. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 219. 12. — Heer Faun. Col. Helv. I. 216. 9.

Stenus maurus Mannerh. Brachelytr. 41. 2.

Wenig kürzer, jedoch viel schlanker als *St. Juno*, die Färbung ganz ähnlich, etwas mehr ins Bleigraue ziehend. Die Taster sind schwarz, Glied 1 und die Wurzel des zweiten hellgelb. Die Fühler sind schwarz, schlank. Der Kopf ist nicht ganz um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht punktirt, die Stirn mäsig stark vertieft, die Längsfurchen seicht, der Zwischenraum wenig erhaben. Das Halsschild ist deutlich um ein Drittel länger als breit, nach hinten nur wenig stärker als nach vorn verengt, oben sehr dicht, ziemlich stark punktirt, auf dem Rücken mit einer deutlichen, vorn und hinten abgekürzten Längsrinne. Die Flügeldecken sind nur von der Länge des Halsschildes, stark, tief und dicht, wenig runzlig und verworrener als auf dem Halsschilde punktirt. Der Hinterleib ist dicht und deutlich punktirt, die Punktirung nach der Spitze zu nicht so abgeschwächt wie beim *St. Juno*; die Längskielchen am Grunde der einzelnen Segmente treten hier ebenso deutlich hervor. Die Beine sind schwarz, die Füße lang und schlank.

Beim Männchen ist das vierte untere Hinterleibssegment kaum bemerkbar, das fünfte stärker in der Mitte der Länge nach eingedrückt, der Seitenrand ziemlich scharf, mit längeren goldgelben Haaren besetzt; das sechste Segment ist hinten leicht ausgerandet, in der Mitte der Länge nach ausgehöhlt, die Aushöhlung glatt, mit scharf vorspringenden, hinten leicht zahntartig vortretenden Seitenrändern; das siebente Segment ist an der Spitze tief dreieckig ausgeschnitten, in der Mitte der Länge nach glatt, am Grunde mit zwei erhabenen Höckerchen.

Weniger häufig als *St. Juno*.

9. St. gracillipes: Niger, opacus, crebre fortiter punctatus, albido-pubescentis, palpis articulo primo flavo, fronte late leviter bisulcata, thorace oblongo, vix canaliculato, elytris thorace longioribus, abdomine crebre subtilius punctato, pedibus gracilibus, tarsis fusciscentibus. — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Von schlanker, wenig gewölbter Gestalt, in welcher der Käfer am meisten an *St. fossulatus* erinnert, die schwarze Körperfarbe durch die ziemlich kräftige, weißliche Behaarung lebhaft ins Bleigraue ziehend. Das erste, die Hälfte des zweiten und die Wurzel des dritten Tastergliedes ist gelb, die andere Hälfte des zweiten bräunlich, das dritte schwarzbraun. Die Fühler sind schlank, das dritte Glied deutlich um die Hälfte länger als das zweite. Der Kopf ist dicht und ziemlich tief punktirt, etwa um ein Drittel breiter als das Halsschild, die Stirn leicht vertieft, die Längsfurchen weit und ziemlich seicht, ihr Zwischenraum beim Männchen leicht erhaben. Das Halsschild ist am Grunde kaum halb so breit als die Flügeldecken, deutlich um ein Drittel länger als vor der Mitte breit, hinter derselben stärker verengt, oben tief, namentlich nach der Mitte zu nur mälsig dicht punktirt, auf dem Rücken ziemlich flach, bisweilen mit einer undeutlichen Längsrinne, in der Mitte jederseits mit einem leichten Quereindruck. Die Flügeldecken sind fast um ein Drittel länger als das Halsschild, mälsig stark, tief, nur mälsig dicht punktirt, die Zwischenräume glatt. Der Hinterleib ist wenig breit, nach der Spitze zu verschmälert, oben beinahe gleichmälsig dicht und fein punktirt, am Grunde der einzelnen Segmente ohne deutlichen Längskiel. Die Beine sind lang und schlank, die Füße bisweilen dunkel rothbraun.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment in der Mitte der Länge nach kaum bemerkbar eingedrückt, mit etwas längerer goldgelber Behaarung besetzt, am Hinterrande sehr schwach ausgebuchtet; der Hinterrand des siebenten Segmentes ist schwach dreieckig ausgerandet.

Auf dem Spiegglitzer Schneeberg in Mähren von H. v. Kiesenwetter, auf dem Glatzer Schneeberg von mir aufgefunden; außerdem ein Stück aus Kärnthen von H. Walzl mitgetheilt.

10. St. carbonarius: Niger, opacus, confertim profunde punctatus, spissius albido-pubescentis, palpis concoloribus, thorace obsolete canaliculato, abdomine crebre punctato. — Long. 3 lin.

Gyll. Ins. Suec. IV. 505. 13. — Erichs. Col. March. I. 535.
7. Gen. et Spec. Staphyl. 696. 11. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 226. — Heer Faun. Col. Helv. I. 217. 14.

Nicht schmaler aber deutlich kürzer als *St. ater*, durch seine ziemlich dichte und grobe weißliche Behaarung silbergrau schimmernd, Fühler und Füße kürzer als bei den vorhergehenden. Die Taster sind hier einfarbig schwarz, die Fühler ziemlich kurz. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, dicht, mälsig stark punktirt, die Stirn nur schwach vertieft, die Längsfurchen seicht, ihr Zwischenraum nur flach gewölbt. Das Halsschild ist am Grunde halb so breit als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als vor der Mitte breit, hinter derselben etwas stärker verengt, oben stark, tief, sehr dicht runzlig punktirt, etwas uneben, mit einer oft ziemlich undeutlichen, vorn und hinten abgekürzten Längsrinne. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, äußerst dicht, mälsig tief runzlig punktirt. Der Hinterleib ist mälsig tief, dicht, nach hinten etwas feiner und weitläufiger punktirt; am Grunde der einzelnen Segmente befinden sich zwei schwache Längskiele. Die Beine sind schwarz, die Füße noch ziemlich gestreckt.

Beim Männchen ist das fünfte untere Hinterleibssegment an der Spitze in der Mitte undeutlich, das sechste stärker der Länge nach eingedrückt, das letztere am Hinterrande wenig stärker als das siebente ausgebuchtet.

An sandigen Ufern bisweilen häufig.

11. St. ruralis: Niger, opacus, confertissime punctatus, palpis concoloribus, fronte late leviter bisulcata, thorace oblongo, obsolete subtiliter canaliculato, elytris thorace longioribus, abdomine crebre punctato. — Long. $1\frac{1}{2}$ —2 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staph. 697. 13. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 220. 14.

Von der Größe des *St. bupthalmus*, die Flügeldecken jedoch deutlich länger als das Halsschild, die Behaarung, namentlich auch des Hinterleibes, stärker, die Farbe dadurch weniger tief schwarz, leicht ins Bleigraue ziehend. Die Taster sind einfarbig schwarz, die Fühler kurz, Glied 3 etwas länger als 4. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, dicht, ziemlich stark punktirt, die Stirn kaum vertieft, die Längsfurchen seicht, ihr Zwischenraum schwach erhaben. Das Halsschild ist hinten halb so breit als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel länger als vor der Mitte breit, hinter derselben etwas stärker verengt, oben tief, sehr dicht, runzlig punktirt, mit einer schwachen Längsrinne, in der Mitte jederseits derselben mit einem schwachen Schrägeindruck. Die Flügeldecken sind deutlich länger als das Halsschild, dicht, tief, leicht runzlig punktirt. Der Hinterleib ist ziemlich dicht und kräftig punktirt; am Grunde

der einzelnen Segmente stehen zwei kleine Längskiele. Die Beine sind schwarz, die Füße kurz.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze ausgerandet.

In Oesterreich nach Redtenbacher nicht selten.

Das Abdomen erscheint mir bei dieser Art kaum weniger kräftig als beim *St. carbonarius* punktirt, Erichson nennt es *subtilius punctatum*; auch ist dasselbe bei beiden eher *crebrius* als *parcius punctatum* zu nennen.

12. *St. incrassatus*: *Plumbeo-niger, nitidus, dense punctatus, capite coleopteris duplo angustiore, fronte obsolete bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris hoc longioribus, abdomine nitidulo, minus crebre, subtiliter punctato.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 541. 13. Gen. et Spec. Staphyl. 702. 23. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 220. 17. — Heer Faun. Col. Helv. I. 219. 18.

Wenig kürzer, aber viel breiter als *St. buphthalmus*, kaum weniger dünn und fein behaart, die schwarze Grundfarbe des Körpers daher ebenso deutlich. Die Taster sind schwarz, Glied 1 gelb, die Fühler kurz, schwarz, Glied 3 wenig länger als 4. Der Kopf ist nur wenig breiter als das Halsschild, dicht punktirt, die Stirn kaum vertieft, die Längsfurchen seicht, der Zwischenraum flach gewölbt. Das Halsschild ist wenig länger als vor der Mitte breit, hinter derselben leicht verengt, oben auf der hinteren Hälfte leicht flach gedrückt, sehr dicht, ziemlich stark, tief punktirt, die Zwischenräume leicht gerunzelt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht, ziemlich stark, tief punktirt, die Zwischenräume, namentlich auf der hinteren Hälfte, Schrägrunzeln bildend. Der Hinterleib ist ziemlich kurz und dick, fast cylindrisch, obwohl breit gerandet, ziemlich weitläufig und fein punktirt. Die Beine sind schwarz, die Füße kurz.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment unten flach gedrückt, hinten schwach, das siebente seicht dreieckig ausgerandet.

Selten; namentlich im nördlichen und mittleren Deutschland; bei Leipzig hauptsächlich am sandigen Ufer einer Lache von H. v. Kiesenwetter beobachtet.

13. *St. buphthalmus*: *Niger, opacus, confertissime profunde punctatus, palpis articulo primo testaceo, thorace oblongo, obsolete canaliculato, elytris thoracis longitudine, abdomine densius fortiter punctato.* — Long. $1\frac{2}{3}$ —2 lin.

Grav. Micr. 156. 6. Mon. 230. 9. — Gyll. Ins. Suec. II. 475. 10. — Erichs. Col. March. I. 536. 8. Gen. et Spec. Staph. 699. 16. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 219. 13. — Heer Faun. Col. Helv. I. 218. 15.

Stenus boops Ljungh Web. Beitr. II. 158. 12.

Stenus clavicornis Panz. Faun. Germ. 27. 11. Ent. Germ. 356. 27.

Stenus canaliculatus Boisd. et Lac. Faun. Ent. Paris. I. 449. 14.

Stenus palposus Zetterst. Ins. Lapon. 70. 6. (forte.)

Schwarz, der Vorderleib matt, der Hinterleib ziemlich glänzend, die weißliche Behaarung äußerst kurz und sparsam, fast ohne Einfluss auf die schwarze Grundfarbe. Die Taster sind schwarz, das erste Glied gelb. Die Fühler sind kurz, schwarz, Glied 3 um ein Drittel länger als 4, nicht selten bräunlich. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht, stark und tief, regelmässig punktirt, die Stirn leicht vertieft, die Längsfurchen schwach, ihr Zwischenraum breit, kaum gewölbt. Das Halsschild ist am Grunde halb so breit als die Flügeldecken, wenig länger als vor der Mitte breit, hinter derselben etwas stärker verengt, oben leicht gewölbt, dicht und tief punktirt, der Zwischenraum fast eben, auf dem Rücken meist eine undeutliche Längsfurche, vor dem Hinterrande und hinter der Mitte an den Seiten undeutlich eingedrückt. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, wenig gewölbt, dicht und stark punktirt, die Zwischenräume zwischen den Punkten meist eben. Der Hinterleib ist mäsig dicht und tief punktirt. Die Beine sind kurz, schwarz, die Füße ziemlich kurz, an den Hinterfüßen Glied 2 wenig länger als 3.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment hinten schwach, das siebente flach dreieckig ausgerandet.

An Flussumfern häufig.

Die eigenthümliche tief schwarze Färbung läßt den in Gestalt und Größe ziemlich veränderlichen Käfer meist sicher wiedererkennen.

14. *St. niger*: *Subdepressus, niger, opacus, dense punctatus, subtilissime albido-pubescentis, palpis fuscis, basi testaceis, fronte lata, obsolete bisulcata, thorace subrotundato, abdomine densius punctato.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Mannerh. Brachelytr. 43. 13.

Stenus opacus Erichs. Col. March. I. 543. 16. Gen. et Spec. Staph. 705. 28. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 226. 11.

Von den verwandten Arten unterscheidet sich der Käfer durch seine flache Gestalt, durch die er an den *St. humilis* erinnert, durch die bedeutendere Breite des Kopfes, welche ihn dem *St. latifrons* II.

ähnlich macht, und die stärker gerundeten Seiten des Halsschildes. Der Körper ist schwarz, nur äußerst kurz und fein behaart. Die Taster sind dunkelbraun, das erste Glied und die Wurzel des zweiten gelb. Die Fühler sind kurz, bräunlich schwarz, Glied 1 und 2 schwarz, 3 kaum länger als 4. Der Kopf ist wenig schmaler als die Flügeldecken zusammengenommen, sehr dicht punktirt, die Stirn kaum vertieft, die Längsfurchen sehr weit und seicht, der breite Zwischenraum kaum gewölbt. Das Halsschild ist am Grunde etwas mehr als halb so breit als die Flügeldecken, nur so lang als vor der Mitte breit, an den Seiten stark gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, oben sehr flach gewölbt, in der Mitte an den Seiten meist mit einem schwachen Eindruck, dicht, tief, mäsig stark punktirt. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, etwas flach gedrückt, dicht, mäsig stark und sehr tief punktirt, an der Spitze gemeinschaftlich weit ausgerandet. Der Hinterleib ist ziemlich glänzend, dicht und verhältnismäßig tief punktirt. Die Beine sind kurz, an den Hinterfüßen die drei vorletzten Glieder von gleicher Länge.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment auf der hinteren Hälfte leicht eingedrückt, stärker goldgelb behaart, am Hinterrande leicht ausgerandet, das siebente tief dreieckig ausgeschnitten.

Selten.

Auf dem Berliner Museum ist *St. opacus* Er. vom Autor der älteren Mannerheim'schen Art als Synonym untergeordnet, der Name *niger* daher auch von mir angenommen worden.

Als der nächste Verwandte dieser Art ist wohl der breiter gebaute *St. humilis* zu betrachten, dessen Beine jedoch hell gefärbt sind, dessen Punktirung deutlich stärker ist und welchem die deutlichen Kiele am Grunde der einzelnen Segmente fehlen.

15. *St. canaliculatus*: *Plumbeo-niger, dense profundius punctatus, subtiliter albido-pubescent, fronte plana, thorace oblongo, subtiliter canaliculato, elytris hoc paulo longioribus, abdomine confertim subtiliter punctato.* — Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Gyll. Ins. Suec. IV. 501. 10—11. — Mannerh. Brachelytr. 43. 12. — Erichs. Col. March. I. 542. 15. Gen. et Spec. Staph. 704. 27. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 220. 14. — Heer Faun. Col. Helv. I. 220. 20.

Stenus buphthalmus var. (*canaliculatus* Knoch.) Gray. Mon. 230.

Stenus buphthalmus var. *b.* Zetterst. Faun. Lappon. I. 88. 5.

Von schlanker, ziemlich gleichbreiter Gestalt, schwarz, wenig

glänzend, durch seine dichtere weißliche Behaarung grau erscheinend, an der ganz flachen Stirn und dem längsgerinnten Halsschilde leicht kenntlich. Die Taster sind schwarz, das erste Glied und die Wurzel des zweiten gelb. Die Fühler sind verhältnismäßig sehr kurz, Glied 4 so lang als 3. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, sehr dicht, tief punktirt, die Stirn ganz flach. Das Halsschild ist am Grunde kaum halb so breit als die Flügeldecken, deutlich länger als vor der Mitte breit, hinter derselben verengt, oben sehr dicht, ziemlich stark und tief punktirt, die Zwischenräume der Punkte etwas uneben, auf dem Rücken mit einer ganz durchlaufenden vertieften Längslinie. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dicht, tief und etwas stärker als dasselbe punktirt, die Zwischenräume eben. Der Hinterleib ist dicht und deutlich punktirt. Die Beine sind schwarz, die Füße an der Spitze bräunlich, ziemlich gestreckt, an den hinteren das zweite Glied deutlich länger als das dritte.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze leicht ausgerandet.

Nicht selten.

16. *St. fomarinosus*: *Plumbeo-niger, nitidulus, crebre fortiter profunde punctatus, subtiliter albido-pubescent, capite coleopteris dimidio angustiore, fronte obsolete bisulcata, elytris thorace sesqui longioribus, abdomine parce fortius punctato.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Gen et Spec. Staphyl. 703. 24. — Redtenb. Faun. Austr. 220. 19.

Dem *St. nitidus* zunächst verwandt, von breiterer Gestalt, durch die noch stärkere Punktirung leicht kenntlich, sehr kurz und fein weißlich behaart, daher ziemlich glänzend schwarz. Die Taster sind schwarz, die Fühler kurz, behaart, ihr drittes Glied etwas länger als das zweite. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, mäsig dicht, sehr stark und tief punktirt, die Stirn nicht vertieft, mit schwachen Längsfurchen und breitem, kaum gewölbtem Zwischenraume. Das Halsschild ist am Grunde fast halb so breit als die Flügeldecken, wenig länger als vor der Mitte breit, hinter derselben verengt, oben leicht gewölbt, eben, mäsig dicht, stark und tief punktirt, die Zwischenräume schwach gerunzelt. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, vorn längs der Nath leicht beulenförmig erhalten, stark und tief punktirt, die Zwischenräume schwach gerun-

zelt. Der Hinterleib ist stark und tief, mälsig dicht punktirt. Die Beine sind schwarz, die Füße mälsig gestreckt.

Auf dem Berliner Museum befindet sich ein einzelnes weibliches deutsches Exemplar dieser Art, welche nach Redtenbacher in Oesterreich sehr selten vorkommen soll.

17. St. nitidus: *Plumbeo-niger, nitidus, subtiliter albido-pubescent, parcius profunde punctatus, capite coleopteris plus dimidio angustiore, fronte profundius bisulcata, thorace pone medium canaliculato, elytris hoc paulo longioribus, abdomine parce punctato.* — Long. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{8}$ lin.

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 450. 16. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 703. 25. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 219. 13.

Wenig größer, meist etwas flacher als *St. atratulus*, schwarz, mit bleigrauem Schimmer, sparsam fein behaart, glänzend, stark und tief punktirt. Die Taster sind schwarz, das erste Glied gelb, die Fühler kurz, das dritte Glied merklich länger als das vierte. Der Kopf ist nur wenig breiter als das Halsschild, ziemlich dicht und tief, mälsig stark punktirt, die Stirn kaum, die Längsfurchen stark vertieft, ihr Zwischenraum bis zu gleicher Höhe mit den Seitentheilen der Stirn aufgewölbt. Das Halsschild ist wenig länger als vor der Mitte breit, hinter derselben ziemlich stark verengt, oben wenig gewölbt, stark, mälsig tief, ziemlich weitläufig punktirt, die Zwischenräume eben, auf der hinteren Rückenhälfte mit einer deutlichen Längsrinne. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, auf dem Rücken neben der Nath leicht längsgewölbt, ziemlich stark, tief und weitläufig punktirt. Der Hinterleib ist ziemlich weitläufig und kräftig punktirt. Die Beine und Füße sind kurz und kräftig.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment hinten leicht ausgerandet.

Am salzigen See bei Eisleben von v. Kiesenwetter, bei Cassel von Riehl, bei Wien von Miller, bei Bonn von mir gesammelt.

18. St. aemulus: *Plumbeo-niger, fortius profundeque punctatus, fronte planiuscula, thorace elongato, canaliculato, elytris thoracis longitudine, abdomine minus crebre punctato.* — Long. 2 lin.

Erichs. Col. March. I. 541. 14. Gen. et Spec. Staphyl. 704. 26. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 219. 13.

Von schlanker, schmaler, cylindrischer Gestalt, dem *St. proditor* am nächsten verwandt, durch seine starke und tiefe Punktirung,

flache Stirn und längsgerinntes Halsschild ausgezeichnet. Die Taster sind schwärzlich, Glied 1 und die Wurzel des zweiten hellgelb. Die Fühler sind ziemlich gestreckt, Glied 3 fast um die Hälfte länger als 4. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als die Flügeldecken, stark und dicht punktirt, die Stirn kaum vertieft, fast ohne Spur von Längsfurchen, also beinahe eben. Das Halsschild ist sehr schlank, um die Hälfte länger als breit, hinter der Mitte leicht verengt, oben mälsig gewölbt, stark, tief und dicht punktirt, die Zwischenräume eben; den ganzen Rücken entlang läuft eine deutliche, tiefe Längslinie. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, fast noch stärker punktirt, die Zwischenräume nicht ganz eben. Der schlanke Hinterleib ist mälsig dicht und fein punktirt, am Grunde der einzelnen Segmente, namentlich vorn, mit zwei ziemlich starken, kleinen Längskielen. Die Beine sind mälsig gestreckt, an den Hinterfüßen das zweite Glied deutlich länger als das folgende.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment kaum bemerkbar eingedrückt und ausgerandet, länger goldgelb behaart, das siebente ebenfalls nur schwach ausgerandet.

Sehr selten, obwohl weit verbreitet.

19. St. morio: *Plumbeo-niger, nitidulus, albido-pubescent, capite coleopteris dimidio angustiore, fronte leviter excavata, obsolete bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris hoc longioribus, abdomine densius subtiliusque punctatus.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Grav. Mon. 230. 10. — Erichs. Col. March. I. 537. 9. Gen. et Spec. Staphyl. 700. 18. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 220. 16. — Heer Faun. Col. Helv. I. 218. 16.

Stenus bupthalmus Zetterst. Faun. Lapon. 88. 5. Ins. Lapon. 70. 5.

Etwas kleiner als *St. bupthalmus*, ziemlich glänzend, die schwarze Körperfarbe durch eine dichtere weiße Behaarung ins Bleigraue ziehend. Die Taster sind schwarz, das erste Glied gelb. Die Fühler sind mälsig gestreckt, schwarz, Glied 3 deutlich länger als 4. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht und tief punktirt, die Stirn gleichmälsig schwach vertieft, die Längsfurchen fast ganz verwischt, der Zwischenraum beinahe eben, bisweilen schwach erhaben. Das Halsschild ist am Grunde etwa halb so breit als die Flügeldecken, wenig länger als vor der Mitte breit, hinter derselben etwas stärker verengt, oben gleichmälsig gewölbt, dicht und tief punktirt, die Zwischenräume eben. Die Flügeldecken sind deutlich länger als das Halsschild, leicht ge-

wölbt, mälsig dicht, ziemlich stark, tief punktirt, die Zwischenräume eben. Der Hinterleib ist etwas schmaler als die Flügeldecken, nach hinten sanft verengt, mälsig dicht und fein punktirt. Die Beine sind schwarz, die Füße ziemlich gestreckt, Glied 2 merklich länger als 3.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment hinten leicht, das siebente tiefer ausgerandet.

Nicht häufig; bei Leipzig von H. v. Kiesenwetter öfters vom Schilfe gekötschert.

20. St. incanus: *Plumbeo-niger, albido-pubescentis, subtilis punctatus, capite coleopteris dimidio angustiore, fronte profunde bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris thorace longioribus, abdomine minus crebre subtiliter punctato.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 538. 10. Gen. et Spec. Staphyl. 700. 19. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 220. 20.

Schlanker als die verwandten Arten, die Körperfarbe noch stärker ins Bleigraue ziehend, durch die Stirnbildung und feine Punktirung der Flügeldecken ausgezeichnet. Die Taster sind schwarz, das erste Glied bräunlich. Die Fühler sind ziemlich kurz, Glied 3 etwas länger als 4. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, nur mälsig dicht, wenig tief punktirt, die Stirn kaum vertieft, die beiden Längsfurchen jedoch breit und tief, der Zwischenraum deutlich gewölbt, so hoch wie die Seitenfläche der Stirn. Das Halsschild ist schmal, am Grunde kaum halb so breit als die Flügeldecken, deutlich länger als vor der Mitte breit, hinter derselben stärker verengt, oben ziemlich flach gewölbt, nur mälsig dicht, tief, jedoch nicht stark punktirt, die Zwischenräume eben. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, auf dem Rücken nicht selten der Länge nach schwach beulenartig aufgetrieben, deutlich feiner und noch etwas weniger dicht als das Halsschild punktirt, die Zwischenräume eben. Der Hinterleib ist fein, ziemlich weitläufig punktirt. Die Beine sind mälsig gestreckt, an den Hinterfüßen das erste Glied nicht viel länger als das zweite, dieses deutlich länger als das folgende.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment kaum bemerkbar, das siebente schwach ausgerandet.

Selten, namentlich im mittleren und südlichen Deutschland.

21. St. atratulus: *Plumbeo-niger, nitidulus, albido-pubescentis, fortiter profunde punctatus, capite coleopteris plus dimidio angustiore, fronte leviter bisulcata, interstitio convexiusculo, subcarinato, thorace oblongo, postice depressiusculo, elytris hoc longioribus, abdomine parcius punctato.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 540. 12. Gen. et Spec. Staphyl. 701. 21. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 220. 18. — Heer Faun. Col. Helv. I. 219. 19.

Von mehr gleichbreiter Gestalt, ebenfalls mit deutlichem, bleigrauem Schimmer, durch die gewölbte Stirn und starke, mälsig dichte Punktirung ausgezeichnet. Die Taster sind schwarz, das erste Glied gelbbraun. Die Fühler sind ziemlich kurz, Glied 3 kaum länger als 4. Der Kopf ist nur etwa um ein Drittel breiter als das Halsschild, mälsig dicht, verhältnismälsig stark punktirt, die Stirn nicht vertieft, die Längsfurchen ziemlich flach, der Zwischenraum dachförmig gewölbt, dadurch dafs die Stirn nicht vertieft ist, deutlich so hoch als die Augen vorragend. Das Halsschild ist am Grunde etwa halb so breit als die Flügeldecken, so lang als breit, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, oben auf der hinteren Hälfte des Rückens flach gedrückt, nicht selten mit der Spur einer feinen Längsrinne, mälsig dicht, stark und tief punktirt, die Zwischenräume eben. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, auf dem Rücken bisweilen schwach beulenartig aufgetrieben, nur mälsig dicht, ziemlich stark und tief punktirt, die Zwischenräume eben. Der Hinterleib ist weitläufig, vorn ziemlich stark, hinten ziemlich fein punktirt. An den Hinterfüßen ist das erste Glied viel länger als das zweite, dieses wenig länger als das dritte.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment hinten sehr schwach, das siebente leicht ausgerandet.

Nicht häufig.

22. St. cinerascens: *Plumbeo-niger, nitidulus, albido-pubescentis, densius punctatus, capite coleopteris plus dimidio angustiore, fronte late leviter bisulcata, interstitio parum convexo, thorace oblongo, aequali, elytris hoc longioribus, abdomine minus crebre subtiliter punctato.* — Long. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 539. 11. Gen. et Spec. Staphyl. 701. 20. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 220. 18. — Heer Faun. Col. Helv. I. 218. 17.

Schlanker als *St. morio*, die schwarze Körperfarbe durch die ziemlich dichte, weißliche Behaarung deutlich ins Bleigraue ziehend. Die Taster sind schwarz, das erste Glied gelb, die Fühler ziemlich

kurz, Glied 3 wenig länger als 4. Der Kopf ist mehr als ein Drittel breiter als das Halsschild, dicht, ziemlich stark, mäfsig tief punktiert, die Stirn nicht vertieft, mit zwei breiten, flachen Längsfurchen und breitem, leicht gewölbtem Zwischenraume. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, am Grunde etwa halb so breit als die Flügeldecken, nach hinten nur schwach verengt, oben dicht, ziemlich stark und tief punktiert, die Zwischenräume eben. Die hintere Hälfte des Rückens ist nicht selten ähnlich wie beim *St. atratulus* leicht flach gedrückt; Spuren einer Längsrinne sind nicht bemerkbar. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, auf dem Rücken meist leicht beulenartig aufgetrieben, regelmäfsig ziemlich dicht, mäfsig stark, tief punktiert, die Zwischenräume eben. Der Hinterleib ist weitläufig und fein punktiert. Die Beine sind schwarz, an den Hinterfüfsen das zweite Glied kaum länger als das dritte.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment nicht, das siebente leicht ausgerandet.

Nicht häufig.

St. morio ist meist gröfser, mit stärkerem grauem Schimmer, breiteren und längeren Flügeldecken und längerem zweitem Fußgliede und leicht vertiefter Stirn; *St. atratulus* ist breiter, stärker punktiert, die Stirn stark gewölbt, *St. trivialis* flacher, mehr gleichbreit, die Stirn eben.

23. *St. trivialis*: Niger, subnitidus, parum convexus, albidopubescent, crebre fortiter punctatus, capite elytrorum fere latitudine, fronte leviter excavata, vix bisulcata, thorace aequali, elytris hoc longioribus. — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Von ziemlich flacher Gestalt, dem *St. vafellus* am ähnlichsten, schwarz, durch die mäfsig feine, weifsliche Behaarung matt grau schimmernd. Die Taster sind schwärzlich, das erste Glied gelb, die Fühler kurz, Glied 3 nicht länger als 4. Der Kopf ist ungefähr von der Breite der Flügeldecken, mäfsig dicht, stark und tief punktiert, die Stirn leicht vertieft, die Längsfurchen sehr seicht und undeutlich, ihr Zwischenraum eben. Das Halsschild ist am Grunde etwas mehr als halb so breit als die Flügeldecken, kaum länger als vor der Mitte breit, hinter derselben stärker verengt, oben sehr flach, eben, dicht, stark und tief punktiert, die Zwischenräume stellenweise leicht gerunzelt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ebenso punktiert, flach und eben. Der Hinterleib ist mäfsig dicht, tief punktiert, nach der Spitze zu wenig verschmälert. Die Beine sind ziemlich kurz, an den Hinterfüfsen das zweite Glied wenig länger als das dritte.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment kaum bemerkbar, das siebente leicht ausgerandet.

Von H. Kahr in Tyrol in Mehrzahl gesammelt.

Vom *St. morio*, welcher eine ganz ähnliche Stirnbildung besitzt, unterscheidet sich diese Art durch etwas geringere Gröfse, flachere, mehr gleichbreite Gestalt, stärkere Punktirung, fast gleichbreiten Hinterleib, kürzere Fühler etc.

24. *St. pusillus*: Niger, dense punctatus, palpis articulo primo testaceo, fronte profunde bisulcata, thorace rotundato, elytris hoc sesqui longioribus. — Long. $1-1\frac{1}{2}$ lin.

Erchs. Col. March. I. 544. 17. Gen. et Spec. Staphyl. 705.
29. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 220. 2. — Heer Faun. Col. Helv. I. 221. 26.

Wenig gröfser, ähnlich gebaut wie *St. circularis*, schwarz, nur kurz und dünn behaart, daher kaum grau erscheinend. Die Taster sind schwarz, Glied 1 gelb, die Fühler kurz, Glied 3 deutlich länger als 4. Der Kopf ist breiter als das Halsschild, dicht, ziemlich fein punktiert, die Stirn nicht, die beiden Längsfurchen stark vertieft, ihr Zwischenraum dachförmig erhaben. Das Halsschild ist hier ein wenig breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, nach hinten stärker verengt, oben dicht punktiert, etwas uneben, auf dem Rücken hinter der Mitte jederseits mit einem deutlichen Schrägedruck. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, ziemlich stark, dicht und tief punktiert, etwas flachgedrückt. Der Hinterleib ist kurz, nach hinten deutlich verengt, mäfsig dicht und fein punktiert. Die Beine sind schwarz, kurz.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment hinten leicht ausgerandet.

Nicht selten.

††† Die Flügeldecken ungefleckt, die Beine gelbbraun.¹⁾

25. *St. speculator*: Niger, opacus, creberrime punctatus, antennis palpisque testaceis, fronte excavata, bisulcata, pedibus testaceis, genibus nigris, tarsis fuscis. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

¹⁾ Eine ausgezeichnete neue, von Kahr in Dalmatien oder Tyrol aufgefundene, von H. Dr. Sachse mir freundlichst mitgetheilte Art aus dieser Gruppe ist:

St. tylocephalus: Nigerrimus, nitidus, ruguloso-punctatus, parce pu-

Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 445. 6. — Erichs. Col. March. I. 545. 18. Gen. et Spec. Staphyl. 706. 13. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 221. 25.

Staphyl. clavicornis Scop. Ent. Carn. 100. 303.

Staphyl. bupthalmus Schrank Beitr. 72. 21. etc.

Stenus boops Gyll. Ins. Succ. II. 469. 5. — Mannerh. Brachelytr. 42. 5. — Heer Faun. Col. Helv. I. 216. 10.

Stenus boops var. I. Grav. Mon. 227.

Stenus cicindeloides Ljungh. Web. et Mohr Archiv. I. 1. 62. 1.

Fast von der Größe und Gestalt des *St. Juno*, schwarz, matt glänzend, ohne Bleischimmer, auf dem Hinterleibe weniger sparsam

bescens, antennis piceo-nigris, palpis testaceis, apice fuscis, pedibus croceis, femoribus apice, tibiis basi nigris, tarsis fuscis, capite 3-calloso, thorace 5-impreso, elytris inaequalibus. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Glänzend schwarz, der Vorderleib kaum bemerkbar behaart, die Taster gelblich, das dritte Glied, mit Ausnahme der Wurzel, schwarzbraun, die Fühler mäsig gestreckt, pechbraun, am Grunde pechschwarz, Glied 3 etwas länger als 4. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, die Längsfurchen der Stirn tief und breit, ihr Zwischenraum zu einer ziemlich breiten, glatten, die hintere Hälfte der beiden Seitentheile zu einer kleineren, glatten Schwiele aufgetrieben; der Raum zwischen den drei Schwielen ist stark und tief punktirt. Das Halsschild ist vor der Mitte etwas breiter als lang, seitlich stark gerundet, hinter derselben verengt, oben sehr uneben, stark und tief, unregelmäßig punktirt, auf der hinteren Hälfte mit einer vorn breiteren und tieferen Längsrinne und einem kürzeren, hinten breiteren Schrägeindruck auf jeder Seite; auf der vorderen Hälfte jederseits mit einem ziemlich tiefen, wenig scharf begränzten, grubchenartigen Eindruck. Die Flügeldecken sind länger als das Halsschild, schwach gewölbt, etwas uneben, am Schildchen eingedrückt, unregelmäßig stark und tief punktirt, die Zwischenräume namentlich in der Mitte zu längeren Runzeln zusammenfließend. Der Hinterleib ist ziemlich kurz, allmählig zugespitzt, die vorderen Segmente am Grunde der Quere nach vertieft, an den Seiten mäsig dicht und stark punktirt, goldgelb behaart, in der Mitte beinahe glatt, die hinteren weitläufig, fein punktirt. Die Wurzelhälfte der Schenkel und die Schienen, mit Ausnahme der Wurzel, sind safrangelb, die Füße schwärzlich braun, mäsig gestreckt, Glied 3 wenig länger als 4.

Von europäischen Arten gehören ferner hierher:

St. rugosus v. Kiesenwetter (Stett. Ent. Zeit. XI. p. 220.) = *Gynermeri* Jacq. Du Val (Annal. de France 1850. p. 51.) Pyrenäen, la Preste.

St. cribriventer Fairm. (et Laboulb. Faun. Ent. Franc. I. 584. 38.) dem *St. fuscipes* ähnlich, runzlicher, der Hinterleib stärker punktirt. Paris, St. Germain.

weiß behaart. Die Taster sind einfarbig gelb, die Fühler ziemlich kurz, rothbraun, die Keule dunkler braun, Glied 1 und 2 schwärzlich, 3 um die Hälfte länger als 4. Der Kopf ist etwa um ein Drittel breiter als das Halsschild, sehr dicht, ziemlich stark und tief punktirt, der Mund dicht weißlich behaart, die Stirn mäsig vertieft, mit zwei ziemlich scharfen Längsfurchen, zwischen denselben flach gewölbt. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, hinter der Mitte etwas mehr verengt, oben wenig gewölbt, etwas uneben, hinten mit einer deutlichen Spur einer eingedrückt Längslinie. Die Flügeldecken sind nicht ganz doppelt so breit als das Halsschild, deutlich länger als dasselbe, kaum weniger dicht, ebenso tief, leicht runzlig punktirt. Der Hinterleib ist vorn ziemlich dicht und stark, nach hinten feiner punktirt, am Grunde der einzelnen Segmente ein kleiner Längskiel befindlich. Die Beine sind röthlich gelb, die Kniee schwärzlich, die schlanken Füße bräunlich.

Beim Männchen sind die Hinterschenkel leicht verdickt, unten länger behaart; die Brust ist eingedrückt, gelblich behaart, das sechste untere Hinterleibssegment in der Mitte breit eingedrückt, der Seitenrand des Eindrucks hinten leicht kielförmig erhaben, zahnförmig vorgezogen, der Hinterrand in der Mitte leicht ausgebuchtet, beim siebenten Segmente tief dreieckig ausgeschnitten.

Häufig.

26. *St. providus*: *Niger, opacus, creberrime punctatus, palpis testaceis, apice piceis, fronte leviter excavata, bisulcata, thorace medio canaliculato, pedibus rufo-testaceis, genibus, tibiarum apice tarsisque fuscis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 546. 19. Gen. et Spec. Staphyl. 707. 32. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 221. 24. — Heer Faun. Col. Helv. I. 217. 11.

Ein wenig schlanker, gewölbt und glänzender als der vorhergehende, die Spitze der Taster braun, die der Schenkel in größerer Ausdehnung, die Schienen an der Wurzel und Spitze, und die Füße ganz bräunlich schwarz. Die Fühler sind mäsig gestreckt, schwärzlich braun, Glied 3 deutlich um die Hälfte länger als 4. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind ganz ähnlich wie beim *St. speculator* gebaut, die Punktirung jedoch etwas stärker, nicht ganz so dicht, die Stirnfurchen ein wenig tiefer, die Längsrinne auf dem Halsschilde deutlich, wenn auch nur kurz. Die Punktirung des Hinterleibes ist etwas feiner und weniger dicht.

Beim Männchen ist die Brust länger und dichter gelblich behaart, das dritte bis sechste Segment in der Mitte der Länge nach

flach gedrückt, der Rand des Eindrucks mit einem Büschel längerer Haare besetzt, welcher namentlich an den letzten Segmenten nach innen geneigt ist; beim sechsten Segment ist der Eindruck hinten tiefer, der Seitenrand nach hinten zahnartig vorgezogen, der Hinter- rand leicht, beim siebenten Segment dreieckig ausgeschnitten.

Selten.

27. St. Rogeri: *Niger, nitidulus, creberrime punctatus, palpis testaceis, apice piceis, fronte profunde excavata, bisulcata, thorace medio subcanaliculato, elytris hoc paulo brevioribus, pedibus rufo-testaceis, genubus, tibiaram apice tarsisque fuscis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Von der Länge der beiden vorhergehenden, jedoch nicht unbedeutend schmaler, cylindrischer, noch tiefer schwarz und etwas glänzender als *St. providus*, im Uebrigen ganz ähnlich gefärbt, durch die kürzeren Flügeldecken sehr leicht zu unterscheiden. Taster und Beine sind ähnlich gefärbt wie beim *St. providus*, die Fühler ebenso gebaut. Der Kopf ist fast breiter als die Flügeldecken, die Stirn noch stärker vertieft, die Längsfurchen noch schärfer ausgeprägt als beim *providus*; das Halsschild ist etwas länger, deutlich schmaler als bei diesem, nach hinten etwas mehr verengt, oben fast noch stärker punktirt. Die Flügeldecken sind kaum von der Länge des Halsschildes, die Zwischenräume deutlicher gerunzelt.

Beim Männchen sind die Geschlechtsunterschiede ebenfalls ähnlich wie beim *St. providus*, nur weniger deutlich ausgesprochen, die Ausrandung etwas weniger tief, die Behaarung auf dem vierten Segment kaum noch in deutliche Büschel getrennt etc.

Einige männliche Stücke dieser ansehnlichen neuen Art wurden von H. Hofrath Roger unweit Rauden in Oberschlesien gesammelt.

28. St. Iustrator: *Plumbeo-niger, subnitidus, dense punctatus, palpis basi albidis, fronte leviter impressa, pedibus testaceis, femoribus apice, tibiis tarsisque piceis, abdomine minus subtiliter punctato.* — Long. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 548. 22. Gen. et Spec. Staphyl. 712. 41. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 226.

Wenig schmaler als *St. speculator*, mit breiterem Kopfe, schmalerem Halsschilde, etwas glänzenderer, mehr ins Bleigraue ziehender Grundfarbe und stärkerer, weniger dichter Punktirung. Die Taster sind schwarz, das dritte Glied und die Wurzelhälfte des zweiten weißlich gelb. Die Fühler sind ziemlich schlank, in der Mitte meist braun, Glied 3 deutlich um die Hälfte länger als 4. Der Kopf ist

groß, von der Breite der Flügeldecken, mälsig dicht und stark, nicht sehr tief punktirt, die Stirn mälsig, die Längsfurchen stark vertieft, der Zwischenraum flach gewölbt. Das Halsschild ist etwas länger als vor der Mitte breit, eben, stark und tief, mälsig dicht punktirt, am Grunde meist mit einer wenig deutlichen Längsrinne. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, vorn neben der Nath leicht beulenartig aufgetrieben, stark und tief, mälsig dicht punktirt, die Zwischenräume an den Seiten undeutlich gerunzelt. Der Hinterleib ist ziemlich dicht und kräftig punktirt, die einzelnen Segmente hinten in der Mitte beinahe glatt, vorn mit einer deutlichen Längsfalte wie bei den vorhergehenden. Die Beine sind ähnlich wie beim *St. providus* gefärbt.

Beim Männchen ist das dritte bis fünfte Segment in der Mitte zu einer breiten, wenig tiefen, nach vorn allmählig verflachten Längsrinne ausgehöhlt, der Seitenrand mit langen, ab- und einwärts gerichteten Haaren besetzt; das sechste Segment ist an der Spitze flach dreieckig ausgeschnitten, der mittlere Theil spiegelblank, jederseits von einer scharfen, nach hinten zahnförmig vorspringenden Längsleiste begrenzt, in der Mitte mit einer kleinen, ziemlich stumpfen Längsleiste; das siebente Segment ist an der Spitze dreieckig ausgeschnitten.

Selten.

29. St. scrutator: *Plumbeo-niger, nitidus, dense punctatus, palpis basi pallide testaceis, fronte profunde impressa, bisulcata, pedibus testaceis, femoribus apice tibiis tarsisque piceis, abdomine minus dense, subtiliter punctato.* — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 708. 33. — Redtenb. Faun.

Austr. ed. II. 221. 23. — Heer Faun. Col. Helv. I. 576. 12.

Sten. femoralis Er. Col. March. I. 547. 20. — Heer Faun. Col. Helv. I. 217. 12.

Etwas schlanker und kleiner als *St. speculator*, ebenso rein schwarz, die Fühler und Füße ganz ähnlich gebaut, jedoch dunkler gefärbt, erstere ganz schwarz. Die Taster sind schwarz, Glied 1 und die Wurzel des zweiten hellgelb; die Stirn jedoch ziemlich stark vertieft, mit zwei starken Längsfurchen und leicht dachförmig erhabenem Zwischenraume. Der Kopf ist von der Breite der Flügeldecken, dicht und ziemlich stark punktirt. Das Halsschild ist nicht länger als vor der Mitte breit, hinter derselben ziemlich stark verengt, oben mälsig tief, sehr dicht punktirt, die Zwischenräume undeutlich gerunzelt, vor der Basis eine undeutliche Mittelrinne. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht, stark und tief punktirt, vorn längs der Nath beulenartig auf

getrieben. Der Hinterleib ist ziemlich dicht und fein, nach der Spitze zu schwächer punktirt. Die Beine sind pechbraun, die Wurzelhälfte der Schenkel rothbraun.

Beim Männchen ist das fünfte Segment deutlich, das vierte undeutlich eingedrückt; das sechste Segment ist hinten sanft dreieckig ausgeschnitten, in der Mitte tief eingedrückt, der Eindruck von einem faltenförmigen, scharfen, nach hinten zahnförmig vorspringenden Rande begränzt; das siebente Segment zeigt einen kleinen, tiefen, dreieckigen Ausschnitt.

Selten.

30. St. sylvester: *Niger, creberrime punctatus, palpis testaceis, articulo tertio fusco, fronte leviter excavata et bisulcata, thorace obsolete canaliculato, pedibus piceis, femoribus testaceis.* — Long. 2 lin.

Erichs. Col. March. I. 547. 21. Gen. et Spec. Staphyl. 708. 34. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 226. — Heer Faun. Col. Helv. I. 577. 12.

Dem *St. speculator* ähnlich, indessen fast nur halb so groß, nach hinten weniger matt schwarz, äußerst fein und kurz behaart. Die Taster sind bräunlich, das erste Glied und die Wurzelhälfte des zweiten bräunlich. Die Fühler sind schwärzlich, in der Mitte braun, Glied 3 deutlich um die Hälfte länger als 2. Der Kopf ist etwa von der Breite der Flügeldecken, sehr dicht, runzlig punktirt, die Stirn vertieft, mit zwei ziemlich seichten Längsfurchen und wenig erhabenem Zwischenraume. Das Halsschild ist in der Mitte selbst am breitesten, etwa so lang als an dieser Stelle breit, oben stark und tief, sehr dicht, leicht runzlig punktirt, mit einer vorn und hinten abgekürzten Längslinie in der Mitte. Die Flügeldecken sind kaum länger als das Halsschild, stark, tief, sehr dicht, leicht runzlig punktirt, etwas uneben. Der Hinterleib ist mächtig dicht und stark punktirt, ziemlich glänzend. Die Beine sind pechbraun, die Schenkel, bis auf die Spitze, röthlich gelb, die Schienen in der Mitte meist röthlich, die Füße weniger schlank als bei den vorigen.

Beim Männchen sind die Schenkel leicht verdickt; das vierte und fünfte untere Hinterleibssegment zeigt einen kleinen, nicht scharf begränzten, in der Mitte glatten Eindruck, das sechste einen weiten, halbkreisförmigen, welcher spiegelglatt, seitlich von einer kielförmigen, hinten zahnförmig vorspringenden Längsfalte begränzt ist; das siebente Segment ist unten in der Mitte glatt, hinten dreieckig ausgeschnitten.

In Wäldern unter feuchtem Laube; meist selten.

31. St. fossulatus: *Plumbeo-niger, nitidulus, dense punctatus, densius albido-pubescentis, palpis testaceis, pedibus testaceis, tibiis apice geniculisque fuscis, coleopteris pone scutellum impressis.* — Long. 2½ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 711. 40. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 221. 24.

Von schlankerem Gestalt als die vorhergehenden, mit lebhafterem Bleiglanz, dichterem Punktirung und dichterem, stärkerem weißlicher Behaarung, durch die hellgelben Taster, deren letztes Glied nur vor der Spitze bräunlich ist, ausgezeichnet. Die Fühler sind ziemlich schlank, pechbraun, Glied 1 und 2 tief schwarz, 3 um die Hälfte länger als 4. Der Kopf ist von der Breite der Flügeldecken, sehr dicht punktirt, mit vertiefter Stirn, wenig starken Längsfurchen und leicht gewölbtem Zwischenraume. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, am Grunde um mehr als die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, hinter der Mitte ziemlich stark verengt, oben mächtig stark und tief, sehr dicht, runzlig punktirt, auf dem Rücken in der Mitte mit einer undeutlichen Längsfurche, jederseits mit einem schwachen Schrägeindruck. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, ähnlich runzlig punktirt, an den Schultern und auf dem Rücken längs der Nath leicht beulenartig erhaben; die Gegend um das Schildchen und in der Mitte ein Halbring unweit des Seitenrandes fast ohne weißliche Behaarung. Der Hinterleib ist nach der Spitze zu allmählig verschmälert, dicht und mächtig fein punktirt, an den Seiten kräftiger greis behaart. Die Beine sind sehr schlank, gelblich, die Hüften, die Schenkel an der Spitze, die Schienen am Grunde und an der Spitze, die einzelnen Fußglieder am Ende schwärzlich.

Beim Männchen ist das fünfte Segment hinten leicht eingedrückt, an der Spitze kaum bemerkbar ausgerandet, der Seitenrand des Eindruckes mit etwas längeren, abstehenden Haaren besetzt; auf dem sechsten Segmente sind Ausrandung und Eindruck stärker, letzterer hinten mit schwach kielförmig erhabenem, lang behaartem Seitenrande; das siebente Segment ist an der Spitze schwach dreieckig ausgerandet.

Im mittleren und südlichen Deutschland.

32. St. aterrimus: *Depressiusculus, aterrimus, crebre punctatus, antennis fusco-testaceis, basi nigris, palpis fuscis, basi testaceis, pedibus fusco-piceis.* — Long. 2½ lin.

Erichs. Col. March. I. 549. 23. Gen. et Spec. Staphyl. 712.

42. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 222. 29. — Heer Faun. Col. Helv. I. 217. 13.

Fast von der Gestalt des *St. tempestivus*, tief schwarz, matt glänzend, mit äußerst kurzer, spärlicher, kaum bemerkbarer Behaarung. Die Taster sind braun, das erste Glied und die Wurzel des zweiten gelb. Die Fühler sind ziemlich schlank, braungelb, Glied 1 und 2 schwarz, 3 um die Hälfte länger als 4. Der Kopf ist etwa so breit als die Flügeldecken, wenig dicht und stark punktirt, ziemlich glänzend, die Stirn leicht vertieft, die Längsfurchen ziemlich breit und seicht, der Zwischenraum leicht gewölbt. Das Halsschild am Grunde kaum halb so breit als die Flügeldecken, deutlich länger als breit, gleich hinter der Mitte verengt, oben wenig stark, jedoch tief, dicht punktirt, hinter der Mitte des Rückens mit einem kleinen Längsrübchen und jederseits mit einem flachen Schrägeindruck. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ziemlich flach gewölbt, etwas weniger dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte ebenfalls eben. Der Hinterleib ist mäfsig dicht und fein punktirt, glänzend. Die Beine sind schlank, heller oder dunkler rothbraun, die Spitze der Schenkel und Basis der Schienen schwärzlich.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment kaum bemerkbar ausgerandet, das siebente leicht eingedrückt, flach ausgeschnitten.

Der Käfer ist ausschliesslich auf den Aufenthalt in der Gesellschaft der *Formica rufa* angewiesen und nicht selten in Mehrzahl in deren Nestern anzutreffen.

33. *St. proditor*: *Niger, crebre punctatus, palpis articulo primo testaceo, fronte fortius bisulcata, thorace oblongo, obsolete canaliculato, elytris thoracis longitudine, femoribus basi rufopiceis.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 550. 24. Gen. et Spec. Staphyl. 713.
44. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 222. 29. — Heer Faun. Col. Helv. I. 220. 22.

Von der Länge der grössten Exemplare des *St. Argus*, indessen bedeutend schlanker, feiner behaart, rein schwarz, ohne Glanz, die Stirn tief gefurcht, die Flügeldecken kürzer. An den Tastern ist das erste Glied und die Wurzelhälfte des zweiten gelb, das dritte schwärzlich. Die Fühler sind mäfsig kurz, schwarzbraun, Glied 3 etwas länger als 4. Der Kopf ist sehr breit, selbst etwas breiter als die Flügeldecken, mäfsig dicht und stark punktirt, die Stirn vertieft, die Längsfurchen dadurch, dafs ihr Zwischenraum dachförmig

erhaben ist, um so tiefer erscheinend. Das Halsschild ist am Grunde halb so breit als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach hinten leicht verengt, oben dicht und tief punktirt, eben, mit Ausnahme einer ziemlich deutlichen, ganz durchgehenden Längsrinne. Die Flügeldecken sind nur von der Länge des Halsschildes, dicht, stark und tief punktirt, die Zwischenräume kaum gerunzelt, am Grunde längs der Nath leicht beulenartig aufgetrieben. Der Hinterleib ist mäfsig dicht, ziemlich kräftig punktirt, in der Mitte am Grunde der einzelnen Segmente ein sehr deutliches Längsfältchen. Die Beine sind pechschwarz, die Schenkel bis zur Mitte meist bräunlich rothgelb, die Füfse mäfsig gestreckt, das zweite Glied an den hinteren deutlich länger als das dritte.

Beim Männchen sind namentlich die hinteren Schenkel leicht verdickt; das sechste und siebente untere Hinterleibssegment zeigen am Hinterrande in der Mitte einen kleinen, halbkreisförmigen Ausschnitt und vor demselben einen wenig scharf begrenzten, seichten Eindruck; beide sind auf dem sechsten Segmente schwächer.

Sehr selten; namentlich im nördlichen Deutschland zu Hause.

34. *St. cacubitor*: *Plumbeo-niger, nitidulus, crebre fortiterque punctatus, palpis articulo primo testaceo, fronte subimpressa, obsolete bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris thoracis longitudine, pedibus rufo-brunneis.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 551. 25. Gen. et Spec. Staphyl. 714.
45. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 221. 27.

Durch seine schlanke Gestalt dem vorigen ähnlich, mit eben so kurzen Flügeldecken, jedoch nur leicht vertiefter Stirn, mit flachen, undeutlichen Längsfurchen und sehr flach gewölbtem Zwischenraume; ziemlich glänzend schwarz, mit leichtem, bleigrauem Schimmer, welcher durch die ziemlich dichte, weifsliche Behaarung noch vermehrt wird. Die Taster sind schwärzlich, mit hellgelbem erstem Gliede, die Fühler dünn und mäfsig gestreckt, Glied 3 wenig länger als 4. Der Kopf ist fast breiter als die Flügeldecken, dicht und stark punktirt. Das Halsschild ist am Grunde fast nur halb so breit als die Flügeldecken, etwas länger als vor der Mitte breit, hinter derselben leicht verengt, oben leicht gewölbt, ohne Eindrücke, ziemlich stark, tief und dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte eben. Die Flügeldecken sind nur so lang als das Halsschild, ziemlich flach, stark, tief und ziemlich dicht punktirt, die Zwischenräume eben. Der Hinterleib ist breit gerandet, ziemlich weitläufig und fein punktirt. Die Beine sind braunroth.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment an der Spitze weit und flach ausgerandet, das siebente dreieckig ausgeschnitten.

Sehr selten; bei Berlin von H. Schüppel entdeckt, nach Zebe's Synopsis in Oesterreich.

35. St. Argus: *Plumbeo-niger, subnitidus, crebre profundeque punctatus, palpis articulo primo testaceo, fronte obsolete bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris hoc longioribus, femoribus basi rufo-piceis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{3}$ lin.

Grav. Mon. 231. 12. — Erichs. Col. March. I. 552. 26.

Gen. et Spec. Staphyl. 714. 46. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 221. 28. — Heer Faun. Col. Helv. I. 220. 23.

Stenus opticus Gyll. Ins. Suec. IV. 504. 13—14.

Von schwarzer, deutlich ins Bleigraue ziehender Körperfarbe, schwach glänzend, ziemlich gleichmäßig weißlich behaart, durch die ziemlich gewölbten, sehr tief und stark, mälsig dicht punktirten Flügeldecken ausgezeichnet. An den Tastern ist Glied 1 gelb, 2 und 3 fast ganz schwarz. Die Fühler sind ziemlich kurz, Glied 3 etwas länger als 4. Der Kopf ist etwa nur um ein Drittel breiter als das Halsschild, sehr dicht, tief und stark punktirt, die Stirn ziemlich eben, die Längsfurchen breit und seicht, ihr Zwischenraum schwach gewölbt. Das Halsschild ist am Grunde kaum halb so breit als die Flügeldecken, so lang als vor der Mitte breit, hinter derselben verengt, oben leicht gewölbt, eben, dicht, sehr tief und stark punktirt, die Zwischenräume eben. Die Flügeldecken sind deutlich länger als das Halsschild, leicht gewölbt, etwas weniger dicht und stärker punktirt. Der Hinterleib ist fast cylindrisch, wenig breit gerandet, wenig dicht, mälsig fein punktirt. Die Beine sind pechschwarz, die Schenkel oft bis über die Mitte hinauf, bisweilen auch die Spitze der Schienen rothbraun, die Füße mälsig gestreckt, ihr viertes Glied deutlich herzförmig, den Uebergang zu den Arten mit deutlich zweilappigem, vorletztem Fußgliede bildend.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment an der Spitze schwach ausgerandet, das siebente flach dreieckig ausgeschnitten.

Bei Berlin nicht häufig; bei Leipzig von v. Kiesenwetter oft in Mehrzahl in Gesellschaft des *St. opticus* angetroffen.

36. St. cautus: *Plumbeo-niger, nitidulus, crebre profundeque punctatus, fronte fortius bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris hoc longioribus, pedibus palpis antennisque brunneis, his articulo primo testaceo.* — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 553. 27. Gen. et Spec. Staphyl. 715. 47. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 226.

Meist kleiner als die kleinsten Exemplare des *St. Argus*, ebenfalls von schwarzer, deutlich ins Bleigraue ziehender Färbung, welche durch die dichte weißliche Behaarung noch grauer erscheint. Die Taster sind rothbraun, Glied 3 röthlich-gelb, die Fühler dunkel rothbraun, Glied 1 schwarz, 3 wenig länger als 4. Der Kopf ist nicht unbedeutend breiter als das Halsschild, deutlich breiter als die Flügeldecken, dicht, ziemlich stark und tief punktirt, die Stirn nicht vertieft, die Längsfurchen sehr deutlich, der Zwischenraum deutlich gewölbt. Das Halsschild ist so lang als vor der Mitte breit, daselbst ziemlich stark gerundet, nach hinten stärker verengt, am Hinterrande kaum halb so breit als die Flügeldecken, oben ziemlich flach, ohne Eindrücke, dicht, mälsig stark und tief punktirt. Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, etwas stärker und weniger dicht punktirt, die Zwischenräume eben. Der Hinterleib ist breit gerandet, nach hinten leicht verengt, ziemlich weitläufig und fein punktirt. Die Beine sind braunroth, die Füße nur mälsig kurz, Glied 1 sehr gestreckt, 2 deutlich länger als 3.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze leicht ausgerandet.

Selten.

Vom *St. atratulus* durch meist geringere Größe, breiteren Kopf, weniger stark aufgewölbte Stirn, kürzere Fühler, vom folgenden durch weniger gleichbreite Gestalt, breiteren Kopf und kürzere Flügeldecken unterschieden.

In den Käfern der Mark ist vom Kopfe dieser Art: „reichlich um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken“ gesagt, ein Passus, welcher nur auf das Halsschild Bezug haben kann; da derselbe indessen auch in die Genera et Species übergangen ist und leicht verwirren kann, mag er hier kurz erwähnt sein.

37. St. vafellus: *Niger, nitidulus, fortiter punctatus, fronte fortius bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris hoc longioribus, palpis fuscis, articulo primo testaceo, pedibus rufo-brunneis.* — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 254. 28. Gen. et Spec. Staphyl. 715. 48. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 222.

Dem Weibchen des *St. fuscipes* in der Gestalt nicht unähnlich, jedoch flacher, den vorhergehenden Arten näher verwandt, schwarz, etwas glänzend, mit mattem grauem und Bleischimmer, fein weißlich behaart. Die Taster sind braun, Glied 1 gelb, die Fühler bräun-

lich schwarz, Glied 1 schwarz, 3 kaum länger als 4. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, ziemlich dicht und stark, tief punktirt, die Stirn nicht vertieft, die Längsfurchen breit, deutlich, ihr Zwischenraum ziemlich stark gewölbt vortretend. Das Halsschild ist deutlich so lang als vor der Mitte breit, daselbst ziemlich stark gerundet, nach hinten verhältnismäßig stark verengt, am Grunde etwa halb so breit als die Flügeldecken, oben eben, hinten etwas flach gedrückt, ziemlich dicht und stark, tief punktirt. Die Flügeldecken sind nur etwas länger als das Halsschild, flach, etwas weniger dicht, kaum stärker punktirt, die Zwischenräume eben. Der Hinterleib ist ziemlich breit gerandet, fein und wenig dicht punktirt. Die Beine sind braunroth, an den Füßen das zweite Glied deutlich länger als das dritte, das erste weniger gestreckt als beim *St. cautus*.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze sehr schwach ausgerandet.

Bei Berlin sehr selten; in Schönhausen in einem Garten in der Nähe einiger Mistbeete einmal in Mehrzahl von mir beobachtet. Auch im mittleren und südlichen Deutschland scheint der Käfer nur selten vorzukommen.

38. *St. fuscipes*: *Niger, subnitidus, palpis fuscis, articulo primo flavo, pedibus ferrugineis, fronte planiuscula, obsolete bisulcata, thorace oblongo, aequali, elytris thoracis longitudine, abdomine tenuiter marginato.* — Long. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ lin.

Grav. Micr. 157. 8. Mon. 232. 13. — Gyll. Ins. Suec. II. 478. 13. — Erichs. Col. March. I. 555. 30. Gen. et Spec. Staphyl. 716. 49. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 221. 27. — Heer Faun. Col. Helv. I. 221. 25.

Stenus fulvipes Boisd. et Lac. Faun. Ent. Paris. I. 446. 9.

Eine durch ihre ziemlich gewölbte Gestalt, den cylindrischen, fein gerandeten Hinterleib und die starke Punktirung leicht kenntliche Art, schwarz, ziemlich glänzend, dünn gelblich-greis behaart. Die Taster sind braun, Glied 1 hellgelb, die Fühler ziemlich kurz, bräunlich, Glied 1 und 2 schwarz, 3 deutlich länger als 4. Der Kopf ist breiter als das Halsschild, dicht und tief, ziemlich stark punktirt, die Stirn nicht vertieft, die beiden Längsfurchen breit und seicht, der Zwischenraum flach gewölbt. Das Halsschild ist am Grunde etwa um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, deutlich länger als breit, hinter der Mitte stärker verengt, oben dicht, tief und stark punktirt, eben. Die Flügeldecken sind nur von der Länge des Halsschildes, leicht gewölbt, an der Nath schwach vertieft, noch

stärker, etwas weniger dicht als das Halsschild punktirt, die Zwischenräume zwischen den Punkten glatt, sehr deutlich hervortretend. Der Hinterleib ist nach der Spitze zu, namentlich bei den Männchen, allmählig verschmälert, nur fein gerandet, mäfsig dicht, ziemlich stark punktirt. Die Beine sind heller oder dunkler rothbraun, an den Hinterfüßen das zweite Glied deutlich länger als das dritte.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze leicht ausgerandet.

Sehr häufig.

Diese Art bildet einen deutlichen Uebergang zu den Species mit ungerandetem Hinterleibe.

39. *St. humilis*: *Apterus, niger, densius albido-pubescens, palpis testaceis, articulo tertio fusco, pedibus ferrugineis, fronte planiuscula, bisulcata, elytris depressis, thorace subbrevioribus.*

— Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 554. 29. Gen. et Spec. Staphyl. 716. 50. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 222. 30. — Heer Faun. Col. Helv. I. 221. 24.

Stenus fuscipes Ljungh Web. Beitr. II. 159. 13.

Stenus Argus Gyll. Ins. Suec. IV. 503. 12—13.

Stenus carbonarius Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 450. 17.

Eine durch ihre flache Gestalt und runzlige Punktirung leicht kenntliche Art, schwarz, mit geringem Glanze, durch die dichtere, kurze, weisliche Pubescenz grau schimmernd. Die Taster sind gelb, Glied 3 schwärzlich braun, die Fühler ziemlich kurz, bräunlich, Glied 1 und 2 schwarz, 3 fast um die Hälfte länger als 4. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, sehr dicht und ziemlich stark punktirt, die Stirn nicht vertieft, die Längsfurchen breit und flach, der Zwischenraum flach gewölbt. Das Halsschild ist so lang als vor der Mitte breit, hinter derselben etwas stärker verengt, oben etwas flach gedrückt, sehr dicht, ziemlich stark und tief punktirt, hinter der Mitte jederseits meist mit einem undeutlichen Schrägeindruck. Die Flügeldecken sind hier etwas kürzer als das Halsschild, ziemlich flach, eben, fast noch dichter als dasselbe, runzlig punktirt. Der Hinterleib ist dicht und tief, verhältnismäßig stark punktirt. Die Beine sind hell rothbraun, die Kniee, Schienenbasis und Füße dunkler, an den Hinterfüßen das zweite Glied kaum länger als das dritte.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment der Länge nach seicht eingedrückt, an der Spitze leicht ausgerandet, das siebente leicht halbkreisförmig ausgeschnitten.

In Wäldern, häufig.

40. *St. circularis*: Niger, parum nitidus, thorace rotundato, palpis totis, antennis pedibusque testaceis. — Long. 1—1 $\frac{1}{4}$ lin.

Grav. Micr. 157. 8. — Erichs. Col. March. I. 556. 31. Gen. et Spec. Staphyl. 717. 51. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 222. 31. — Heer Faun. Col. Helv. I. 222. 27.

Eine kleine Art, von ziemlich flacher Gestalt, matt schwarz, dünn weißlich behaart, durch die röthlich-gelbe Färbung der Beine und Taster und die braunen Fühler ausgezeichnet, an denen nur die Keule dunkler gefärbt, Glied 3 etwas länger als 4 ist. Der Kopf ist nicht ganz von der Breite der Flügeldecken, äußerst dicht punktirt, die Stirn nicht vertieft, die Längsfurchen weit und seicht, der Zwischenraum leicht gewölbt. Das Halsschild ist hier deutlich kürzer als in der Mitte breit, an den Seiten stark gerundet, nach hinten stärker verengt, oben schwach gewölbt, äußerst dicht runzlig punktirt. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, ziemlich flach, am Schildchen leicht eingedrückt, ein wenig stärker, nicht so dicht punktirt als das Halsschild, die Zwischenräume nur schwach runzlig. Der Hinterleib ist nach hinten allmählig zugespitzt, breit gerandet, mälsig dicht und fein punktirt. Die Beine sind röthlich-gelb, die Kniee selten bräunlich.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze ausgerandet.

Nicht selten.

41. *St. declaratus*: Niger, nitidulus, fronte plana, bisulcata, thorace rotundato, palpis pedibusque piceo-testaceis, illis articulo tertio, his geniculis fuscis. — Long. 1 $\frac{1}{4}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 557. 32. Gen. et Spec. Staphyl. 717. 52. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 222. 32. — Heer Faun. Col. Helv. I. 222. 28.

Stenus circularis Grav. Mon. 233. 15. — Gyll. Ins. Suec. II. 479. 14.

Flacher und meist ein wenig größer als *St. circularis*, matt glänzend, grauschwarz, schwach behaart. Die Taster sind bräunlich gelb, Glied 3 schwärzlich, die Fühler kurz, pechschwarz, Glied 3 etwas länger als 4. Der Kopf ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, dicht und tief punktirt, die Stirn nicht, die Längsfurchen jedoch stark vertieft, der Zwischenraum dachförmig erhaben, fast fein gekielt. Das Halsschild ist kaum kürzer als in der Mitte breit, an den Seiten ziemlich stark gerundet, nach hinten stärker verengt, oben flach gewölbt, dicht und tief punktirt, die Zwischenräume beinahe eben. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, kaum gewölbt, am Schildchen leicht vertieft,

ziemlich stark, dicht und tief punktirt, die Zwischenräume kaum gerunzelt. Der kurze, fast kegelförmig zugespitzte Hinterleib ist flach, breit gerandet, ziemlich dicht und deutlich punktirt. Die Beine sind rothbraun, die Kniee schwärzlich.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze ausgerandet.

Nicht selten.

Sehr nahe verwandt ist *St. pusillus*, mit etwas längeren Flügeldecken, zwei Schrägeindrücken auf dem Halsschild und schwarzen Beinen.

42. *St. pumilio*: Niger, parum nitidus, fronte impressa, thorace rotundato, palpis nigris, basi testaceis, pedibus testaceo-piceis. — Long. $\frac{5}{8}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 558. 33. Gen. et Spec. Staphyl. 718. 53. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 222. 32.

Noch kleiner, namentlich gewölbt als die vorhergehenden, rein schwarz, kaum bemerkbar behaart. Die Taster sind bräunlich schwarz, das erste Glied und die Wurzel des zweiten gelb. Die Fühler sind schlanker als bei den vorigen, in der Mitte braun, Glied 3 etwas länger als 4. Der Kopf ist etwas schmaler als die Flügeldecken, sehr dicht, ziemlich stark und tief punktirt, die Stirn vertieft, mit zwei leichten Längsfurchen und deutlich gewölbt Zwischenraum. Das Halsschild ist deutlich um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, nach hinten kaum stärker als nach vorn verengt, etwa so lang als breit, oben gewölbt, dicht und stark, runzlig, fast körnelig punktirt. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, schwach gewölbt, dicht, stark und tief punktirt, die Zwischenräume schwach gerunzelt. Der Hinterleib ist schmaler als die Flügeldecken, kegelförmig verschmälert, dicht und tief punktirt. Die Beine sind braungelb, die Kniee wenig dunkler, die Füße schwärzlich.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment leicht ausgerandet, das siebente an der Spitze dreieckig ausgeschnitten.

Selten.

B. Der Hinterleib ungerandet.¹⁾

43. *St. nigritulus*: Plumbeo-niger, densius profunde punctatus, palpis articulo primo testaceo, abdomine parcius subtiliter punctato. — Long. 1 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{3}{8}$ lin.

¹⁾ In diese Gruppe gehören:

St. laticollis Thomson (Vetensk. Acad. Öfvers. 1851. pag. 133.): *De-*

Gyll. Ins. Suec. IV. 502. 10—11. — Erichs. Col. March. I. 559. 34. Gen. et Spec. Staphyl. 719. 54. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 222. 34. — Heer Faun. Col. Helv. I. 222. 29.

Eine in der GröÙe sehr veränderliche, durch den ungerandeten, viel weniger stark als bei den folgenden punktirten Hinterleib indessen leicht kenntliche Art, schwarz, mit geringem bleigrauem Schimmer, ziemlich glänzend, kurz weißlich behaart. Die Taster sind schwarz, Glied 1 gelbbraun, die Fühler ziemlich kurz, Glied 3 deutlich länger als 4. Der Kopf ist meist etwas schmaler als die Flügeldecken, tief und stark punktirt, die Stirn nicht vertieft, die Längsfurchen seicht, der Zwischenraum fast dachförmig gewölbt. Das Halsschild ist etwas länger als vor der Mitte breit, gleichmäÙig dicht, stark und tief punktirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als dasselbe, fast ebenso dicht punktirt, die Zwischenräume eben. Der Hinterleib ist ziemlich kurz, weitläufig, ziemlich fein punktirt. Die Beine sind schwarz, die FüÙe ziemlich gestreckt.

Das Männchen ist meist viel kleiner als das Weibchen, sein Hinterleib stärker verschmälert, das siebente untere Segment schwach ausgerandet.

Häufig.

44. St. campestris: Niger, confertissime fortiter punctatus, palpis articulo primo testaceo, fronte obsolete bisulcata, abdomine dense fortius punctato. — Long. 2 lin.

Erichs. Col. March. I. 559. 35. Gen. et Spec. Staphyl. 719. 55. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 222. 34. — Heer Faun. Col. Helv. I. 222. 30.

Von langgestreckter, cylindrischer Gestalt, schwarz, wenig glänzend, durch seine kurze, weißliche Behaarung etwas grau schimmernd. Die Taster sind pechschwarz, Glied 1 hellgelb, die Fühler schwärzlich, ziemlich kurz, Glied 3 deutlich um die Hälfte länger als 4. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, dicht, stark und tief punktirt, die Stirn nicht vertieft, die Längsfurchen seicht, der Zwischenraum leicht gewölbt. Das Halsschild ist etwas länger als breit, stark, tief, sehr dicht, leicht runzlig punktirt, eben. Die

pressus, niger, subnitidus, fortiter punctatus, palp. art. primo testaceo, antennis in medio pedibusque piceo-rufis, thorace lateribus valde rotundato, coleopterorum latitudine, abdomine cylindrico, sat crebre punctato. — Long. 1½ lin. Dem *St. unicolor* ähnlich. Schöner.

St. formicetorum Mannerb. (Bullet. de Moscou 1843. I. 83. 18.) ist vielleicht nur *St. fuscipes*.

Flügeldecken sind etwas länger als dasselbe, nicht ganz so dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte daher weniger runzlig. Der Hinterleib ist lang, cylindrisch, dicht, stark und tief punktirt, die vorderen Ringe am Grunde leicht eingeschnürt. Die Beine sind schwarz, die FüÙe ziemlich kurz, bräunlich.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment hinten leicht ausgerandet.

Nicht selten.

45. St. unicolor: Niger, dense fortiterque punctatus, palpis piceis, articulo primo testaceo, pedibus antennisque rufo-piceis, his basi nigris, fronte profundius bisulcata, abdomine fortius punctato. — Long. 1½ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 720. 56. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 223. 35. — Heer Faun. Col. Helv. I. 577. 30.

Meist etwas kleiner als der vorhergehende, ganz ähnlich gebaut, die Wurzel des zweiten Tastergliedes jedoch ebenfalls gelb, die Fühler in der Mitte pechbraun, die Beine, mit Ausnahme der Kniee rothbraun, die Körperfarbe reiner schwarz, die Längsfurchen der Stirn tief, ihr Zwischenraum so hoch wie die Seitentheile gewölbt, die Punktirung auf Halsschild und Flügeldecken nicht ganz so dicht, die Punktzwischenräume auf den letzteren daher eben. Die Flügeldecken sind kaum von der Länge des Halsschildes, hinten gemeinschaftlich leicht ausgebuchtet.

Geschlechtsunterschiede ähnlich wie beim vorigen.

Vorzugsweise im mittleren und südlichen Deutschland.

46. St. eumerus: Niger, opacus, confertim rugulose punctatus, palpis piceis, articulo primo testaceo, antennis medio femoribusque rufo-piceis, fronte leviter excavata et bisulcata, abdomine apice minus crebre punctato. — Long. 1¼—1½ lin.

v. Kiesenwetter* Stett. Ent. Zeit. XI. 220. Annal. de France 1854. 425.

Etwas größer als der folgende, ebenso wenig glänzend, matt schwarz, sehr dünn behaart, die Färbung der Taster, Fühler und Beine wenig verschieden. Die Fühler sind deutlich kürzer, Glied 3 wenig länger als 4. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht, mäÙig tief, runzlig punktirt, die Stirn vertieft, die Längsfurchen deutlich, jedoch ziemlich fein, ihr Zwischenraum leicht gewölbt. Das Halsschild ist etwas länger als vor der Mitte breit, nach hinten ziemlich stark verengt, am Grunde noch nicht halb so breit als die Flügeldecken, oben mit einer, nach den

Enden zu schwächer werdenden Längsfurche, dicht, ziemlich stark, jedoch nicht sehr tief punktirt, die Zwischenräume runzlig. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, etwas weniger dicht, ebenfalls runzlig punktirt, ein wenig uneben. Der Hinterleib ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, nach hinten allmählig zugespitzt, vorn stärker, hinten ziemlich weitläufig und fein punktirt; am Grunde der einzelnen Segmente befindet sich in der Mitte ein deutlicher kleiner Längskiel. Die Beine sind schwarz, die Schenkel größtentheils, die Schienen in der Mitte dunkel rothbraun, die ersteren beim Männchen schwach verdickt.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze scharf, das sechste in der Mitte leicht ausgerandet.

Ein in Tyrol von H. Kahr aufgefundenes und ein österreichisches Exemplar stimmen genau mit Original Exemplaren des *St. cumerus* aus den Pyrenäen überein.

47. *St. opticus*: *Niger, opacus, confertissime punctatus, palpis piceis, articulo primo testaceo, antennis pedibusque rufopiceis, abdomine parcius subtiliter punctato.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Grav. Micr. 231. 11. — Erichs. Col. March. I. 560. 36. Gen. et Spec. Staphyl. 720. 57. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 223. 35. — Heer Faun. Col. Helv. I. 222. 31.

Stenus femorellus Zetterst. Ins. Lappon. 71. 13.

Eine kleine, leicht kenntliche Art, rein schwarz, ohne Glanz, äußerst kurz behaart. Die Taster sind pechbraun, Glied 1 gelb, die Fühler braun, ziemlich gestreckt, Glied 3 etwas länger als 4. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, äußerst dicht, fast runzlig punktirt, die Stirn nicht vertieft, fast ganz eben. Das Halsschild ist in der Mitte am breitesten, eben, äußerst dicht, weniger stark als tief, leicht runzlig punktirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als dasselbe, fast eben, dicht, leicht runzlig punktirt. Der Hinterleib ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, nach hinten allmählig verschmälert, vorn gröber, hinten fein punktirt, glänzend. Die Beine sind braunroth.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment leicht ausgerandet, das siebente schwach dreieckig ausgeschnitten.

Bei Berlin findet sich der Käfer am Rande überschwemmter Wiesen im Frühjahr bisweilen in ebenso großer Anzahl als v. Kiesenwetter ihn bei Leipzig beobachtet.

Zweite Gruppe.

Das vorletzte Fußglied zweilappig.

A. Der Hinterleib gerandet.¹⁾

48. *St. binotatus*: *Plumbeo-niger, confertim punctatus, densius albido-pubescentis, antennis palpisque piceis, his basi testaceis, illis articulo primo nigro.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Ljungh Web. Arch. I. 66. 6. — Grav. Mon. 229. 9. — Gyll. Ins. Succ. II. 474. 9. — Erichs. Col. March. I. 561. 37. Gen. et Spec. Staphyl. 721. 59. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 223. 39. — Heer Faun. Col. Helv. I. 223. 32.

Von langgestreckter, etwas flach gedrückter Gestalt, schwärzlich bleifarben, matt glänzend, durch eine gleichmäßige, dichte, an-

¹⁾ Aufser den unten erwähnten gehören noch folgende nicht deutsche Arten in diese Gruppe:

St. canescens Rosenh. (Die Thiere Andalus. p. 74.) Auf Schilf im März bei Algeziras; dem *St. subimpressus* am nächsten stehend.

St. decipiens Leprieur (Annal. de France. 1851. p. XXIX.) Lille.

St. brevipennis Thomson (Vetensk. Akad. Öfvers. 1851. pag. 133.): *Brevis, niger, subnitidus, crebre punctulatus, subtiliter cinereo-pubescentis, palpis antennarumque medio testaceis, harum art. primo pedibusque picescentibus, coleopteris thorace brevi aequali vix longioribus, apice emarginatis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin. Vielleicht mit *St. foveicollis* identisch. Schonen.

St. languidus Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. 725. 67.) Sicilien.

St. cordatus Grav. (Micr. 198. I. — Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 728. 68.) = *St. princeps* Hampe (Stett. Ent. Zeit. XI. pag. 349.) Spanien, Sardinien, Croatien.

St. hospes Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. 726. 69.); mit ihm ist

St. cribratus Kiesenw. (Stett. Ent. Zeit. XI. 220.) aus Südfrankreich, Dalmatien, Corcyra identisch.

St. elegans Rosenh. (Die Thiere Andalus. pag. 75.) Bei Algeziras im März unter Laub.

St. aerosus Erichs. (Gen. et Spec. Staphyl. 727. 71.) Sardinien, Mt. Serrat (v. Kiesenwetter).

St. annulipes Heer (Faun. Col. Helv. I. 225. 40.) Genf. Wohl keine gute Art.

St. spretus Fairm. (et Laboulb. Faun. Ent. Franc. I. 590. 58.) Paris.

St. impressipennis Jacq.-Duval (Annal. de Franc. 1852. 701) Montpellier.

St. carinifrons Fairm. (Faun. Ent. Franc. I. 589. 54.) Paris, Tarbes.

St. angustulus Heer (Faun. Col. Helv. I. 226. 41.) Bern.

liegende, weiße Behaarung noch grauer erscheinend. Die Taster sind schwarzbraun, Glied 1 gelb, die Fühler ziemlich kurz, rothbraun, Glied 1 schwarz. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, ziemlich dicht und tief, jedoch nicht stark punktirt, die Stirn nicht vertieft, die Längseindrücke seicht, ihr Zwischenraum leicht gewölbt. Das Halsschild ist etwas länger als breit, in der Mitte wenig erweitert, oben ziemlich dicht und tief punktirt, flach, auf dem Rücken jederseits hinter der Mitte mit einem Schrägeindruck. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, kaum stärker und weittläufiger punktirt, beinahe eben. Der Hinterleib ist schmal gerandet, fast so stark wie der Vorderleib, nach hinten etwas feiner punktirt. Die Beine sind schwarz, die Füße schwärzlich braun, ziemlich breit, Glied 3 verkehrt herzförmig, 4 zweilappig.

Beim Männchen ist das vierte bis sechste untere Hinterleibssegment kaum bemerkbar eingedrückt und ausgerandet, das siebente tief dreieckig ausgeschnitten.

Häufig; im Schilfe und feuchten Grase; im Frühjahr im Anpflücht.

49. St. subimpressus: *Plumbeo-niger, subtilius punctatus, densius albido-pubescentis, antennis testaceis, articulo primo nigro, tarsis palpisque piceis, his basi pallidis.* — Long. 2 $\frac{3}{4}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 561. 38. Gen. et Spec. Staphyl. 722. 60. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 223. 39. — Heer Faun. Col. Helv. I. 223. 33.

Eine der größten deutschen Arten, Bau und Färbung fast ganz wie beim *St. binotatus*. Die Taster sind bräunlich schwarz, Glied 1 ganz, 2 an der Wurzel bläsgelb. Die Fühler sind gelblich roth, Glied 1 schwarz, 4 etwas länger als 3. Der Kopf ist dicht und ziemlich fein punktirt, die Stirn flach, die Längseindrücke seicht. Das Halsschild ist ganz ähnlich wie beim vorigen gebaut, dicht, ziemlich fein punktirt. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger, etwas kräftiger und weniger dicht punktirt. Der Hinterleib ist ziemlich breit gerandet, ziemlich dicht und fein punktirt. Die Beine sind schwarz, die Füße bräunlich, breit, Glied 3 verkehrt herzförmig, 4 tief zweilappig.

Beim Männchen hat das vierte und fünfte untere Hinterleibssegment einen ziemlich tiefen, halbkreisförmigen, seitlich von einem erhabenen Rande umgebenen, das sechste einen schwachen, rundlichen Eindruck, das siebente einen tiefen halbkreisförmigen Ausschnitt, vor dessen Mitte der Rand schwach höckerartig aufgeworfen ist.

Im nördlichen Deutschland sehr, im mittleren und südlichen weniger selten.

50. St. plantaris: *Plumbeo-niger, subtilius punctatus, densius albido-pubescentis, palpis antennisque rufo-testaceis, his articulo primo nigro.* — Long. 2 $\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 562. 39. Gen. et Spec. Staphyl. 722.

61. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 229. 40. — Heer Faun.

Col. Helv. I. 223. 34.

Stenus binotatus var. *b.* Gyll. Ins. Suec. IV. 500. 9.

Dem *St. binotatus* sehr ähnlich, noch etwas flacher, stärker weißlich behaart, durchgängig etwas feiner und seichter punktirt, die Taster ganz, die Fühler, mit Ausnahme des schwarzen Wurzelgliedes, rothgelb, die Stirnfurche fast ebenso seicht, ihr Zwischenraum leicht gewölbt. Die Beine schwarz, die Füße röthlich-gelb, breit, Glied 3 und 4 zweilappig.

Beim Männchen ist das vierte und fünfte untere Hinterleibssegment an der Spitze leicht eingedrückt, das sechste einfach, das siebente tief dreieckig ausgeschnitten.

Nicht selten.

51. St. bifoveolatus: *Niger, subtilius punctatus, parcius pubescens, antennis testaceis, articulo primo nigro, palpis testaceis, articulo tertio fusco, femoribus obscure piceis, elytris thorace longioribus, abdomine subtilius punctato.* — Long. 2 lin.

Gyll. Ins. Suec. IV. 500. 9—10.

Stenus plancus Erichs. Gen. et Spec. Staph. 723. 62. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 223. 40.

Kleiner, weniger gestreckt und flacher als *St. binotatus*, schwarz, ziemlich glänzend, dünn und kurz greis behaart. Die Taster sind gelb, Glied 4 dunkelbraun, die Fühler ziemlich kurz, Glied 3 etwas länger als 4, rothgelb, Glied 1 schwärzlich, die Keule braun. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, dicht, ziemlich tief, mäßig stark punktirt, die Stirn schwach vertieft, die Längsfurchen mäßig tief und breit, ihr Zwischenraum leicht gewölbt, schwach gekielt. Das Halsschild ist am Grunde halb so breit als die Flügeldecken, kaum länger als vor der Mitte breit, hinter derselben stärker verengt, oben, namentlich in der Mitte, nur mäßig dicht, tief aber nicht stark punktirt, leicht gewölbt, auf dem Rücken jederseits mit einem schwachen Schrägeindruck. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, tief, mäßig dicht und stark punktirt, (die Zwischenräume eben) vorn an der Nath leicht beulenartig er-

haben. Der Hinterleib ist ziemlich cylindrisch, deutlich gerandet, ziemlich dicht, hinten sehr fein punktirt. Die Beine sind schwarz, die Schenkel pechbraun, die Füße kurz, breit, Glied 1 länglich dreieckig, 2 und 3 quer, 4 zweilappig.

Beim Männchen ist das fünfte und sechste untere Hinterleibssegment der Länge nach eingedrückt, der Seitenrand des Eindrucks leicht kantig erhaben, das siebente Segment an der Spitze tief dreieckig ausgeschnitten.

Im mittleren und südlichen Deutschland.

Schwedische, von H. Thomson eingesandte Stücke des *St. bifoveolatus* Gyll. gehören nicht der von Erichson dafür angesehenen Art, sondern dessen *St. plancus* an. Da die Gyllenhall'sche Beschreibung des *St. bifoveolatus* recht wohl auf den *St. plancus* Er. zutrifft, mußte dem älteren Namen der Vorzug gegeben werden. Die „*palpi apice fuscis*“ und das „*abdomen subtilissime punctatum*“ des Gyllenhall'schen *St. bifoveolatus* sind dem von Erichson dafür angesprochenen Käfer nicht, wohl aber seinem *plancus* eigen.

52. *St. foveicollis*: *Niger, nitidulus, dense punctatus, parcius pubescens, palpis antennisque testaceis, his articulo primo piceo, pedibus piceo-testaceis, geniculis nigris, elytris thorace longitidine, abdomine dense profunde punctato.* — Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Stenus bifoveolatus Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 723. 63. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 224. 45.

Etwas kürzer und breiter als *St. bifoveolatus*, flacher und glänzender als *St. rusticus*, schwarz, ziemlich glänzend, mit schwachem Bleisimmer, kurz und dünn weißlich behaart. Die Taster sind ganz, die Fühler, mit Ausnahme des pechbraunen ersten Gliedes und der bräunlichen Keule, gelb. Der Kopf ist breiter als das Halsschild, dicht, ziemlich tief, mäsig stark punktirt, die Stirn schwach vertieft, die Furchen ziemlich breit und seicht, der Zwischenraum leicht gewölbt. Die größte Breite des Halsschildes liegt in der Mitte, seine Punktirung ist dicht, tief, nur mäsig stark, die Zwischenräume glatt, die Oberfläche, mit Ausnahme eines schwachen Schrägeindrucks in der Mitte an jeder Seite, eben. Die Flügeldecken sind von der Länge des Halsschildes, etwas weniger dicht punktirt, ziemlich eben. Der Hinterleib ist ziemlich kurz, deutlich gerandet, durch seine dichte und tiefe Punktirung ausgezeichnet. Die Beine sind gelblich braun, die Hüften und Schenkelspitzen schwärzlich, die Füße kurz, Glied 1 etwas länger als 2, 3 fast dreieckig, 4 zweilappig.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment dreieckig ausgerandet.

Im mittleren und südlichen Deutschland; im Riesengebirge.

53. *St. Leprieuri*: *Plumbeo-niger, subnitidus, dense punctatus, albido-pubescens, pedibus, antennis palpisque piceis, his basi testaceis, elytris thorace distincte longioribus, abdomine crebre minus subtiliter punctato.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Cussac Annal. de France 1851. p. XXIX.

In der Punktirung dem *St. rusticus*, in der Gestalt dem *St. foveicollis* am nächsten stehend, schwarz, mit schwachem Bleiglanz, durch die weißliche Behaarung etwas grau. Die Taster sind schwärzlich, das erste Glied gelblich. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, schwarzbraun, Glied 3 wenig länger als 4. Der Kopf ist nur wenig breiter als das Halsschild, dicht und tief, jedoch nicht stark punktirt, die Stirn nicht vertieft, die Längsfurchen seicht und breit, ihr Zwischenraum kaum gewölbt. Das Halsschild ist etwas länger als vor der Mitte breit, hinter derselben leicht verengt, am Grunde um die Hälfte schmaler als die Flügeldecken, oben ziemlich flach, sehr dicht, ziemlich tief und fein punktirt, jederseits, fast in der Mitte, mit einem flachen Schrägeindruck. Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, ebenso gleichmäsig dicht und ziemlich tief punktirt, beinahe eben, an der Nath sehr schwach eingedrückt. Der Hinterleib ist ziemlich kurz und cylindrisch, nach hinten leicht verengt, wenig breit gerandet, etwas weniger dicht und stärker als der Vorderleib, hinten nur wenig feiner als vorn punktirt. Die Beine sind pechschwarz, die Schenkel mit dunkel pechbraunem Anfluge, die Füße schwarzbraun, kurz, Glied 2 wenig länger als 3, dieses dreieckig, 4 tief zweilappig.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze leicht ausgerandet.

Bei Bonn von mir aufgefunden.

Der schmale Kopf, die dunkle Färbung der Fühler, Taster und Füße und die geringe Größe lassen diese Art mit Leichtigkeit von den übrigen dieser Gruppe unterscheiden; die Beschreibung des *St. Leprieuri* trifft so wohl auf sie zu, daß mir die Identität beider wenig zweifelhaft erscheint.

54. *St. rusticus*: *Plumbeo-niger, subnitidus, dense punctatus, palpis antennisque testaceis, his articulo primo nigro, pedibus piceo-testaceis, geniculis nigris, elytris thorace longioribus.* — Long. 2 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 724. 64. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 224.

Stenus rufimanus Heer Faun. Col. Helv. I. 577. 34.

Dem *St. tarsalis* in der Gestalt ähnlich, jedoch kleiner, schwarz, mit bleigrauem Schimmer, mälsig glänzend, gleichmälsig kurz weißlich behaart. Die Taster und Fühler sind röthlich-gelb, die letzteren mälsig gestreckt, Glied 1 pechschwarz, 3 etwas länger als 4, die Keule bräunlich, Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, sehr dicht, mälsig tief punktirt, die Stirn leicht vertieft, die Längsfurchen ziemlich breit, nicht ganz seicht, der Zwischenraum leicht gewölbt. Das Halsschild ist am Grunde mehr als halb so schmal als die Flügeldecken, hinter der Mitte stärker verengt, dicht und tief, mälsig stark punktirt, die Zwischenräume eben, die Oberseite, mit Ausnahme zweier schwacher Schrägeindrücke, eben. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, etwas weniger dicht punktirt, vorn neben der Nath leicht beulenartig erhaben. Der nach hinten allmählig verschälerte, fast cylindrische Hinterleib ist dicht, ziemlich tief punktirt. Die Beine sind gelbbraun oder rothbraun, Schenkelspitze und Schienenbasis schwärzlich, die Füße kurz, Glied 1 und 2 gestreckt, gleich lang, 3 kurz dreieckig, 4 zweilappig.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment dreieckig ausgeschnitten.

Im mittleren und südlichen Deutschland nicht selten.

55. *St. tempestivus*: *Apterus, niger, nitidus, subtilius punctatus, palpis antennisque testaceis, his articulo primo nigro, pedibus testaceis, geniculis nigris.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 563. 40. Gen. et Spec. Staphyl. 724.

65. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 224. 45.

Stenus obliquus Heer Faun. Col. Helv. I. 224. 37.

Wenig kürzer, aber etwas breiter als *St. binotatus*, ungeflügelt, glänzend schwarz, mit leichtem Bleischimmer, kurz und dünn weißlich behaart. Die Taster und Fühler sind gelb, an letzteren Glied 1 pechschwarz, 3 etwas länger als 4. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, ziemlich dicht und fein punktirt, die Stirn leicht vertieft, die Längsfurchen breit und tief, ihr Zwischenraum gewölbt, bisweilen leicht gekielt. Das Halsschild ist am Grunde halb so breit als die Flügeldecken, kaum so lang als vor der Mitte breit, etwas flach gedrückt, ziemlich fein, mälsig dicht punktirt, hinter der Mitte jederseits mit einem ziemlich tiefen Schrägeindruck. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, nicht selten

pechbräunlich, uneben, ziemlich weitläufig und fein punktirt, die Zwischenräume glatt. Der Hinterleib ist weitläufig, fein punktirt, die vorderen Segmente am Grunde leicht der Quere nach vertieft. Die Beine sind gelb, die Hüften schwarz, Schenkelspitze und Schienenbasis braun, die Füße kurz, breit, lang behaart, Glied 3 verkehrt herzförmig, 4 zweilappig.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment tie dreieckig ausgeschnitten.

Im nördlichen Deutschland seltener als im mittleren und südlichen.

Die Beschreibung des *St. obliquus* Heer paßt so vortrefflich auf die eben beschriebene Art, daß dieselbe wohl unbedenklich als Synonym citirt werden darf.

56. *St. picipennis*: *Niger, nitidulus, subtilius punctatus, antennis palisque testaceis, pedibus testaceis, medio fuscescentibus.* — Long. 2 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 725. 66. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 226.

Stenus glacialis Heer Faun. Col. Helv. I. 224. 35. (?)

Kürzer und viel gewölbter als *St. tempestivus*, etwas stärker punktirt, ähnlich glänzend schwarz gefärbt und dünn weißlich behaart. Die Taster und Fühler, mit Einschluss des ersten Gliedes, sind hellgelb, die Keule der letzteren bräunlich. Der Kopf ist breiter als das Halsschild, ziemlich dicht, wenig stark punktirt, die Stirnfurchen mälsig tief, ihr Zwischenraum breit, etwas höher als die Seitentheile der Stirn gewölbt, schwach gekielt. Das Halsschild ist länger als vor der Mitte breit, daselbst an den Seiten ziemlich stark gerundet, oben nur mälsig dicht, weniger stark als tief punktirt, in der Mitte jederseits mit einem Schrägeindruck. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, uneben, nur bei frischen Stücken mit pechbraunem Schimmer, tief, ziemlich dicht punktirt, die Zwischenräume glatt. Der Hinterleib ist ziemlich kurz, fast cylindrisch, ziemlich weitläufig und fein punktirt, die vorderen Segmente am Grunde der Quere nach vertieft. Die Beine sind gelb, Schenkelspitze und Schienenbasis pechbraun, die Füße kurz und sehr breit, Glied 2 wenig länger als 3, dieses verkehrt herzförmig, quer, Glied 4 tief zweilappig.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment ziemlich tief rund ausgeschnitten.

Im mittleren und südlichen Deutschland im Allgemeinen sehr II.

selten, namentlich in der sächsischen Schweiz von H. Märkel gesammelt, bei Dresden an den sumpfigen Rändern eines Wiesenquells von H. v. Kiesenwetter nicht selten beobachtet.

Stenus glacialis Heer schiene möglicher Weise auch hierher gezogen werden zu können, da die bräunliche Färbung der Flügeldecken beim *picipennis*, welche auch Fairmaire¹⁾ bei den ihm vorliegenden Stücken dieser Art vermisst, nur frischen Stücken eigen ist und die von Heer angegebene Färbung der Taster, Fühler und Beine vollkommen übereinstimmt; doch spricht das „*profunde punctatus*“ und das „*abdomen margine pilosum*“ dagegen.

57. St. subaeneus:²⁾ *Nigro-subaeneus, nitidulus, crebre fortiter punctatus, parcius albido-pubescentis, antennis medio, palpis basi testaceis, pedibus rufo-testaceis, medio piceis, abdomine sat crebre, basi fortius punctato.* — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 727. 70.

Stenus geniculatus Mannerh. Brachelytr. 43. 15.

Nicht unbedeutend größer, namentlich breiter als *St. impressus*, schwärzlich erzschimierend, ziemlich glänzend, dünn weißlich behaart. An den Tastern ist das erste Glied und die Wurzel des zweiten hellgelb, die Spitze bräunlich, das dritte Glied schwärzlich. Die Fühler sind ziemlich lang, Glied 1 und 2 schwärzlich, 3 rothgelb, die folgenden bräunlich, die Keule kaum dunkler. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht und stark punktirt, die Stirn schwach vertieft, die Längsfurchen fast verwischt, ihr Zwischenraum leicht gewölbt, kaum bemerkbar gekielt. Das Halsschild ist etwas länger als breit, nach hinten etwas stärker verengt, dicht und stark punktirt, leicht gewölbt, in der Mitte mit einer längsrinnenartigen, nach den Enden allmählig verschmälerten

¹⁾ Faune Ent. Franc. I. pag. 594. 69. Obs.

²⁾ Dem *St. subaeneus* sehr ähnlich und mit ihm von Erichson verwechselt ist:

St. sardous: *Nigro-subaeneus, nitidulus, confertim punctatus, parcius albido-pubescentis, antennis medio, palpis basi femoribusque piceo-testaceis, his apice nigro-piceis, abdomine confertim punctato.* — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Fast ganz von der Gestalt des *subaeneus*, mit noch geringerem grünlichem Erzschimier, durchgängig dichter und etwas feiner punktirt, namentlich auf dem Hinterleibe, welcher gleichmäÙig dicht, vorn wenig stärker punktirt ist; die Fühler sind etwas kürzer, in der Mitte rothbraun, die zwei ersten Drittheile der Schenkel sind schmutzig gelbbraun, die Schienen an der Spitze rothbraun, die FüÙe schwarzbraun.

In Sardinien von H. Gené und H. Dr. Staudinger gesammelt.

Vertiefung und einem Schrägeindruck zu jeder Seite. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, vorn neben der Nath schwach beulenartig erhaben, stark und tief, mäÙig dicht punktirt, die Zwischenräume beinahe glatt. Der Hinterleib ist schwach verengt, nur mäÙig dicht, vorn ziemlich, hinten weniger stark punktirt. Die Hälfte der Schenkel und die Basis der Schienen ist schwärzlich, das Uebrige und die FüÙe gelblich, an den letzteren das erste Glied sehr gestreckt, das zweite zweilappig.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze kaum bemerkbar ausgerandet.

Bei Ahrweiler von H. FuÙ aufgefunden.

58. St. glacialis: *Nigro-subaeneus, nitidus, parcius fortiter punctatus, parce longius pilosus, antennis, palpis pedibusque testaceis, femoribus apice fuscis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Heer Faun. Col. Helv. I. 224. 35.

Nicht unbedeutend größer als *St. impressus*, schwarz, glänzend, mit dunklem Bronzeschimmer, durch die lange, nicht anliegende Behaarung und sehr starke Punktirung leicht kenntlich. Die Fühler sind sehr lang und schlank, mit langen, abstehenden Haaren besetzt, röthlich, das erste Glied an der Spitze dunkelbraun, das dritte Glied doppelt so lang als das vierte, dieses etwas kürzer als das fünfte. Die Taster sind röthlich-gelb, Glied 3 an der Spitze kaum dunkler. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, ziemlich weitläufig, sehr stark punktirt, die Stirn leicht vertieft, die Längsfurchen breit und tief, der Zwischenraum leicht gewölbt, in der Mitte der Länge nach glatt. Das Halsschild ist etwas länger als vor der Mitte breit, hinter derselben stärker verengt, oben sehr stark, mäÙig dicht punktirt, mit einer nach vorn und hinten verschmälerten, ziemlich seichten Längsrinne in der Mitte und der Spur zweier seitlicher Längseindrücke vor und hinter der Mitte. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, etwas uneben, sehr stark, wenig dicht punktirt, die Zwischenräume beinahe eben. Der Hinterleib ist nach hinten schwach verengt, weitläufig, vorn stark, hinten sehr fein punktirt. Die Beine sind sehr schlank, hellgelb, die Spitze der mittleren und die Hälfte der hinteren Schenkel pechbraun; an den schmalen FüÙen ist das vierte Glied verhältnismäÙig sehr klein, tief zweilappig.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment breit dreieckig ausgerandet, das sechste in der Mitte stärker behaart.

In den Kärnthner und Krainer Alpen sehr selten; von H. FuÙ auch bei Ahrweiler aufgefunden.

Die lange, abstehende Behaarung zeichnet diese ansehnliche Art vor allen übrigen europäischen aus.

59. St. impressus: *Nigro-subaeneus, nitidus, fortius punctatus, antennis palpisque testaceis, pedibus flavis.* — Long. 2 lin.

Germ. Spec. Ins. 36. 59. — Erichs. Col. March. I. 564.

41. Gen. et Spec. Staphyl. 728. 72. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 224. 48. — Heer Faun. Col. Helv. I. 224. 36.

Stenus proboscideus Germ. Faun. Ins. Europ. XV. 1.

Stenus Aceris Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 445. 7.

Stenus pallipes var. Grav. Mon. p. 233. (forte).

Schwarz, mit deutlichem grünlichem Bronzeschimmer, kurz weißlich behaart. Die Taster und Fühler sind gelb, letztere schlank, an der Spitze bräunlich. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht, mäsig stark und tief punktirt, die Stirn leicht vertieft, die Längsfurchen breit und ziemlich tief, ihr Zwischenraum gewölbt, oben meist der Länge nach glatt. Das Halsschild ist etwas länger als vor der Mitte breit, hinter derselben stärker verengt, oben schwach gewölbt, mäsig dicht und tief punktirt, meist mit fünf seichten Eindrücken auf dem Rücken; nämlich einem tieferen, fast rinnenförmigen in der Mitte, seitlich jederseits einem vor und einem hinter der Mitte. Die Flügel sind verkümmert, die Flügeldecken etwas länger als das Halsschild, ein wenig uneben, ziemlich dicht und stark punktirt. Der Hinterleib ist ziemlich dicht und stark, nach hinten feiner punktirt. Die Beine sind gelb, die Kniee nicht dunkler, die Hüften schwarz, die Füße schlank, ihr drittes Glied einfach.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze scharf dreieckig ausgerandet, das sechste in der Mitte mit einer Längsreihe etwas längerer Härchen besetzt.

Im nördlichen Deutschland meist selten, im mittleren und südlichen häufig.

60. St. geniculatus: *Niger, fortiter punctatus, antennis palpisque testaceis, apice fuscis, pedibus testaceis, geniculis fuscis.* — Long. 2 lin.

Grav. Mon. p. 228. — Erichs. Col. March. I. 564. 42. Gen.

et Spec. Staphyl. 728. 73. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 224. 46. — Heer Faun. Col. Helv. I. 579. 40.

Langgestreckt, schwärzlich, mit mattem Glanze, durch die kurze, anliegende, weißliche Behaarung grau erscheinend. Die Taster sind gelb, Glied 3 an der Spitze bräunlich, die Fühler gelb, Glied 1

und die Wurzel des zweiten pechbraun, die Keule bräunlich. Der Kopf ist nicht ganz um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht und stark punktirt, die Stirn kaum vertieft, die Längsfurchen breit und ziemlich seicht, der Zwischenraum gewölbt, oben am Grunde meist glatt. Das Halsschild ist deutlich länger als vor der Mitte breit, dicht, stark, mäsig tief punktirt, mit der Spur einer Längsrinne und eines Schrägeindrucks auf jeder Seite. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, am Schildchen leicht vertieft, dicht und stark punktirt. Der Hinterleib ist schlank, dicht, stark und tief, nach hinten allmählig etwas schwächer punktirt. Die Beine sind gelb, die Hüften pechbraun, die Kniee bräunlich, die Füße schlank, ihr drittes Glied einfach.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze leicht ausgerandet.

Der Käfer findet sich vorzüglich in Wäldern unter Moosen.

61. St. flavipes: *Niger, nitidulus, fortius punctatus, antennis, palpis pedibusque flavis, immaculatis, thorace medio obsolete canaliculato, abdomine late marginato.* — Long. 1½ lin.

Erichs. Col. March. I. 566. 44. Gen. et Spec. Staphyl. 729.

74. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 224. 48.

Fast ganz von der Gestalt des *St. impressus*, jedoch kleiner, die Taster, die Beine, mit Einschluss der vorderen Hüften, und die Fühler, mit Ausnahme der bräunlichen Keule, lebhaft rötlich-gelb. Der Körper glänzend schwarz, spärlich weißlich behaart, mit geringem grauem Schimmer. Der Kopf ist etwa um die Hälfte breiter als das Halsschild, ziemlich dicht und stark punktirt, die Stirn nicht vertieft, die Längsfurchen breit und ziemlich tief, der Zwischenraum fast dachförmig gewölbt, weitläufiger punktirt, in der Mitte fast glatt. Das Halsschild ist vor der Mitte stark gerundet, beinahe kürzer als daselbst breit, oben schwach gewölbt, mäsig dicht, ziemlich stark punktirt, mit einer mehr oder minder deutlichen, an den Enden abgekürzten Längsrinne und einem undeutlichen Schrägeindruck auf jeder Seite. Die Flügel sind verkümmert, die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, ziemlich flach, etwas uneben, nur mäsig dicht, ziemlich stark punktirt, die Zwischenräume eben. Der Hinterleib ist nur flach gewölbt, breit gerandet, wenig dicht, vorn ziemlich stark, hinten fein punktirt. Das dritte Fußglied ist deutlich länger als breit.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze in der Mitte leicht ausgerandet.

In Wäldern nicht selten.

62. St. palustris: *Niger, nitidulus, fortius punctatus, antennis palpisque flavis, his articulo tertio, illis articulo primo fuscis, pedibus rufo-testaceis, femoribus apice, tibiis basi late fuscis, thorace medio obsolete canaliculato, abdomine late marginato.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Erichs. Col. March I. 565. 43. Gen. et Spec. Staphyl. 729.

75. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 224. 46.

Stenus proboscideus Gyll. Ins. Suec. II. 476. II. — Heer Faun. Col. Helv. I. 225. 38.

Dem *St. flavipes* sehr ähnlich gebaut und gefärbt, jedoch mit weniger deutlichem Bronzeschimmer, pechbraunem Wurzelgliede und bräunlicher Keule der Fühler, braunem drittem Tastergliede; Halsschild und Flügeldecken etwas länger. Der Kopf ist etwa um die Hälfte breiter als das Halsschild, die Stirn nicht vertieft, die Längsfurchen breit und ziemlich tief, der Zwischenraum leicht gewölbt, nur eine kleine Stelle vor der Mitte glatt. Das Halsschild ist etwa so lang als vor der Mitte breit und hier fast noch stärker als beim *St. flavipes* gerundet, oben schwach gewölbt, nur mäfsig dicht und stark punktirt, mit einer ähnlichen Mittelrinne wie dort, die Schrägeindrücke wenig bemerkbar. Die Flügel sind verkümmert, die Flügeldecken deutlich länger als das Halsschild, ziemlich flach, wenig uneben, mäfsig dicht, ziemlich stark punktirt, die Zwischenräume eben. Der Hinterleib ist breit gerandet, ziemlich dicht, vorn stark, hinten fein punktirt. Die Beine sind röthlich-gelb, sämtliche Hüften pechschwarz, die Schenkel von der Mitte bis zur Spitze, die Schienen fast ganz braun, ihre Spitzen und die Füße gelbbraun, letztere ein wenig kürzer und breiter als beim *St. flavipes*, ihr drittes Glied kaum länger als breit.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment seiner ganzen Breite nach leicht ausgerandet.

In Wäldern an sumpfigen Stellen, selten.

Ein Exemplar mit ganz dunklen Fühlern fand v. Kiesenwetter bei Leipzig.

63. St. pallipes: *Niger, subnitidus, dense fortius punctatus, antennis, palpis pedibusque testaceis, abdomine subcylindrico, subtiliter marginato.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Grav. Micr. 157. 7. Mon. 233. 14. — Erichs. Col. March. I.

567. 45. Gen. et Spec. Staphyl. 731. 77. — Redtenb. Faun.

Austr. ed. II. 225. — Heer Faun. Col. Helv. I. 225. 39.

Ähnlich gefärbt wie die vorhergehenden, durch eine dichtere Behaarung mehr grau erscheinend, von mehr cylindrischer Gestalt,

durch die einfarbig gelben Taster, Fühler und Füße und den fein gerandeten Hinterleib leicht kenntlich. An den Fühlern ist die Keule nicht selten bräunlich, das dritte Glied um die Hälfte länger als das vierte. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, gleichmäfsig dicht und tief punktirt, die Stirn der ganzen Breite nach flach vertieft, in der Mitte der Länge nach schwach erhaben. Das Halsschild ist etwa so lang als in der Mitte breit, an den Seiten ziemlich stark gerundet, oben dicht, ziemlich stark und tief punktirt, in der Mitte mit einer sehr undeutlichen Längsrinne. Die Flügeldecken sind etwa so lang als das Halsschild, leicht gewölbt, dicht, stark und tief punktirt, die Zwischenräume unregelmäfsig, undeutlich gerunzelt. Der Hinterleib ist beinahe cylindrisch, sehr schwach gerandet, dicht, vorn ziemlich stark, hinten feiner punktirt. Die Beine und Füße sind schlank, mit Einschluss der Vorderhüften gelb.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze leicht dreieckig ausgeschnitten.

Im Allgemeinen selten.

64. St. fuscicornis: ¹⁾ *Niger, nitidulus, fortiter punctatus, antennis palpisque piceis, his basi testaceis, pedibus piceo-testaceis, medio late nigricantibus.* — Long. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 730. 76.

Etwas kleiner als *St. palustris*, mit dunkleren Fühlern und Füßen, der Körper weniger flach, nicht ganz so dünn und fein

¹⁾ In den gebirgigen Theilen Deutschlands dürfte kaum fehlen:

St. montivagus: *Nigro-subaeneus, nitidulus, densius fortiter rugulose punctatus, antennis, palpis pedibusque testaceis, fronte profunde bisulcata, thorace obsolete canaliculato, elytris hoc subbrevioribus, abdomine late marginato.* — Long. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ lin.

Heer Faun. Col. Helv. I. 578. 38.

Von der flachen Gestalt des *St. impressus*, indessen viel kleiner, schwarz, wenig glänzend, jedoch mit deutlichem, grünem Bronzeschimmer, die Fühler, mit Ausnahme der dunkleren Keule, die Taster und Beine hellgelb. Der Kopf ist nicht selten breiter als die Flügeldecken, dicht und ziemlich tief punktirt, die Längsfurchen stark und tief, ihr Zwischenraum beinahe kielartig gewölbt. Das Halsschild ist etwa so lang als vor der Mitte breit, dicht und stark, runzlig punktirt, auf dem Rücken mit einer ziemlich schwachen Längsfurche und einem leichten Schrägeindruck in der Mitte auf jeder Seite. Die Flügeldecken sind deutlich kürzer als das Halsschild, ganz ähnlich punktirt, hinten gemeinschaftlich leicht drei-

weisslich behaart. Die Taster sind pechschwarz, das erste Glied und die Wurzel des zweiten hellgelb, die Fühler schwärzlich braun, Glied 3 etwas länger als 4. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht und stark punktirt, die Stirn mit zwei tiefen Längsfurchen, der Zwischenraum leicht gewölbt. Das Halsschild ist kaum länger als vor der Mitte breit, hinter derselben etwas stärker verengt, an den Seiten leicht gerundet, oben stark, mäsig dicht punktirt, mit undeutlicher Längsrinne und schwachen Schräg-eindrücken. Die Flügeldecken sind deutlich länger als das Halsschild, an der Nath leicht eingedrückt, dicht und stark punktirt, die Zwischenräume, namentlich nach der Mitte zu, eben. Der Hinterleib ist nach der Spitze zu leicht verschmälert, breit gerandet, dicht, vorn stark, hinten fein punktirt. Die Beine sind rothbraun, die Hüften schwarz, die Schenkel an der Spitze, die Schienen fast ganz schwarzbraun, die Füße schlank, Glied 3 viel länger als breit, 4 tief zweilappig.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze ausgerandet.

Von H. Fuhs bei Ahrweiler in Mehrzahl, von mir bei Heidelberg aufgefunden und wahrscheinlich über das ganze südliche und südwestliche Deutschland verbreitet.

65. *St. filum*: *Apterus, elongatus, subdepressus, niger, nitidulus, parce subtiliter pubescens, pedibus, palpis antennisque flavis, his articulo primo nigro.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Erchs. Col. March. I. 568. 46. Gen. et Spec. Staphyl. 731. 76. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 225. — Heer Faun. Col. Helv. I. 226. 42.

Von langer, schmaler, ziemlich flach gedrückter Gestalt, schwarz mit schwachem Bleiglanze, kurz weisslich behaart, die Beine, die Taster und die Fühler, mit Ausnahme des schwarzen Wurzelgliedes, hellgelb, ihre Keule an der Spitze nicht selten bräunlich, bisweilen schwärzlich. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, an den Seiten mäsig dicht punktirt, die Längsfurchen mäsig breit und tief, der Zwischenraum leicht gewölbt, seine hintere Hälfte beinahe glatt. Das Halsschild ist etwas länger als in der Mitte breit,

eckig ausgebuchtet. Der Hinterleib ist breit gerandet, dicht, nach hinten allmählig feiner punktirt.

Beim Männchen ist das sechste untere Hinterleibssegment ziemlich tief der Länge nach eingedrückt, das siebente hinten ziemlich stark rundlich-dreieckig ausgerandet.

an den Seiten nur schwach gerundet, oben etwas flach gedrückt, beinahe eben, mäsig fein, ziemlich weitläufig punktirt, in der Mitte meist mit einer schmalen, ganz glatten Stelle. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, beinahe eben, ziemlich weitläufig, mäsig stark punktirt. Der Hinterleib ist lang, ziemlich weitläufig und fein punktirt. Die Füße sind kurz und verhältnissmässig breit, das dritte Glied herzförmig, das vierte stark zweilappig.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment scharf ausgerandet.

Nach v. Kiesenwetter vorzugsweise in Laubwäldern.

B. Der Hinterleib ungerandet.¹⁾

† Die Flügeldecken gefleckt.

66. *St. Kiesenwetteri*: *Niger, nitidulus, grosse profundeque punctatus, parcius albido-pubescens, palpis antennisque testaceis, apice fusciscentibus, elytrorum macula rotundata, femorum basi, tibiarum apice tarsisque rufo-testaceis, abdomine minus fortiter punctato.* — Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Rosenhauer Die Thiere Andalus. p. 76.

Eine ausgezeichnete, neue, mir noch unbekannt Art, für welche die von Rosenhauer a. a. O. gegebene Beschreibung folgt:

Gedrungenere und breitere gebaut als *St. cicindeloides*, mit sparsamer und stärker punktirtem Hinterleibe und einem runden, rothen Fleck auf jeder Flügeldecke hinter der Mitte. Der Kopf ist breit, groß, dicht und tief punktirt, schwarz, glänzend, sehr sparsam greis behaart, die Stirn flach, zwischen den Augen mit zwei sehr flachen Längseindrücken, der Zwischenraum zwischen diesen sehr wenig erhaben. Die Taster sind gelb, das dritte Glied etwas dunkler; die Fühler gelb, nach außen braun, das dritte Glied um ein Drittel länger als das vierte. Das Halsschild ist etwas länger als breit, an der Basis etwas mehr als halb so breit wie die Flügeldecken, an beiden Enden gerade, seitlich vor der Mitte stark gerundet, gewölbt, schwarz, glänzend, dicht mit sehr tiefen und großen Punkten bedeckt und sehr sparsam mit feinen, weisslichen Härchen besetzt. Die Flügeldecken sind zusammengenommen nicht ganz doppelt so breit als die Basis des Halsschildes und kaum länger als dieses, an

¹⁾ Die einzige bekannte außerdeutsche Art aus dieser Gruppe ist: *St. solutus* Erchs. (Gen. et Spec. 734. 83.) Paris, Bugey, Tarbes.

den Seiten gerade, etwas gewölbt, schwarz, glänzend, wie das Halsschild behaart und mit ebenso großen und tiefen Punkten bedeckt, die Zwischenräume derselben glatt. Der Hinterleib ist etwas schmaler als die Flügeldecken, ungerandet, kräftig, gewölbt, schwarz, glänzend, fein und sparsam weißlich behaart, die einzelnen Segmente an ihrer Basis dicht und stark, an der Spitze sparsamer und feiner punktirt. Die Beine sind schlank, schwarz, die Schenkel in der Mitte und die Schienen an der Spitze rothgelb, die Füße bräunlich, das dritte Glied einfach, das vierte stark zweilappig.

Beim Männchen ist das sechste Segment auf der Unterseite an der Spitze tief eingeschnitten, beim Weibchen gerundet.

Ein Exemplar von Rosenhauer, ein zweites von H. Emil Brendel bei Hochwasser an der Regnitz, in der Gegend von Erlangen gefangen.

†† Die Flügeldecken ungefleckt.

67. St. tarsalis: *Plumbeo-niger, densius albido-pubescentis, crebre punctatus, tarsis, palpis antennisque rufo-testaceis, his articulo primo nigro, abdomine crebrius punctato.* — Long. 2 — 2½ lin.

Ljungh Web. u. Mohr Beitr. II. 157. 11. — Gyll. Ins. Suec. II. 472. 8. — Erichs. Col. March. I. 569. 47. Gen. et Spec. Staphyl. 732. 79. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 225. 53. — Heer Faun. Col. Helv. I. 226. 43.

Stenus clavicornis Grav. Micr. 156. 5. Mon. 229. 7.

Staphyl. clavicornis Rossi Faun. Etr. ed. Hellw. I. p. 312. not. n. 1.

Stenus riparius Runde Brachelytr. Hal. 16. 10.

Breiter, mehr cylindrisch als *St. binotatus*, die schwarze Körperfarbe ebenfalls stark ins Bleigraue ziehend, schwach glänzend, kurz weißlich behaart. Die Taster sind rothgelb, die Fühler ziemlich kurz, rothgelb, die Keule dunkelbraun, das Wurzelglied schwarz, das dritte etwas länger als das vierte. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, dicht und ziemlich fein punktirt, die Längseindrücke schwach, ihr Zwischenraum beinahe eben. Das Halsschild ist so lang als vor der Mitte breit, hinter derselben ein wenig verengt, oben mäsig dicht, weniger stark als tief punktirt, auf dem Rücken hinter der Mitte jederseits mit einem flachen Schrägeindruck. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ziemlich dicht und stark punktirt, am Grunde neben der Nath leicht beulenartig aufgetrieben. Der Hinterleib ist gleichmäsig ziemlich dicht

und tief punktirt. Die Beine sind schwarz, die Füße rothgelb, Glied 3 herzförmig, 4 tief zweilappig.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment breit dreieckig ausgerandet.

Häufig.

68. St. cincteloides: *Niger, nitidulus, grosse profunde punctatus, antennis palpisque testaceis, pedibus flavis, femoribus apice tibisque late nigris, abdomine parcius punctato.* — Long. 2½ lin.

Grav. Micr. 155. 4. Mon. 229. 6. — Gyll. Ins. Suec. II. 470. 6. — Erichs. Col. March. I. 570. 49. Gen. et Spec. Staphyl. 734. 84. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 225. 51. — Heer Faun. Col. Helv. I. 227. 45.

Paederus biguttatus var. Oliv. Ent. II. 44. t. 1. f. 3 d.

Stenus similis var. β . Ljungh Web. u. Mohr Archiv. I. 1. p. 66.

Etwas größer als *St. oculatus*, rein schwarz, glänzend, spärlich weißlich behaart, durch seine grobe Punktirung und die Farbe der Fühler ausgezeichnet, deren erstes Glied ebenfalls röthlich-gelb, deren Keule bräunlich ist. Die Taster sind gelb, Glied 1 nicht selten ein wenig bräunlich. Der Kopf ist wenig breiter als das Halsschild, dicht und stark punktirt, die Stirn nicht vertieft, die Längsfurchen breit und ziemlich flach, der Zwischenraum leicht gewölbt. Das Halsschild ist wenig länger als vor der Mitte breit, hinter derselben leicht verengt, an den Seiten schwach gerundet, oben sehr tief und stark, etwas unregelmäsig punktirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, leicht gewölbt, am Schildchen leicht vertieft, sehr stark und tief punktirt, die Zwischenräume kaum gerunzelt. Der Hinterleib ist vorn ziemlich dicht und stark, hinten weitläufig und fein punktirt. An den Beinen sind die Hüften schwarz, die Schenkel gelb, an der Spitze in weiter Ausdehnung schwärzlich, die Schienen dunkelbraun, an der Spitze gelbbraun, die Füße gelblich, ihr drittes Glied einfach, das vierte tief zweilappig.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment scharf dreieckig ausgerandet.

Häufig.

69. St. oculatus: *Plumbeo-niger, crebre subtilius punctatus, palpis antennisque testaceis, his articulo primo nigro, pedibus flavis, geniculis nigricantibus.* — Long. 2½ lin.

Grav. Micr. 155. 3. Mon. 227. 5. — Gyll. Ins. Suec. II.

471. 7. — Erichs. Col. March. I. 569. 48. Gen. et Spec. Staphyl. 733. 81. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 225. 51. — Heer Faun. Col. Helv. I. 227. 44.

Staphyl. similis Herbst Archiv. 151. 15.

Stenus similis Ljungh Web. u. Mohr Archiv. I. 1. 65. 5.

Beträchtlich größer als *St. tarsalis*, von schwarzer, ins Bleigraue ziehender, schwach glänzender Farbe, ziemlich dicht, weißlich behaart. Die Taster sind ganz, die Fühler, mit Ausnahme des schwarzen Wurzelgliedes, gelb. Der Kopf ist fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, dicht und ziemlich tief punktirt, die Längseindrücke der Stirn wenig tief, ihr Zwischenraum kaum gewölbt. Das Halsschild ist kaum länger als in der Mitte breit, an den Seiten leicht gerundet, oben dicht punktirt, hinter der Mitte jederseits mit einem schwachen Schrägeindruck! Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ein wenig stärker und weitläufiger punktirt. Der Hinterleib ist gleichmäßig dicht und tief, ziemlich stark punktirt. Die Beine sind gelb, die Hüften schwarz, die Trochanteren, die Kniee und die Fußglieder an der Spitze schwarzbraun.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze tief eingeschnitten.

Häufig.

70. *St. paganus*: *Plumbeo-niger, subnitidus, crebre profunde punctatus, antennis palpisque testaceis, his apice, illis basi apiceque fuscis, pedibus rufo-brunneis, tarsis testaceis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 571. 50. Gen. et Spec. Staphyl. 742. 100. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 225. 35.

Etwas größer, weniger flach als der folgende, dem *St. unicolor* in der Gestalt und Punktirung ähnlich, schwarz, durch die feine, weißliche Behaarung etwas grau erscheinend. Die Taster sind gelb, Glied 2 an der Spitze bräunlich, 3 braun mit gelber Wurzel. Die Fühler sind wenig länger als der Kopf, gelb, Glied 1 schwarz, 2 schwarzbraun, 3 fast um die Hälfte länger als 4, die Keule bräunlich. Der Kopf ist nicht ganz um die Hälfte breiter als das Halsschild, etwa so breit als die Flügeldecken, dicht, ziemlich stark und tief punktirt, die Stirn breit und flach, die Längsfurchen breit und flach, der Zwischenraum wenig gewölbt. Das Halsschild ist so lang als vor der Mitte breit, hinter derselben etwas stärker verengt, oben etwas flach gedrückt, gleichmäßig dicht, stark und tief punktirt. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, etwas stärker, nicht ganz so dicht punktirt. Der Hinterleib ist lang, nach

hinten schwach verengt, fast gleichmäßig ziemlich dicht und tief punktirt. Die Beine sind kurz, rothbraun, die Kniee etwas dunkler, die Füße röthlich gelb, Glied 2 und 3 kurz, 4 tief zweilappig.

Beim Männchen ist das fünfte untere Hinterleibssegment an der Spitze leicht, das sechste Segment stärker der Länge nach eingedrückt, der Seitenrand des Eindrucks schwach kielförmig erhaben, hinten dreieckig ausgeschnitten.

Selten.

71. *St. latifrons*: *Subdepressus, plumbeo-niger, subnitidus, crebre punctatus, antennis medio palpisque piceis, his basi testaceis, pedibus rufo-piceis.* — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Erichs. Col. March. I. 572. 51. Gen. et Spec. Staphyl. 743. 101. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 225. 54. — Heer Faun. Col. Helv. I. 227. 46.

Staphyl. morio var. Grav. Mon. p. 231.

Wenig kürzer, etwas schmaler als der vorhergehende, feiner punktirt, mit dunkleren Fühlern und Füßen, schwarz, mit deutlichem Bleiglanz, sehr kurz, weißlich behaart. Die Taster sind pechbraun, Glied 1 ganz, 2 an der Wurzel gelb. Die Fühler sind kurz, bräunlich, an der Wurzel und an der Spitze schwärzlich, Glied 3 deutlich länger als 4. Der Kopf ist um die Hälfte breiter als das Halsschild, bei den Männchen deutlich breiter als die Flügeldecken, dicht und tief punktirt, die Stirn ebenso flach wie beim vorigen. Das Halsschild ist wenig länger als vor der Mitte breit, hinter derselben stärker verengt, oben ziemlich flach, gleichmäßig dicht, weniger stark als tief punktirt. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, kaum stärker, etwas weniger dicht punktirt. Der Hinterleib ist lang, gleichbreit, gleichmäßig ziemlich dicht und tief, etwas weniger stark als beim vorhergehenden punktirt. Die Beine sind kurz, rothbraun, die Füße nicht heller, Glied 2 und 3 kurz, 4 tief zweilappig.

Geschlechtsunterschiede ähnlich wie beim vorigen, Segment 6 hinten schwächer ausgerandet.

Weniger selten als der vorige.

Vom *St. unicolor* unterscheiden sich diese und die vorhergehende Art leicht durch das zweilappige vierte Fußglied.

72. *St. contractus*: *Niger, nitidus, fortiter punctatus, palpis nigris, basi testaceis, tibiis basi albidis, coleopteris amplis, convexis.* — Long. 1 lin.

Erichs. Col. March. I. 573. 52. Gen. et Spec. Staphyl. 744. 104. — Redtenb. Faun. Austr. ed. II. 225. 54. — Heer Faun. Col. Helv. I. 228. 47.

Stenus basalis Curtis Annal. of Nat. Hist. V. 277.

Etwas größer, viel gewölbter als *St. circularis*, glänzend schwarz, kurz weißlich behaart, durch die bauchigen Flügeldecken sehr ausgezeichnet. Die Taster sind schwarzbraun, Glied 1 gelb, die Fühler pechbraun, an der Spitze schwarz, Glied 3 wenig kürzer als 4. Der Kopf ist wenig breiter als das Halsschild, ziemlich dicht, tief punktirt, die Stirn flach, die Längsfurchen breit und seicht, der Zwischenraum flach gewölbt. Das Halsschild so lang als in der Mitte breit, am Hinterrande noch nicht halb so breit als die Flügeldecken, an den Seiten ziemlich stark gerundet, oben ziemlich gewölbt, dicht, stark und tief punktirt. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, breit, bauchig aufgetrieben, ziemlich dicht, sehr stark, tief punktirt. Der Hinterleib ist viel schmaler als die Flügeldecken, nach hinten allmählig verengt, weitläufig, vorn stark, an der Spitze fein punktirt. Die Beine sind schwarz, die Schienen an der Wurzel mit einem breiten, hell rothgelben Ringe.

Beim Männchen ist das siebente untere Hinterleibssegment an der Spitze scharf ausgerandet.

Weit verbreitet, meist nur einzelne Exemplare.

Sechste Gruppe. OXYTELINI.

Oxytelini Erichs. Col. March. I. p. 576. Gen. et Spec. Staphyl. p. 749. (*maxima pro parte*.)

Stigmata prothoracica occulta.

Antennae aut refractae, aut subrefractae, sub frontis marginale laterali plicato-elevato insertae.

Thorax infra pone coxas anticas membraneus.

Abdominis segmentum secundum inferum planiusculum, octavum distinctum.

Coxae anticae elongato-subconicae, prominentes, posticae transversae.

Die Oberlippe ist quer, hornig, mit wenigen Ausnahmen

vorn mit einem häutigen oder pergamentartigen Anhang, dessen Vorderecken stärker (*Acrognathus*, *Compsochilus*) oder schwächer ausgezogen sind; einen sehr eigenthümlichen Anblick gewähren die an denselben befindlichen Haare (*Platysthetus*, *Compsochilus*) durch die Verästelungen, welche sie in der Regel an ihrer Spitze zeigen.

Die Mandibeln sind bald einfach, bald an der Spitze drei- oder vierzählig, meist kräftig, oft vorgestreckt, bisweilen übereinander gekreuzt (*Oxyporus*).

Die Maxillarladen sind von ziemlich kurzer Gestalt, in der Regel nur am Außenrande, selten ganz hornig (*Osorius*, *Holotrochus*); die innere ist am Innenrande, die äußere an der Spitze fein bedornt oder behaart, die letztere nach der Spitze hin nicht halbkreisförmig erweitert.

Die Maxillartaster sind viergliedrig, häufiger mit pfriemenförmigem Endgliede als fadenförmig.

An der Unterlippe ist das Kinn hornig, in der Regel quer, nur selten nicht breiter als lang (*Osorius*), oder an der Spitze zweizählig (*Oxyporus*). Die Zunge ist vorn in der Regel leicht ausgerandet, oder schwach zweibuchtig, selten stärker ausgebuchtet, bisweilen mit stark vorgezogenen Vorderecken (*Acrognathus*); vorn ist sie in der Regel häutig, nach der Mitte zu aufsen bisweilen hornig, selten ganz von dieser Beschaffenheit (*Osorius*); vorn neben der Mitte zeigt sie meist stärkere Dornen, welche bisweilen besonders stark werden (*Syntomium*). Die häutigen Nebenzungen ragen meist an der Spitze frei neben oder über den Vorderecken der Zunge vor, seltener sind sie bis an die Spitze mit derselben verwachsen, oder kürzer als die Zunge (*Bledius*). Von lederartiger Beschaffenheit finden sich die Nebenzungen nur selten.

Die Lippentaster sind kurz dreigliedrig, die einzelnen Glieder meist an Breite allmählig abnehmend, seltener alle von gleicher Breite.

Die Fühler sind elfgliedrig, unter dem beulig aufgeworfenen Seitenrande der Stirn, meist unmittelbar am Vorderrande der Augen eingelenkt; sie sind nie ganz gerade, sondern an der Spitze des ersten Gliedes stets mehr oder weniger deutlich gekniet.

Der Kopf ist vorgestreckt, am Grunde meist nur wenig eingeschnürt und hinten in das Halsschild eingesenkt, nur selten frei, durch eine stielartige Abschnürung mit dem Halsschild verbunden (*Apocellus*).

Die Augen sind meist von mittlerer Größe, mäsig vorragend, bisweilen sehr klein (*Osorius*).

Das Halsschild zeigt einen sehr wechselnden Bau der Unter-